168. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2.40 ohne Bestellgeld durch Boten RM 2. frei Haus monatl. Ausgabestellen Bölkerstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardstr. 38. Im Falle höherer Gewalt Streik besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 16 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 50 Pf. Für Chiffre- u. Nachweisungen 30 Pf. Aufschl. Familienanzeigen ermäßigt. Rabatt nach Tarif. Postscheckkonto Leipzig 166 54. Fernruf 100 und 101.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Dienstagausgabe — Merseburg, den 16. Oktober 1928 — Nummer 244

Stürmische Zeppelin-Begeisterung in ganz Amerika.

Massenandrang zum Landungsplatz in Lakehurst.

Die Kreuzfahrt über Neuyork.

Nach Stunden gespannter Erwartung erschien der „Graf Zeppelin" um 3.47 Uhr amerikanischer Zeit von Süden kommend im Gesichtskreis Neuyorks. Es war ein überwältigender Anblick, als das gewaltige Luftschiff, von Sandy Hook kommend, wie ein geisterhafter Schemen hoch über der Bay auf die Stadt zustrebte. Es überflog, von 20 Flugzeugen begleitet, Staten Island, Brooklyn, sodann die im Hafen liegenden Inseln Governore Island und Liberty Island, auf der die Freiheitsstatue aufragt, und nahm dann seinen Kurs auf die eigentliche Stadt. Hier zog es, dem Broadway folgend, in graziösem Flug über die Wolkenkratzer dicht bis zum Times Square, beschrieb mehrere Schleifen über dem Theaterviertel und anderen Stadtteilen und trat dann, in großem Bogen umkehrend, mit Kurs auf Sandy Hook die Rückfahrt an. Um 4.20 Uhr entschwand das Luftschiff am südlichen Horizont den Blicken.

Während der „Graf Zeppelin" über der Stadt kreuzte, ruhte jede Geschäftstätigkeit. Alles stürzte an die Fenster, auf die Straßen und die Dächer, und in die jubelnden Zurufe der tücherschwenkenden Zuschauer mischte sich das ohrenbetäubende Geheul der Sirenen. Noch lange, nachdem das Luftschiff sich in der Ferne verloren hatte, standen auf den Straßen zahlreiche Gruppen von Menschen zusammen, die das Ereignis aufgeregt besprachen und von dem allgemeinen Interesse Zeugnis ablegten, das hier dem eindrucksvollen Transozeanflug des „Graf Zeppelin" entgegengebracht wird.

Die erste Begrüßung.

Die Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" wurde außerordentlich rasch und glatt vollzogen. Die erste Begrüßung bestand im Händeschütteln mit den aus den Fenstern des Luftschiffes schauenden Fahrtteilnehmern. Während das Schiff der Halle zugeführt wurde, ertönte ein Hupenkonzert von Zehntausenden von Automobilen, das immer weiter ins Land hinein aufgenommen wurde. Unter den ersten Glückwünschen an Dr. Eckener befand sich der des Reichspräsidenten v. Hindenburg.

Die Landung.

Um die Landung zu erleichtern, hatte das Platzkommando einen neuartigen Landemast, der auf drei fankartigen Untergestellen läuft und die Vorrichtung hat, daß an seiner Spitze das Luftschiff festgemacht werden kann, verwendet. Sobald die Mannschaft die Taue ergriffen hatte, wurde das Luftschiff an diesem Landemast befestigt und das Schiff dann durch dessen Motorwagen in die Halle geschleppt. Die Mannschaft dirigierte also nicht mehr die Richtung, sondern hatte das Schiff nur noch nieder- und gerade zu halten.

„Lakehurst — alle aussteigen!"

Nach einer Meldung der „Associated Preß" aus Lakehurst durften die Passagiere das Luftschiff „Graf Zeppelin" kurz vor acht Uhr abends (amerik. Zeit) verlassen, worauf sie nach den Stationsräumen gebracht wurden, ohne daß den Pressevertretern die Möglichkeit gegeben wurde, Fragen an die Passagiere zu richten.

Deutsche Glückwünsche.

Der Herr Reichspräsident hat an Herrn Dr. Eckener folgendes Telegramm gerichtet:

„Zur glücklich durchgeführten Ueberfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin" nach Amerika spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich verbinde damit den Ausdruck meiner aufrichtigen Anerkennung für die vorzügliche Leistung, die Sie und die bewährte Mannschaft des Luftschiffes unter so schwierigen Witterungsverhältnissen vollbracht haben.

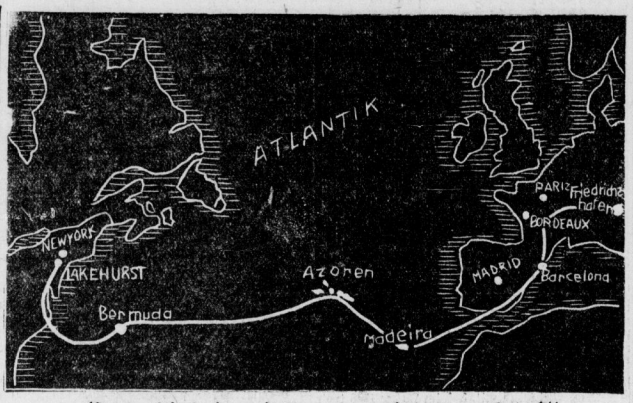
v. Hindenburg, Reichspräsident."

*

Hauptmann Dr. Köhl sandte dem „Graf Zeppelin" zu seiner Landung folgendes Telegramm: „Graf Zeppelin, du kannst es noch besser. Herzlichen Glückwunsch Köhl."

*

Glückwünsche sandten u. a. der Reichskanzler Müller, Reichsverkehrsminister Guérard und Reichsaußenminister Dr. Stresemann.



„Nun schweige jeder von seinem Leid!"

„Nun schweige jeder von seinem Leid!" Wie in den großen Augenblicken des gemeinsamen Kriegserlebnisses möchte man es ins deutsche Volk hineinrufen. Nach so vielen für das Bewußtsein unsrer Volkheit schmerzlichen und beschämenden Vorgängen haben wir endlich, endlich wieder ein Ereignis, das alle bindet, die deutschen Namen tragen. Nun darf sich, nach Stunden fieberhafter Erwartung und herzklopfender Sorge die Spannung in einer großen, reinen Freude lösen.

Fassen wir die Lage im letzten, gefährlichsten Teil der Ozeanfahrt nach mehreren Funksprüchen zusammen. Man hatte auf dem Luftschiff gehofft, die Havarie an der Stabilisierungsfläche, die Sonnabend eintrat, in kurzer Zeit reparieren zu können. Aber den Stürmen, in die das Luftschiff bald darauf geriet, war das notwendig geflickte Steuerorgan nicht gewachsen. „Sonntag morgen riß es wieder. **Es blieb nichts weiter übrig, als das Luftschiff vorerst treiben zu lassen, um von neuem die Reparatur auszuführen.**

Als dies glücklich beendet war, hatte sich die Wetterlage so verändert, daß der „Graf Zeppelin", der sich nördlich der Bermudas befunden hatte, im Bogen die Inselgruppe südlich umfahren mußte. Das Schiff konnte sich nicht mehr weiteren Stürmen aussetzen. Glücklicherweise traf es in der Nähe des Festlandes etwas günstigeres Wetter an, so daß es von dem nächsten Kurs auf Land abweichen und gleich nordwestlich auf Lakehurst zu ausbiegen konnte.

So gründlich ist die Ausbesserung gelungen, daß das Luftschiff bald wieder gute Fahrt hatte und seine 100 Kilometer in der Stunde machen konnte.

Der Fahrgast Ministerialdirigent Brandenburg über das Ergebnis.

Eine Stunde nach der Landung des Luftschiffes wurden die Passagiere zur Erledigung der Paß- und Zollformalitäten in die Halle übergeführt. Die Polizisten bildeten eine Kette, um die zum Teil stark ermüdeten Passagiere gegen den Andrang der Menge zu schützen. Der Leiter der Luftfahrtabteilung im Reichsverkehrsministerium, Ministerialdirigent Brandenburg, der auch an der Rückreise teilnimmt, erklärte Pressevertretern: Das Flugzeug habe durch die Anforderungen und die großen Geldmittel des Krieges eine außerordentliche Entwicklung genommen. Die Vorteile des Flugzeuges lägen in seiner großen Schnelligkeit und seinen geringen Anschaffungskosten, vor allem aber in seiner nahezu unbegrenzten Entwicklungsfähigkeit, dagegen wäre ihm das Luftschiff an Bequemlichkeit und Flugfähigkeit bei Motorstörungen überlegen. Heute seien auch die Möglichkeiten meteorologischer Navigation beim Luftschiff größer als beim Flugzeug. Eckener sei z. B. bei der jetzigen Fahrt auf Grund der ständig einlaufenden Wetternachrichten unter Inkaufnahme erheblicher Umwege bis in die Nacht vom 14. zum 15. Oktober mit Rückenwind geflogen und habe so die großen ungünstigen Sturmgebiete im Nordatlantik vermieden.

Es gibt natürlich auch Nachteile, fuhr Ministerialdirigent Brandenburg fort, das Luftschiff ist vorläufig noch ein wenig langsam, immerhin muß man bedenken, daß der „Graf Zeppelin" trotz einer erheblichen Havarie und trotz starken Gegenwindes noch größere Geschwindigkeit als ein moderner Ozeandampfer entwickelte.

Wie ist es nun mit der Wirtschaftlichkeit eines Verkehrs mit Luftschiffen? Es liegen darüber zwar Berechnungen vor, welche je nach der mehr oder weniger optimistischen Veranlagung ihrer Urheber verschieden sind. Stichhaltige Erfahrungen sind dagegen noch nicht vorhanden. Man wird sie aber machen müssen.

Das dynamische Fliegen mit Flugzeugen erscheint dem menschlichen Sinn wohl als die stärkere Lösung des Problems, als das Fliegen nach dem Prinzip „leichter als die Luft". Dieses, nämlich das Luftschiffprinzip, ist daher in den letzten Jahren in der ganzen Welt wohl etwas stiefmütterlich behandelt worden. Ich muß aber sagen, daß mir, der ich langjährige praktische Erfahrungen nur in der Fliegerei habe, der Eindruck dieser Ozeanüberquerung mit einem Luftschiff doch ein sehr bedeutender gewesen ist, und daß dieser Eindruck durch den Zwischenfall am Sonnabendmorgen nur noch verstärkt worden ist. Nicht einen Augenblick trat Unruhe an Bord ein.

Allerdings liegt in der Person Dr. Eckeners und in seiner vortrefflichen Besatzung ein kaum zu überbietendes Element der Sicherheit. Eckener ist die gesammelte Ruhe selbst.

Die Art, wie die Besatzung, vor allem der jugendliche Sohn Dr. Eckeners, außenbords im strömenden Regen in 600 Meter Höhe und im peitschenden Fahrwind Stunden hindurch an der Reparatur der beschädigten Stabilisierungsfläche gearbeitet haben, ist vorbildlich für eine ihrer Verantwortung bewußte Luftschiffbesatzung.

Luftkrankheit scheint es an Bord eines Luftschiffes überhaupt nicht zu geben. Schlafen kann man besser als im Schlafwagen, und da die Bequemlichkeit dem Komfort der Ozeandampfer schon ziemlich nahe kommt, handelt es sich also bei der Luftschiffahrt um ein erneutes allgemeines Luftfahrtproblem, zu dem die verantwortlichen Stellen gezwungen sein werden, ernstlich Stellung zu nehmen.

Auf eine Zwischenfrage sagte Brandenburg:

„Ich weiß, daß zu allem Geld gehört, und daß wir in Deutschland sehr arm geworden sind.

Ich spreche auch nur allgemein von einem Problem, das die ganze Welt interessiert, ohne konkrete Entschließungen zu Hause in Deutschland etwa präjudizieren zu wollen. Die Motoren arbeiteten glänzend, dagegen machte die Funkerei viele Schwierigkeiten. Wie soll dies auch ausbleiben, wenn das Schiff bestürmt wird mit Radiotelegrammen, die zwar gut gemeint sind, aber unbedingt hinter denjenigen zu rangieren haben, die für die Sicherheit des Schiffes erforderlich sind, also in erster Linie Wettermeldungen.

Alles in allem, so schloß Ministerialdirigent Brandenburg, hat der Flug des „Graf Zeppelin"

eine große Bereicherung an praktischen Erkenntnissen über den Ozeanflug gebracht.

Es gibt viele Wege, auf denen wir dem Ziel einer Verbindung der Völker durch den Luftverkehr näherkommen können. Die Schwierigkeiten, die der Vollendung entgegenstehen, sind einem alten zähen Baume zu vergleichen, der nicht auf den ersten Schlag gefällt werden kann. **Alle Nationen müssen zur Lösung dieses Problems zusammenarbeiten.**

Dr. Eckener wird ausgefragt.

Dr. Eckener und die Passagiere des Luftschiffes wurden von etwa 50 amerikanischen Pressevertretern interviewt. Dr. Eckener gestand daß er etwas müde sei, da er auf der ganzen Fahrt nur etwa 8 Stunden Schlaf gehabt. Er äußerte sich dann über die Beschädigung der Stabilisierungsflosse und erklärte, daß ein derartiger Defekt noch niemals auf einem Luftschiff eingetreten sei. Es werde auch wahrscheinlich sich nicht wieder ereignen, daß man genötigt sein werde, mitten über dem Ozean derartige Reparaturen vorzunehmen. Es sei ein Beweis für die Sicherheit des Luftschiffes, daß trotz des Zwischenfalls das Ziel der Fahrt glücklich erreicht worden sei. Flüssiger Betriebsstoff sei nur während der ersten 12 Stunden der Fahrt benutzt worden. Zur Frage der langen Fahrtdauer erklärte Dr. Eckener schließlich,

er hätte das Luftschiff gefährdet, wenn er sich lediglich von der Rücksicht auf die Einhaltung der programmäßigen Fahrtgeschwindigkeit hätte leiten lassen.

Nach Eckener sprach Kommandant Rosendahl, der erklärte, die anderen Passagiere hätten sich angesichts des Kontrakts der Zeppelingesellschaft mit einem amerikanischen Nachrichtensyndikat schriftlich verpflichtet, vor Ablauf von acht Tagen nach der Landung keine Nachrichten über die Ereignisse des Fluges bekannt zu geben. Er glaube jedoch nicht, daß diese Vereinbarung ihn hindere, seine allgemeinen Eindrücke auf der Fahrt wiederzugeben. „Graf Zeppelin" sei ein gutes Luftschiff. Seiner Ansicht nach besitze es aber noch nicht die endgültige Schiffsgröße, die für den regelmäßigen Transozeanverkehr der Zukunft in Betracht komme. Die Luftschiffe müßten immer größer werden, bis endlich die leistungsfähigste Größe erreicht sei.

Lady Drummond Hay erklärte, die Fahrt sei ungewöhnlich interessant gewesen. Niemand an Bord sei krank geworden. Als die Stabilisierungsflosse zerriß, sei man etwas aufgerüttelt worden, aber das sei auch alles gewesen.

Reichsmittel für die Zeppelinwerft.

Wie wir erfahren, ist die Mehrheit der Reichsminister für einen Antrag an den Reichstag, der laufende Zuwendungen des Reiches an die Zeppelinwerft in Friedrichshafen zur Fortführung von Neubauten vorsieht.

Eine Uebernahme von Luftschiffen durch das Reich ist nach Lage der Dinge ausgeschlossen. Die zu bewilligenden Gelder sind als Vorschüsse für die zu erwartenden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919281016-15/fragment/page=0001

Aufträge ausländischer Länder und Verkehrsanstalten gedacht, und sie sollen die Weiterbeschäftigung auf der Werft finanziell unabhängiger gestalten.

Auf Grund des Berichtes des englischen Militärattachés in Berlin reisen noch im Oktober zwei Beauftragte des britischen Luftamtes nach Friedrichshafen. Innerhalb der Admiralität ist man entschlossen, keine Chance außer acht zu lassen, die sich durch die neue Phase der Entwicklung des Luftschiffes bietet.

*

Die römische „Italia" bespricht den Zeppelinflug über den Ozean und fordert die italienische Regierung auf, nicht anderen Mächten den Vorrang in Bestellungen an die Zeppelinwerft zu lassen. Eine neue Aera der Völkerverbindung dämmere herauf, aber auch eine neue gewaltige Kriegswaffe.

*

Die Kopenhagener Zeitungen „Nationaltidendes" und „Berlinski Tidendes" melden, daß zur Verbesserung des Personenverkehrs zwischen Dänemark und Schweden eine regelmäßige Luftschiffverbindung Kopenhagen—Malmö und Kopenhagen—Göteborg geplant sei. Das Projekt liege zurzeit dem Verkehrsminister vor.

*

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus Neuyork: Die Masse der Extraausgaben der Zeitungen über den „Graf Zeppelin" erinnern an die Volksbewegung bei Eintritt Amerikas in den Krieg. World mußte innerhalb zwei Stunden seine Extraausgabe dreimal neu drucken lassen. Sehr bedeutsam ist der Artikel **im bisher deutschfeindlichen „Herald". In ihm heißt es, daß das neue technische Deutschland das Land kommender Bündnisse für die Union sein müsse.** (Vergleiche unseren Sonntagsleitartikel „Wie Wieland die Freiheit gewann.")

*

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus Neuyork, daß zur Rückfahrt mit dem Zeppelin bereits über 100 Anmeldungen von zahlenden Fahrgästen Sonntag früh vorlagen, obwohl kaum 10 bis 15 Aussicht hatten, mitgenommen zu werden. Die Beflaggung Neuyorks und Washingtons seit Sonntag früh sei das Großartigste, was man seit dem Waffenstillstandstag überhaupt erlebt habe.

Französische Urteile.

In der Pariser Presse wird besonders hervorgehoben, daß die Zeppelinfahrt um so anerkennenswerter sei, als sie vom Wetter nicht begünstigt war. „Petit Parisien" schreibt: Die solide Konstruktion des Luftschiffes verhinderte, auch nur an die Möglichkeit einer Katastrophe zu denken. Die praktische Bedeutung dieses glücklich beendeten Experiments darf allerdings nicht überschätzt werden. Die Ueberfahrt hat mehr als 14½ Tage gedauert und fand unter wenig bequemen Bedingungen statt, was **keinen Vorteil gegenüber der Benützung von Dampfern darstellt.** Das „Petit Journal" schreibt: Es scheint, daß das Luftschiff niemals dem Flugzeug eine zu fürchtende Konkurrenz machen wird.

Gustav Hervé schreibt in der „Victoire": Der Erfolg dieser Reise wird **eine ungeheure Publizität für Deutschland in der ganzen Welt** sein. Die Fahrt bedeutet, daß Deutschland trotz der militärischen Niederlage immer noch das Land ist, in dem man mit Beharrlichkeit und Methode arbeitet, ein Land, das an der Spitze der Welt in industrieller und wissenschaftlicher Hinsicht bleibt und das seine augenblickliche industrielle Vorherrschaft in Europa nicht nur seinem außerordentlichen Reichtum an Kohle und seiner ungeheuren Bevölkerungsziffer, sondern seinem Genie der Organisation, seinem disziplinierten Geist, dem hohen Wert seiner Universitäten und der reichen Ausstattung seiner Laboratorien verdankt.

Ein „Sowjet-Weltbund".

Das Exekutivkomitee der dritten (kommunistischen) Internationale hat einen Aufruf „an die Arbeiter und Bauern der ganzen Welt" erlassen, der dem Reichsinnenminister Severing allen Anlaß geben müßte: seine bisherige Ansicht oder richtiger Taktik gegenüber seinen „lieben Kindern", den Kommunisten, endlich einer gründlichen Revision im Interesse des Volkswohls zu unterziehen.

In dem Aufruf ist weiter ein ausführliches Programm der zukünftigen kommunistischen Exekutive in allen Ländern der Welt gegeben. Nach diesem Programm sollen

1. alle Kommunisten in die Flotte und in das Heer der Länder, in denen sie sich befinden, eintreten und sich militärisch ausbilden lassen, ebenso sollen sie innerhalb des Heeres und der Flotte kommunistische Propaganda treiben;

2. sind in allen Ländern geheime illegale kommunistische Organisationen zu gründen, die nach dem Ausbruch eines Krieges sofort in Aktion zu treten haben, um vor allem die Verhaftung von Kommunisten zu verhindern;

3. Arbeiter in Munitionswerkstätten haben sich besonders zu organisieren und im Kriege alle sofort in Streik zu treten oder Sabotage zu verüben. Bei Kriegserklärung müssen die Arbeiter und Kommunisten freiwillig in das Heer eintreten, um so Waffen und Munition in die Hände zu bekommen. Mit diesen Waffen wird es dann ein leichtes sein, eine Militärrevolte gegen die kapitalistischen Regierungen zu inszenieren. Die direkte Erklärung gegen den Krieg und den Generalstreik hat keine Wirkung.

Macdonald verficht die deutschen Forderungen.

Im vollbesetzten Plenarsaal des Reichstages hielt gestern abend der frühere britische Erstminister J. Ramsay Macdonald im Rahmen der ersten Veranstaltung des kürzlich gegründeten Komitees für internationale Aussprache einen Vortrag über die Probleme des Friedens. Auf der Regierungstribüne und im Saal waren u. a. anwesend: Reichskanzler Hermann Müller, eine Reihe von Reichsministern, preußischen Ministern und anderen hohen Beamten, ehemaligen Ministern, Mitgliedern des Reichsrates, des Reichstages und anderer öffentlicher Körperschaften.

Tatsächlich war der Vortrag ein bedeutsames Ereignis. Denn Macdonalds Ausführungen deckten sich in so weitem Maße mit den Hauptforderungen der deutschen Außenpolitik, daß auch ein Deutscher fast den gleichen Vortrag hätte halten können. Und wenn auch zu bedenken ist, daß Macdonald als Gast und vor Deutschen aus Höflichkeit manches unterdrückt und freundlicher formuliert haben wird, als er es im Innern denken mag und später etwa in Praxis einsetzen würde, so bleibt doch sehr vieles von dieser Rede bestehen, was eine wertvolle Unterstützung der deutschen Forderungen, insbesondere gegenüber der friedens- und verständigungsfeindlichen französischen Politik bedeutet.

Macdonald sprach sich gegen die These von der alleinigen Kriegsschuld Deutschlands, für die bindende Kraft der allgemeinen Abrüstungsverpflichtung des Versailler Vertrages, für allgemeine Schiedsgerichtsbarkeit, für schleunige gerechte Regelung der Räumungs- und Reparationsfrage, für Beseitigung der territorialen Ungerechtigkeiten und gegen die Unterdrückung der Minderheiten aus.

Bemerkenswert war allerdings, daß er zwar die Hoffnung betonte, „auch Amerika wird mittun", aber doch die Möglichkeit ins Auge faßte, daß dies nicht geschehe, und für diesen Fall erklärte, dann müsse Europa sich selbst helfen. Insoweit sprach er also ganz als Engländer und vom englischen Standpunkt, der zu vermeiden suchen muß, daß Deutschland sich mit Amerika zusammenfindet, und daß dadurch der Gedanke der Engländer und Franzosen, eines von ihnen geführten und gegen Amerika gerichteten „Paneuropa" scheitert.

Mussolini: „Die Epoche der ausgesprochen städtischen Politik ist vorbei".

Mussolini, der einstige Sozialist und damit ausgesprochen industriell Denkende, hat erneut bewiesen, wie weit er nun Denken gelernt hat. Bei der Preisverteilung an die Sieger im 4. faschistischen Getreidebauwettbewerb in Rom führte er u. a. aus:

„Wenn wir Italiens Aufschwung auf allen Lebensgebieten anstreben, so läßt sich der Kurs der Regierung mit folgender Formel charakterisieren: „Die Epoche der ausgesprochen städtischen Politik ist vorbei". Die Milliarden, die bis jetzt den Städten zur Durchführung nutzbringender Arbeiten, aber auch für ihre Verschönerung zugeflossen sind, müssen von nun ab dem flachen Land zugewandt werden, wenn man vermeiden will, daß sich die wirtschaftlichen Krisenerscheinungen und der Verfall an Volkskraft zeigen, die den Alpdruck anderer Länder bilden.

Mussolini teilte mit, daß im Jahre 1928 trotz der ungünstigen Witterung die Getreideernte **10 Millionen Scheffel oder fast 20 Prozent höher** gewesen sei als im Vorjahre und daß auch die Ernte aller sonstigen Fruchtarten gut war mit Ausnahme des Mais, der in Venetien durch die Trockenheit vernichtet wurde. Mussolini erörterte dann die für die heißen Länder ganz besonders wichtige

Frage der künstlichen Bewässerung.

Das Wasser, das die künstliche Bewässerung bis zu dem Zeitpunkt brauche, wo — in rund 10 Jahren — **dir vielen Hunderte von Millionen Bäumen, die auf dem Appenin gepflanzt worden seien,** ihrerseits einen wesentlichen Teil zur Lösung des Bewässerungsproblems beitragen würden, sei vorhanden. Die faschistische Regierung ermutigte und unterstützte tatkräftig alle Vorschläge, die geeignet scheinen, dieses Problem zu lösen. Mussolini hob dann die Fortschritte hervor, die die italienische Landwirtschaft dank der moralischen und materiellen Unterstützung der Regierung erreicht habe. Lobend hob Mussolini hervor das starke Interesse der breiten Masse des Landvolkes für die von der Regierung angeregten absolut modernen Ackerbaumethoden und **die großen Verdienste der Landpfarrer,** von denen 82 für besonders hervorragende landwirtschaftliche Aufklärungsarbeit mit einem Preis bedacht wurden. Mussolini schloß:

„Noch einen Scheffel mehr und wir werden erreicht haben, was gestern noch ein Traum oder ein Wunder schien, nämlich daß Italiens Erde Brot für alle Italiener hervorbringt."

*

— Unser Volk hat es in der Weimarer Verfassung übernommen, sich selbst zu regieren durch vielköpfige Parlamente, statt durch einen einzigen Führer. Möge es das, was Mussolini auf allen Gebieten für sein Volk leistet, als Maßstab nehmen und die Ueberlegenheit unsrer deutschen Verfassung über die italienische statt durch Reden durch Taten und Ergebnisse beweisen.

Fortdauer der deutschen Agrarkrisis.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Enttäuschung über das nur 8 bis 10 Prozent bessere Ergebnis der Ernte, daß das Märchen von der Rekordernte endgültig beseitigt, ist auch in Kreisen des Finanzministeriums groß. Die finanzielle Agrarkrise ist durch den Ernteausfall keinesfalls gemindert, zumal die für die Ernteproduktion gezahlten Preise an den Warenbörsen in diesem Jahre bedeutend niedriger stehen als im vergangenen Jahre. An eine zwangsweise Eintreibung der Schulden der Landwirtschaft durch die Finanzämter wird man zurzeit im Finanzministerium wohl nicht denken können.

Großes Aufsehen hat die Insolvenz des provinzsächsischen Großpächters Caspari, Inhaber einer bekannten Saatzucht- und Musterwirtschaft, erweckt. — In der Provinz Brandenburg standen am 10. Oktober elf als Mustergüter bekannte große Rittergüter zum Verkauf.

Der Reichslandbund fordert Steuererlaß.

Der Reichslandbund hat an den Reichsminister der Finanzen eine Eingabe gerichtet, in der es heißt: Gegenüber den im Sommer an die Ernte geknüpften hohen Erwartungen ist jetzt leider festzustellen, daß die Landwirtschaft in ihrer Rentabilität und Zahlungsfähigkeit trotz teilweise guten Ernteausfalles nicht in der Lage sein wird, die zahlreichen rückständigen Steuerbeträge zu tilgen. Dem besseren Ernteergebnis steht ein weitaus größerer Preisdruck gegenüber. Diese Lage veranlaßt uns, den Reichsminister der Finanzen dringend zu bitten, die Finanzämter erneut anzuweisen, daß die bestehenden Stundungen weiter verlängert werden und entsprechend der voraussichtlichen Rentabilitätslage des einzelnen Betriebes nunmehr zu Niederschlagungen der rückständigen Steuern geschritten wird.

*

Die deutsche Handelsbilanz weiter passiv.

Der Abschluß für Monat September ergibt einen Fortbestand der Passivität unserer Handelsbilanz. Auch relativ ist die deutsche Ausfuhr weiter zurückgegangen. Die Ausfuhr an deutscher Kohle liegt jetzt um fast 400 000 Tonnen unter dem Vorkriegsstand.

„Kauft keine ausländischen Waren!"

Straßenkundgebung der Warschauer Studenten.

Warschau ist seit einigen Tagen der Schauplatz eigenartiger, von den Studenten veranstalteter Straßenkundgebungen **für die Aktivierung der polnischen Handelsbilanz** und gegen den Ankauf fremdländischer Waren geworden, die immer mehr den Charakter chauvinistischer Ruhestörung, verbunden mit Sachbeschädigung, annehmen. So stürzte sich eine Anzahl Studenten auf das Konfektionshaus Old-England, das in einer der Hauptstraßen errichtet wird. Sie zertrümmerten das Baugerüst und den Zaun um das Geschäft, warfen das Baumaterial durcheinander und beschmierten dann die Mauer mit der Aufschrift: „Fehlt es uns an polnischen Fabriken? Kauft polnische Waren!"

Hierauf begaben sich die Ruhestörer ins Rathaus, wo sie dem Stadtpräsidenten eine Bittschrift überreichten, in der gefordert wird, daß die Errichtung ausländischer Firmen, die Luxuswaren importieren, verboten werden soll.

Dann durchzogen die Studenten in Trupps verteilt die Stadt und zerstörten zahlreiche Automaten der Schweizer Schokoladenfirma Suchard. Die Polizei ist nirgends gegen die Studenten eingeschritten.

— In England und Italien ist die gleiche Bewegung gegen das Kaufen unnötiger Auslandsware im Gange, und in Frankreich ist sie von jeher selbstverständlich. Nur das Volk mit dem größten Außenhandelsfehlbetrag kennt sie nicht, Deutschland. Aber den Polen ist es vorbehalten, aus dieser Bewegung eine wüste Ausländerhetze zu machen.

Uebrigens eine warnende Begleitmusik zu den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, die noch größere Vorsicht als bisher notwendig macht, da die polnischen Behörenden sie duldet.

In der Universität Krakau (Polen) kam es zu einer ernsthaften Prügelei zwischen nationaldemokratischen Studenten und Anhängern Pilsudskis, bei der zahlreiche Beteiligte verletzt wurden. Die Nationaldemokraten wurden schließlich aus der Universität vertrieben.

Bürgerliche Einheitsfront in England?

Die Londoner „Morningpost" meldet von Verhandlungen zwischen konservativen und liberalen Führern. Dem Londoner „Daily Telegraph" zufolge wurde im liberalen Parteivorstand Lloyd Georges Antrag angenommen, kein Wahlkompromiß mit der Arbeiterpartei einzugehen, da die Kraft des gesamten Bürgertums gegen den Sozialismus gerichtet sein müsse.

Eine Konkordatskrise in Preußen?

Der Widerstand der Sozialdemokraten und Demokraten in der preußischen Regierungskoalition gegen das Konkordat verstärkt sich in den Pressеäußerungen der letzten Tage so sehr, daß selbst ein führendes Zentrumblatt dagegen Stellung nehmen muß. Am kommenden Donnerstag und folgende Tage finden entscheidende Parteibesprechungen in der Konkordatsfrage beim preußischen Ministerpräsidenten statt.

Allerdings ist es zweifelhaft, ob die Sozialdemokraten sich in die Gefahr bringen werden, ihre Ministersessel zu verlieren, die ihnen höher stehen als ihre Ueberzeugung, wie folgende weitere Meldung zeigt:

Der sozialistische Führer Wels hat zu bürgerlichen Journalisten gesagt: „Wenn wir mit unserem Antrag auf Einstellung des Baus des Panzerkreuzers keine Mehrheit im Reichstag finden, dann brauchen unsere Genossen im Reichskabinett keine Konsequenzen zu ziehen." D. h., die sozialistischen Reichsminister bleiben im Amt und dürfen den Panzerkreuzer weiterbauen. Die ganze Anti-Panzerkreuzer-Hetze der Sozialdemokraten ist also nur ein gar nicht ernst gemeintes Schaumschlagen vor den Wählermassen.

— Immerhin schätzen die sozialistischen Führer ihre Wähler denn doch etwas sehr niedrig ein. Denn Panzerkreuzerbau auf der einen und Konkordatsabschluß auf der anderen Seite gegen alle Grundsätze der Partei und gegen alle Wahlversprechungen und Agitationsreden, das wäre wirklich ein starkes Stück. Lassen die sozialistischen Wähler sich auch das von ihren Führern gefallen dann sind sie reif für die sozialistische Diktatur, entmündigen sich selbst und sollen das Gerede von Demokratie und Freiheit endgültig sein lassen.

Einschreiten gegen „Schwarz-Funker".

Seit Einführung der Kurzwellentelegraphie hat der private und vor allem der unerlaubte Betrieb von Sendestationen durch Amateure einen derartigen Umfang angenommen, daß sich die zuständigen Stellen zum energischen Eingreifen entschlossen haben. Die „Schwarzsender" stören den gesamten amtlichen Funkverkehr und können sogar den transozeanischen Funkverkehr lahm legen. Die meisten Amateure unterhalten Kurzwellen-Sendestationen, deren Anschaffungskosten verhältnismäßig gering sind, sicherlich nur aus technischem Interesse und Freude an der verhältnismäßig jungen Erfindung. Es ist aber auch festgestellt worden, daß sich gewisse **politische Parteien** verbotener Sender bedienen, um Nachrichten weiter zu geben. Seit Monaten hat nun das Reichspost-Zentralamt im geheimen die Schwarzsender überwacht. Es ist gelungen, 150 Schwarzsender festzustellen. Meist haben sich diese, weil sie nicht wußten, daß sie überwacht wurden, selbst verraten, indem sie ihre Namen und Adressen angaben. Gegen sie wird das Nötige veranlaßt werden.

Politisierung des Rundfunks.

Der preußische Ministerpräsident Braun setzt sich in einem Schreiben an die preußischen Vertreter in den politischen Ueberwachungsausschüssen der Rundfunksendegesellschaften für größere politische Duldsamkeit und Weitherzigkeit der Ueberwachung ein. Die Rundfunkhörer, so führt er aus, müßten allmählich mehr als bisher daran gewöhnt werden, auch von der ihrigen abweichende und ihnen nicht zusagende politische Auffassungen zu hören, wenn diese Meinungen sachlich vorgetragen würden.

— Da die Vertreter der Prüfungsstellen preußische Beamte sind und somit von der Gnade und Ungnade der Regierung abhängen, bedeutet das Schreiben in der Praxis: „Seid weitherziger und duldsamer als bisher gegenüber politischen Rundfunkausführungen der maßgebenden preußischen Regierungspartei, also der Sozialdemokratie." Mit anderen Worten: Braun wünscht, daß der einstweilen vorwiegend von Bürgerlichen benutzte Rundfunk in den Dienst der sozialistischen Propaganda gestellt wird.

Ob das Zentrum, die Demokraten und die Opposition sich mit diesem äußerst weitreichenden Schritt einverstanden erklären werden?

Das belgische Kabinett hat gestern dem Anschluß des belgischen Festungsnetzes an die französische Fortlinie bei Luxemburg zugestimmt. Von Luxemburg bis Lüttich werden vier belgische Forts errichtet.

Der Pariser „Matin" meldet, daß die Umgruppierungen in der Besatzungsarmee beendet sind. Dem „Journal" zufolge wurde auch für Monat November die Kopfzahl der Besatzungsarmee am Rhein unverändert belassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919281016-15/fragment/page=0002

Aus Merseburg

Der Akku streikt!

Alles hing am Radio. Alles war gespannt. Am Radio war ja immer das Neueste zu hören und das durfte man sich nicht entgehen lassen. Gerade gestern, wo alles darauf wartete, das „Glücklich gelandet" zu hören.

Wehe, wenn man vergessen hatte, den Akku nachladen zu lassen und er gerade in der kritischen Zeit die Reste seiner Kraft hergab. So ging es einer Familie in Merseburg. Die Patsche stand fest, der Apparat war nicht mehr zum Plaudern zu bekommen. Um nun jedem berechtigten oder unberechtigten Vorwurf zu entgehen, machte sich der Schuldbewußte auf und kam dann kurz vor 24 Uhr mit dem neuen Akku an. Wo er ihn her hatte, wissen die Götter.

Er wurde schnell montiert. Als man dann wieder in größter Spannung hören wollte — war gerade Pause. Oder es schien wenigstens so. Das wohlbekannte Rauschen war jedenfalls zu hören. Aber als der Sprecher dann wieder am Apparat erschien, wünschte er mit höhnischer Höflichkeit — so erschien es wenigstens der Familie Sch., bei der sich das liebliche Intermezzo abgespielt hatte — sein allbekanntes „Gute Nacht, auf Wiederhören".

Was man dazu sagen soll? — Das nächstemal, wenn wieder ein Zeppelin nach Amerika fliegt, den Akumulator rechtzeitig laden lassen, vorläufig aber „gute Miene zum bösen Spiel" machen. Verpaßte Gelegenheiten lassen sich nicht nachholen!

Beseitigung des Verkehrs-Gefahrenpunktes

zwischen Leuna und Kötzschen.

Der Kötzschener Weg, der Leuna mit Kötzschen verbindet und unmittelbar südlich des Mücheler Bahndammes entlangführt, bildete am Schnittpunkt mit der Weißenfelser Chaussee einen erheblichen Gefahrenpunkt für den Verkehr, da die Wegkreuzung für die von Norden kommenden Fahrzeuge vollständig unübersichtlich ist.

Polizeiamt, Landratsamt und Zweckverband Leuna haben deshalb eine sofortige Verlegung der östlichen Einmündung des Kötzschener Weges soweit nach Süden beschlossen, daß die Gefahrenstelle von allen Seiten rechtzeitig übersehen werden kann.

Eine endgültige und gefahrlose Gestaltung des Verkehrs an dieser Stelle kann erst zusammen mit dem geplanten Umbau der Thüringer Bahn, sowie der Mücheler Strecke und der Leunaer Kohlenbahn erfolgen.

Wegen der sofort in Angriff genommenen Straßenbauarbeiten bleibt die Kötzschener Straße vom 17. Oktober ab für etwa zehn Tage für den gesamten Fahrverkehr gesperrt.

Künstlerische Raumgestaltung im Schloß

Daidalos und Ikaros an ihrem neuen Platze.

Das Oelgemälde, das Daidalos und Ikaros beim Fluge über das Ikarische Meer darstellt, hat nun im Nordflügel des Schlosses durch Umbauten einen besonderen Raum erhalten. Der Raum, dessen Fenster nach dem Schloßhof führt, ist dem Gemälde angepaßt worden. Das Gemälde ist an der Decke angebracht und nimmt die ganze Deckenfläche ein. Ringsum ist eine breitere braune und eine weißlichgrau-marmorierte Umrandung angebracht worden, die durch schwarze Leisten eingerahmt ist.

Bemerkenswert ist noch, daß in dem neu geschaffenen Durchgang zum Ostflügel des Schlosses eine alte, wohl aus dem 14. oder 15. Jahrhundert stammende Deckenbemalung in Sepia, schwarzen und braunen Tönen erhaltengeblieben ist, welche wieder aufgefrischt werden soll. Durch Oberlichtfenster ist eine Tagesbeleuchtung dieser Deckenfläche erzielt worden. Auch der nach dem Osten anschließende Raum macht nach der Erneuerung einen gediegenen stilvollen Eindruck. Die zum Teil beschädigt gewesene Deckentäfelung ist wiederhergestellt worden. Die Wände sind gelblich gehalten und haben einen englisch-roten Sockel bekommen. Die gottischen Spitzbogenfenster sind weiß, und ihre Steinverzierungen in Spitzbogenform erhielten schwarze Strichmarkierungen. Diese Raumgestaltung macht einen künstlerisch gediegenen Eindruck.

Polsterklasse und Schwerkriegsbeschädigte.

Bisher war den Schwerkriegsbeschädigten mit der Fahrkarte 4. Klasse, die Benutzung der 3. Wagenklasse gestattet. Da die Reichsbahn mit dem 7. Oktober die Umstellung auf das Zweiklassensystem vorgenommen hat, so war der Reichstagsabgeordnete Hemeter bei dem Reichsverkehrsminister dahingehend vorstellig geworden, daß den Schwerkriegsbeschädigten die Benutzung der Polsterklasse mit der Fahrkarte für Holzklasse gestattet werden möchte.

Unter dem 9. Oktober teilt nunmehr der Reichsverkehrsminister dem Abgeordneten Hemeter mit, daß er wegen des Antrages auf Aenderung der Bestimmungen über die Gewährung der Fahrpreisermäßigung für Kriegsbeschädigte befürwortend an die Deutsche Reichsbahngesellschaft, Hauptverwaltung, herangetreten sei.

Merseburg als Sinnbild deutscher Lebenskraft.

Merseburg, die Steinerne Chronika vergangener Jahrhunderte, das Lebende Buch modernen industriellen Schaffens.

„Die deutschen Städte, ihre Arbeit von 1918 bis 1928", so nennt sich ein soeben erschienenes Sonderheft der Zeitschrift für Kommunalwirtschaft, das auf mehr als 300 Seiten Kunde gibt „von den Sorgen der letzten 10 Jahre, aber auch von dem ernsten Bemühen, die Auswirkungen des Krieges zu überwinden, Leid und Not zu lindern, Grundlage für neue wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung zu schaffen, von dem heißen Willen, der in den deutschen Städten lebt, Dienst am Volksganzen und des Volkes Willen zu leisten". Dies geschieht im ersten Teil in 28 durchweg ausgezeichneten Aufsätzen bedeutender Kommunalpolitiker über das große

Aufgabengebiet der Städte.

Daß dabei auch die besonderen Verhältnisse in den Grenzgebieten behandelt werden (Saargebiet, Oberschlesien, Ostpreußen, Pfalz), ist, wenn man die Zeit betrachtet, über die das Werk berichtet — 1918 bis 1928 — verständlich und geschichtlich von besonderem Wert. Aus der Fülle der Darstellungen seien erwähnt: Berufliche Selbstverwaltung, Gemeindliche Selbstverwaltung; von Oberbürgermeister Dr. Luppe (Nürnberg). Die Nationalisierung der Verwaltung; von Oberbürgermeister Brauer (Altona). Anleihewesen und Geldwirtschaft der Gemeinden; von Bürgermeister a. D. Seidel (Berlin). Gemeinden und Wirtschaft; von Oberbürgermeister Dr.-Ing. e. h. Blüher (Dresden). Die Ferngasversorgung; von Direktor Müller (Hamburg). Wohnungswirtschaft; von Stadtrat Wutzky (Berlin). Entwicklungstendenzen kommunaler Sozialpolitik; von Dr. jur. F. Memelsdorff. Sport und Spiel; von Stadtrat Dr. Schmude (Frankfurt a. M.). Erziehungs- und Schulfragen; von Stadtschulrat Dr. Dibbern (Stettin). Eingemeindungsproblem; von Oberbürgermeister Dr. Wagner (Breslau). Die Bedeutung der Kommunen als Arbeitgeber und ihre besonderen Probleme; von Dr. jur. R. Sternberg-Raasch (Berlin).

Alle diese und die anderen Aufsätze haben mehr oder weniger auch Beziehung

zu Merseburgs Entwicklung

und Verhältnissen. Deutlich tritt zutage, daß die Aufgaben der Städte niemals größer und schwieriger waren als in dieser Zeit nach dem Kriege. Keines Beweises bedarf es, daß die Städte imstande und gewillt sind, sie aus eigener Kraft zu lösen. Der stolze Gedanke des Freiherrn von Stein, die Selbstverwaltung, ist gerade in einer Zeit, die diesem Begriff wenig günstig gesinnt ist, besonders lebendig. Er verbindet die Gemeinden und trägt und stützt sie untereinander. Nicht umsonst wird das Heft mit den Steinschen Worten eingeleitet: „Man muß die Nation daran gewöhnen, ihre eigenen Geschäfte zu verwalten und aus jenem Zustande der Kindheit hinaustreten, in dem eine immer unruhige, immer dienstfertige Regierung die Menschen halten will."

Im zweiten Teil des Werkes werden verschiedene Groß- und Mittelstädte dargestellt, die

Einzeldarstellungen der kommunalen Entwicklung

im letzten Jahrzehnt bieten. Es sind insgesamt 24. Von den Nachbarstädten finden wir darunter: Halle a. d. S., Magdeburg, Weimar, Zeitz.

Merseburg ist schon oft und vor allem auch von Ausländern als Beispiel dafür hingestellt worden, wie stark die Lebenskraft Deutschlands ist. So ist es erklärlich, daß auch Merseburg unter den Einzeldarstellungen zu finden ist. Mit der Ueberschrift: „Merseburg, die Steinerne Chronika vergangener Jahrhunderte, das Lebende Buch modernen industriellen Schaffens" soll dargelegt werden (wie es in den Einleitungsworten heißt), daß wir in deutschen Landen nirgends den gewaltigen Gegensatz zwischen Zeugen tausendjähriger Vergangenheit und zukunftgestaltender Gegenwartsarbeit auf so engem Raum vereint finden wie in Merseburg."

Auf zwei Seiten wird in knappen Worten und phrasenlosen Sätzen Merseburgs Stellung, Bedeutung und Entwicklung dargestellt. Vier Bilder sind dem Text beigegeben. Sie illustrieren aber nur den ersten Teil. Merseburg als Lebendes Buch modernen industriellen Schaffens ist leider mit keinem Bilde vertreten. Wie sehr man Merseburg auch allgemein noch als

die alte Stadt der Rabensage

betrachtet, dafür mag die Tatsache Beweis sein, daß das Werk auf der Rückseite mit einem Bilde von Merseburg: Schloß mit Saalebrücke, geschmückt ist.

Sinnfälliger für den Grundgedanken sowohl des Werkes als auch der Darstellung Merseburgs wäre wohl ein Bild von Merseburg und den 13 Riesen gewesen, denn das Ammoniakwerk Merseburg (Leunawerk), so heißt es im Schlußabsatz, diktiert das rasche Tempo unserer Entwicklung. Es liegt zwar noch, wie bedauernd hinzugefügt wird, außerhalb der Stadt, aber Merseburg und das Leunawerk als „Ammoniakwerk Merseburg" sind im Namen bereits so verbunden, wie sie es in naher Zukunft auch kommunalpolitisch sein werden.

Von dem Heft liegt eine in Ganzleinen gebundene Sonderausgabe, auf Kunstdruckpapier ausgeführt, vor, die zum Preise von 10 RM. bezogen werden kann.

27 städtische Wohnungen für Obdachlose.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung wird über nachstehenden Magistratsantrag Beschluß fassen müssen:

„Zum Einbau von 27 Wohnungen für Obdachlose im Grundstück des früheren Ambi-Werkes hier, Friedrichstraße Nr. 8, wird ein Betrag bis zu 65 000 RM. aus dem Ansatz B b III der Schuldenverwaltung vorbehaltlich späterer Deckung bewilligt."

Es ist dabei, wie sich aus dem Erläuterungsbericht ergibt, davon abgesehen, große gemeinsame Schlafräume, natürlich nach Geschlechtern getrennt, für die Obdachlosen zu schaffen, wie dies in den allermeisten Städten geschehen ist, besonders in den Großstädten. Es sind vielmehr 27 in sich abgeschlossene Wohnungen geschaffen, von denen 26 eine Größe von 41,70 Quadratmeter haben. Allerdings ist bei dieser Art der Fürsorge für die Obdachlosen nach den Erfahrungen anderer Städte mit der Gefahr zu rechnen, daß diese Wohnungen von der überwiegenden Zahl der Familien, die dort eingewiesen werden, als Dauerwohnung betrachtet werden und sie sich um ein anderes Unterkommen nicht mehr bemühen, während in denjenigen Städten, wo für die Obdachlosen durch Unterbringung in großen gemeinsamen Schlafsälen gesorgt ist, zu beobachten ist, daß diese Maßnahme einen sehr günstigen, auch erzieherischen Einfluß auf sonst schwierige Mieter ausgeübt hat.

Die Gefahr, in solchen gemeinsamen Obdachlosenunterkünften untergebracht zu werden, hat nämlich ganz offensichtlich manchen Mieter, der sonst mit seinem Hauswirt nicht auskommen konnte, oder der, obwohl er es wirtschaftlich gekonnt hätte, die Miete nicht gezahlt hat, dazu veranlaßt, doch sich mit seinem Vermieter so zu stellen, daß ein Verbleiben in der früheren Wohnung möglich wurde.

Trotzdem hat der Magistrat, im Einvernehmen mit der Baudeputation, die jetzt vorgeschlagene Lösung gewählt, weil damit gleichzeitig auch eine Unterkunft für den Hausrat der ohne Ersatzwohnung herausgesetzten Familien gegeben ist, für den allerdings nach der gesetzlichen Lage weder die Stadt, noch die Polizei zu sorgen hat, weil dies zweifellos Sache des Eigentümers ist und die Polizei nur für eine notdürftige Unterkunft der Menschen als solcher zu sorgen hat.

Da der Notstand ein großer ist und mangels anderer auch nur annähernd für diese Kostensumme herzustellender Obdachlosenunterkünfte die Zustimmung auch der Stadtverordnetenversammlung sicher anzunehmen ist, hat auf Vorschlag der Baudeputation der Magistrat beschlossen, mit den

Arbeiten so schnell zu beginnen, als es die Räumung der Fabrikräume durch den bisherigen Eigentümer irgendwie gestattet.

Bekanntlich hatte sich das Ambi-Werk beim Verkauf eine gewisse Räumungsfrist ausbedungen, um die noch im Fabrikgrundstück befindlichen Maschinen möglichst günstig verwerten zu können. Ueber eine Aufhebung, bzw. wesentliche Verkürzung dieser Räumungsfrist für die hier benötigten Räume werden zurzeit Verhandlungen gepflogen.

Die Fahrt ins Blaue.

Am Montagnachmittag, kurz vor 17 Uhr, stürzten in der Schulstraße zwei Schüler mit ihren Rädern. Sie kamen im schnellen Tempo den Berg herunter gefahren, achteten jedoch dabei nicht auf die Fahrräder, sondern „guckten" ins Blaue. Plötzlich fuhren sie heftig zusammen und überschlugen sich. Die Räder wurden gänzlich unbrauchbar. Die Besitzer, die glücklicherweise keine ernstere Verletzungen erlitten, machten verdutzte Gesichter und trugen dann die Räder nach Hause.

Das Brot auf der Straße.

Eine kleine Verkehrsstörung rief am Montag, 11 Uhr, der Lastzug der Kallenberg Mühlen A.-G. an der Ecke Weißenfelser Straße—Gotthardtsstraße hervor. Sie wurde dadurch verursacht, daß einige Getreidesäcke entzwei gingen und die Weizenkörner auf die Straße fielen. Nach einer ¼ Stunde war der Schaden beseitigt.

Sie sind soeben ge—leimt worden!

Warnung vor einer Sportfilmfirma aus Essen.

Vertreter dieser Firma reisen in den Ortschaften umher und machen auf den Straßen Filmaufnahmen. Für die angenommenen Aufträge lassen sie sich Anzahlungen geben und verschwinden auf Nimmerwiedersehn. Wie bereits festgestellt ist, besteht eine derartige Firma in Essen nicht. Bei Erteilung von Aufträgen bei Straßenphotographen ist daher größte Vorsicht geboten.

Sollten im hiesigen Bezirk Vertreter ähnlicher Firmen auftreten, wird gebeten, die Kriminal-Inspektion beim Polizeipräsidium zu benachrichtigen.

Das neue Banner der Privat-Theatergesellschaft

die am 19. Oktober ihr 100jähriges Stiftungsfest begeht, ist zusammen mit einer neuen Fahnenschleife in einem Schaufenster der Firma Bernhard Taitza (G. Hoffmann), Markt 19. ausgestellt. Banner und Schleife sind von der Fahnenabteilung der Firma B. Taitzer hergestellt und durch eine außerordentliche sorgfältige handwerkliche Verarbeitung aus, so daß sie nicht nur dem Verein, sondern auch der herstellenden Firma zur Ehre gereichen dürfte.

Volkshochschularbeit in der Provinz Sachsen.

Der Volkshochschulverband der Provinz Sachsen hatte die Volkshochschulleiter der Provinz zu einer Tagung nach dem neuen Bezirkstjugendheim Steckelenberg am Harz zusammenberufen. Die Besprechungen leitete Volkshochschuldirektor Wilberg, Magdeburg, der auch die Grüße des am Erscheinen verhinderten Vorsitzenden des Oberpräsidenten Prof. Dr. Waentig überbrachte.

Nach eingehender Aussprache wurde eine Zusammenarbeit der Volkshochschule mit der Reichszentrale für Heimatdienst zugestimmt. Der Rückblick auf den Dresdener Volkshochschultag führte zu einer weiteren Klärung der Begriffe „Vortrag und Arbeitsgemeinschaft" und die Stellung beider in der praktischen Volkshochschularbeit. Die Anwesenden waren sich darin einig, daß zwar Vortrag und Vortragsreihe nicht entbehrt werden könnten, daß aber die Arbeitsgemeinschaft als wesentliches Merkmal der Volkshochschule den Kernpunkt der Arbeit bilden müsse. Mit großem Interesse wurden die Ausführungen von Prof. Dr. Arfert, Halberstadt, über „Die Grenzen der Abendvolkshochschule" aufgenommen. Der Redner zeigte, was in einer Abendvolkshochschule erreichbar und was dort nicht durchführbar ist. Ein Bild von der weiteren Ausbreitung der Volksbildungsarbeit in der Provinz Sachsen gab Wilberg, Magdeburg.

Die Frage des Dozentenaustausches behandelte Antusch, Leiter der Volkshochschule Burg. An die Tagung der Volkshochschulleiter schloß sich ein achtägiger Lehrgang „Volksbildungspflege auf dem Lande", der vom Volkshochschulverband der Provinz Sachsen veranstaltet wurde. Ein ähnlicher Lehrgang für Kleinstädte soll im Frühjahr folgen. Auch eine Freizeit für Volkshochschulhörer der Provinz, sowie gemeinschaftliche Studienfahrten wurden in Aussicht genommen. Der noch junge Volkshochschulverband hat also viele Aufgaben in Angriff genommen, die alle der Vertiefung der Volkshochschularbeit dienen sollen. Voraussetzung dafür, dieses wurde allseitig betont, ist aber einmal eine Entlastung der Leiter in ihrem Hauptamt und zum anderen eine stärkere ideelle Förderung der Volkshochschularbeit durch die Gemeinden, die Kreise und die Provinz.

Wettervorhersage.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Die Warmluftmassen, die sich über Frankreich und England ausdehnten und Regengebiete erzeugten, sind nicht bis nach Mitteleuropa vorgedrungen. Hier hat sich das Hoch vielmehr zu halten vermocht und hat bei starker, nächtlicher Ausstrahlung noch an Energie gewonnen. Daher konnte fast ganz Mitteldeutschland, mit Ausnahme der nördlichen Küstengebiete, in der vergangenen Nacht weiter Frost verzeichnen. Die Wanderung der westeuropäischen Störungsgebiete wird in nordöstlicher Richtung vor sich gehen und somit Mitteldeutschland nicht berühren. Wir behalten heiteres Wetter, wobei in der Nacht überall Frost auftritt. Tagsüber wird der Temperaturanstieg aber nur gering bleiben.

Vorhersage: Heiter, trocken, nachts Frost, tagsüber nur langsam zunehmende Erwärmung.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw

Lichtspielpalast „Sonne". „Herbstzeit am Rhein", außerdem ein gutes Beiprogramm.

Union-Theater. „Ehesskandal", sowie „Pension Seerose".

Kammerlichtspiele. „S' ist alles Schwindel" sowie auf der Bühne Pat und Patachon.

Feuerbestattungsverein Merseburg. Dienstag, 16. Oktober, im „Tivoli" Hauptversammlung.

Sienographenverein „Stolze Schrey". Dienstag, 16. Oktober, Versammlung im „Bergschlößchen".

Naturheilverein, e. V. Dienstag, 16. Oktober, Vortrag von Dr. Hube (Zena), 20 Uhr, in der „Goldenen Kugel".

Ortsausschuß für Jugendpflege. Mittwoch, 17. Oktober, im „Herzog Christian" 20 Uhr, Lichtbildervortrag.

Merseburger Musikverein. Mittwoch, 17. Oktober, 20 Uhr, Klingler-Quartett.

DHV. Mittwoch, 17. Oktober im „Reichskanzler" Kaufmannsabend.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Deutschnationale Volkspartei. Ortsgruppe Merseburg. Donnerstag, 18. Oktober (Völkerschlachtgedenktag), 20 Uhr im „Casino" (Turnhalle) Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Hans Grimm: „Volk ohne Raum!" Würdigung dieser politischen Erzählung durch Herrn Lehrer Günther. 2. Neue Kommunalwahlengesetz. Vortrag von Herrn Geheimrat Schwanert. 3. Verschiedenes. Der Vorstand.

Verein ehemaliger Kolonialkrieger, Kolonialisten und Kolonialfreunde Freitag, 19. Oktober, 20 Uhr, im „Alten Dessauer": Monatsversammlung. Gäste willkommen.

Filmschau.

S'ist alles Schwindel!

Reginald Denny in der Hauptrolle. Er ist bekannt genug, dafür, daß er, wenn es etwas lustiges zu mimem gibt, an erster Stelle genannt werden muß. S'ist alles Schwindel! Was man hier an lustigen Einfällen zu sehen bekommt, reizt zum Lachen, man muß lachen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919281016-15/fragment/page=0003

ob man will oder nicht, so wenig überzeugend manche Situation auch sein mag. Jedenfalls ist der Zuschauer von Anfang bis Ende auf das Beste unterhalten und freut sich zum mindesten darüber, daß man wenigstens herzlich gelacht hat. Der Film ist ein amerikanischer Lustspielschlager und kennzeichnet sich damit selbst — soweit er es nicht schon durch seinen Titel tut.

Pat und Patachon, die als Kopisten auftreten wollten, fielen des Schicksals Tücke zum Opfer; die Koffer waren nicht angekommen und so machten die beiden ungewollt eine komische Figur. Der Erfolg dieses Intermezzos stand aber in scharfem Gegensatz zu dem, was die beiden Komiker ursprünglich beabsichtigten. Es wurden einige Grotesken gezeigt. Die Opelwoche war, wie immer, gut.

Aus der Umgebung.

Die Bahnbaupläne liegen aus.

Zöschen. Die Pläne für den Bau der Nebenbahn von Zöschen nach Leipzig-Leutzsch sowie die Nachweisungen der berührten Wege und Vorflutanlagen liegen in der Zeit vom 15. Oktober bis 28. Oktober bei den Herren Gemeindevorstehern in Zöschen, Zschöchergen, Zweimen-Göhren, Dölkau, Kötzschlitz und Möritzsch zu jedermanns Einsicht offen aus. Jedem Beteiligten steht es frei, während dieser Zeit Einsprüche im Umfange seines Interesses bei dem zuständigen Gemeindevorsteher geltend zu machen.

Die Polizei reformiert.

Bad Lauchstädt. Von der Polizeiverwaltung der Stadt Bad Lauchstädt ist eine einheitliche Regelung des Straßenverkehrs geschaffen worden. Mehrere alte Polizeiverordnungen sind außer Kurs gesetzt worden und ein neues vollständiges Werk tritt an ihre Stelle.

Ein Motorrad-Fußballspiel.

Oberbeuna. Am Sonntag veranstaltete der Motorradklub Beuna 1927 und Umgebung sein Stiftungsfest, verbunden mit einem Geschicklichkeitsfahren, zu der auch eine Anzahl auswärtige Motorradfahrer gekommen waren. Den bestem Fahren winkten wertvolle Preise. Auf dem Sportplatz wurde dann manche nette und unterhaltsame Leistung gezeigt. Es wurden Geschicklichkeitsprüfungen veranstaltet. Die Fahrer mußten während der Fahrt Mützen vom Boden heben, Gläser oder Flaschen von Tischen nehmen und auf andere Tische stellen. Ein Motorradfußballspiel brachte manches spannende Kampfmoment. Am Abend hielten sich dann die Teilnehmer noch einige Stunden beim Tanze auf.

„Husarenfieber".

Bad Dürrenberg Am Sonnabend, 20. Oktober, kommt die Deutsche Volksbühne mit „Husarenfieber" nach Dürrenberg. Wir sind überzeugt, daß der Vorverkauf, der an den bekannten Stellen stattfindet, ein überaus reger sein wird. Der Abend verspricht einen besonderen Genuß

Der neue Postagent.

Raßnitz. Mit dem 1. November übernimmt Fahrradhändler Kurt Hübner die hiesige Postagentur Schalterstunden wochentäglich von 8 bis 11 und 1 bis 3 Uhr. Der Fernsprechverkehr, angeschlossen an das Amt Gröbers, ist ein ununterbrochener

Mit dem Kopf durch die Scheibe.

Schkeuditz. Gegen 11 Uhr ereignete sich an der Ecke Hallesche-, Merseburger- und Nordstraße ein schwerer Unfall Der Landwirt Schönbrodt aus Zweimen, der mit seinem Fahrrad aus der Richtung Schkeuditz kam stieß mit einem Auto zusammen Er stieß dabei mit dem Kopf durch die linke Scheibe des Führersitzes. Ohnmächtig blieb er liegen. Der Gestürzte wurde zum Arzt und später in ein Leipziger Krankenhaus gebracht.

Landwirtschaftliche Absatzfragen

in der Generalversammlung der ländlichen Spar- und Darlehnskasse Spergau.

Spergau. Am Sonnabend fand die 7. Generalversammlung der ländlichen Spar- und Darlehnskasse Spergau statt. Herr Gustav Heinze, Vorsitzender des Aufsichtsrates, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste. Der Bericht des Vorstandes wurde entgegengenommen, die Bilanz geprüft und dem Vorstand Entlastung erteilt. Die aus dem Vorstand bzw. Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder Max Jähnigen, Schladebach und Dunzel wurden einstimmig wiedergewählt.

Dann führte Herr Direktor Pfeffer von der Zentralgenossenschaft Halle in seinem interessanten Vortrag u. a. folgendes aus:

„Unser Handel steht im Zeichen des Weltverkehrs. Die Produktionsgebiete haben eine wesentliche Verschiebung gegenüber der Vorkriegszeit erlitten. An die Stelle von Rußland treten vornehmlich Kanada, Indien und Australien, die die Weizenanbaufläche von Jahr zu Jahr vergrößern. Chikago beherrscht den Weltmarkt in Weizen. Angebot und Nachfrage bilden den Preis. Die Weizenernte war in Amerika gut und der Preis wird von dort bestimmt. Deutschland hat an der Weltweizenernte nur einen Anteil von 4 Proz. Maßnahmen zur Preiserhöhung der landw. Produkte sind Zölle. — Weizenzoll von 10 Mark je 100 Kilogramm ist das wenigste, um mit dem Ausland mit seinen billigen Produktionsmitteln konkurrieren zu können. Getreidelombardierung ist ungeeignet, da hierdurch die Produkte vom Markt ferngehalten werden und dadurch der Zufluß vom Auslande immer stärker wird. Die Richtigkeit wird durch die Vorgänge im letzten Jahre bestätigt.

Die Beleihung durch den Scheuerkonzern ist günstiger, da Einlagerungen nicht notwendig sind und Lieferung auf Sicht erfolgt ohne jede Preisangabe, so daß vom Verkäufer der Verkaufstag jeweils ausgesucht werden kann. Durch den genossenschaftlichen Zusammenschluß kann die Zahl der Anbieter reduziert und

die Standardisierung

von den Genossenschaften durchgeführt werden.

Die passive Handelsbilanz ist zu einem großen Teil durch die Einfuhr von Nahrungsmitteln bedingt. Millionen und Milliarden deutschen Geldes wandern durch den Kauf von Getreide, Fleisch, Butter, Eier, Obst und Gemüse ins Ausland. Durch Standardisierung der genannten Produkte soll die deutsche Ware auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig gemacht werden.

Direktor Heim, Merseburg, gab einen kurzen Ueberblick über das verflossene Wirtschaftsjahr. Nachdem noch einige Wünsche und Anträge aus der Versammlung heraus besprochen waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Der Dieb im unbewachten Hause.

Zweimen. Eine unangenehme Entdeckung mußte der hiesige Ortslehrer machen, als er von der Ferienreise zurückkehrte: Es war in seine Wohnung eingebrochen worden Der Dieb hatte in der im Obergeschoß gelegenen Wohnung eine Fensterscheibe eingedrückt und war mittels Leiter eingestiegen. Im Schlafzimmer nahm er ein Obergebett mit Bezug mit und verschwand spurlos.

„Einheitsgemeinde Glesien".

Glesien Die Gemeinden Glesien, Rockwitz, Schweiditz und Gutsbezirk Glesien sind zu einer Einheitsgemeinde zusammengelegt worden. Die Einheitsgemeinde hat den Namen Glesien erhalten. Die Einheitsgemeinde ist durch Beschluß des preußischen Staatsministeriums zusammengelegt worden.

Kleinkayna gehört der Vergangenheit an

Eine Folge der Zusammenlegung.

Großkayna. Auf Grund des Gesetzes über Zusammenlegung der Gutsbezirke sind auch verschiedentlich Orte aus besonderen Gründen zu einer Gemeinde zusammengelegt worden, deren Namen also von der Landkarte verschwinden werden. So sind Landgemeinden Großkayna und Kleinkayna mit Gutsbezirk zur Gemeinde Großkayna vereinigt.

Vorbeigelungen.

Gegensätze zwischen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung.

Mücheln. Der merkwürdige Schritt des Magistrats, der, wie wir kürzlich berichteten, den dauernden Ausschluß eines Stadtverordneten von den Sitzungen bezweckte (wegen unbequemer Kritik), ist vorbeigelungen. Die Stadtverordnetenversammlung hat dem Magistrat in sehr deutlicher Weise klargemacht, daß sie nicht gewillt ist, ihm hierzu die Hand zu reichen. Es ist zu erwarten, daß die vorgesetzte Behörde sich mit den mehrfachen in diese Richtung gehenden Magistratsvorlagen beschäftigt.

Voller Erfolg des Halleschen Symphonieorchesters.

Mücheln. Am Sonnabend gab das Hallesche Symphonieorchester ein Konzert im „Schützenhaus". Es hatten sich etwa 250 Besucher eingefunden. Benno Plätz hielt, was man sich von ihm versprochen hatte. Er erwies sich als ein feinsinniger Orchesterdirigent, der sein Orchester beherrscht und mit ihm musiziert, wie auf einem Instrument. Die Musiker, zum Teil recht beachtenswerte Kräfte, folgten mit Freude und Lust ihrem Kapellmeister, der sie zu schönen Erfolgen führte. Die einzelnen Tonstücke der Vortragsfolge wurden ausgezeichnet, manche meisterhaft zu Gehör gebracht. Alle begeisterten sie die Zuhörer, die mit steigender Bewunderung dem Dirigenten und seinem Orchester lauschten. Alle Konzertbesucher waren sicherlich befriedigt. Wie man hört, beabsichtigt Benno Plätz uns gelegentlich wieder mit einem solchen Abend zu erfreuen.

Aus dem Stadtparlament.

Mücheln. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte Stv. Wolf den Antrag, die Punkte: „Weiterer Ausschluß des Stv. H." und „Uebernahme einer Bürgschaft" der geschlossenen Sitzung in geschlossener Sitzung zu behandeln. Bürgermeister Heine erwidert, daß der erste Punkt nach der Städteordnung in die geschlossene Sitzung gehöre, da es sich um eine Personenfrage handle. Die Bürgschaft beziehe sich auf das Elektrizitätswerk. Ein Kaufmann würde niemals seine Pläne öffentlich preisgeben. Das Elektrizitätswerk sei eine kaufmännische Gesellschaft und deshalb dürften Angelegenheiten, die noch nicht spruchreif seien, nicht vor der Oeffentlichkeit verhandelt werden. Stv. Wolf zieht hierauf den zweiten Teil seines Antrages zurück. Der andere Punkt verfiel bei der Abstimmung mit 8:3 Stimmen bei einer Enthaltung der Ablehnung. Die Versammlung trat sodann in die Tagesordnung ein. An Stelle des bisher provisorisch aufgestellten eisernen Bassins soll auf dem Friedhof ein Brunnen errichtet werden. Die Kostenanschläge belaufen sich von 600 bis 707 Mark. Der Antrag wurde angenommen.

Durch die Landwirtschaftskammer ist der Stadt eine Motor-Obstbaumspritze zum Preise von 1500 M. angeboten worden. Vom Staatsministerium wird eine Beihilfe von 1000 M. gewährt, so daß der Stadt nur 500 M. Kosten entstehen. Der Betrag wurde einstimmig genehmigt. Der Antrag, die Aschengrubenhohle des Herrn Apel anzukaufen, fand ebenfalls Zustimmung. Auch die Verbreiterung der Ahasverus-Fritsch-Straße, deren Kosten sich auf 3500 bis 4000 M. belaufen, wurde nach langer Aussprache ebenfalls genehmigt.

Als 5. Punkt stand die Genehmigung einer nachträglichen Abmachung mit der Kirche bei dem Austausch des Fritzscheschen Planes zur Aussprache. Eine nachträgliche Vermessung hat ergeben, daß die Größenangaben der Pläne im Grundbuch nicht stimmen und die Kirche bei dem Tausch 408 Quadratmeter zuviel erhalten hat. Sie ist bereit, diese Fläche mit 800 Mark je Morgen zu bezahlen. Da die Kirche Bauland gegen Ackerland gegeben hat, so kann kein höherer Preis gefordert werden. Die Vorlage wird einstimmig angenommen. Nach einigen Kenntnisnahmen der Stadt- und Sparkassenprotokolle für August und September und der Erledigung einiger kleinerer Angelegenheiten fand die Sitzung ihr Ende.

Mit dem Motorrad gegen das unbeleuchtete Fuhrwerk.

Querfurt. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich am Sonnabend abend zwischen 19 und 20 Uhr auf der Merseburger Straße, kurz hinter der Ueberführung. Der Kraftwagenführer Gäbler aus Obhausen stieß mit einem unbeleuchteten Fuhwerk zusammen und wurde in den Straßengraben geschleudert. Der Lenker des Fuhrwerks fuhr davon, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern. Von dem zufällig in seinem Auto vorbeikommenden Kreisinspektor Schöber wurde sofort das Krankenhaus verständigt und von dort die Ueberführung in die Klinik nach Halle notwendig, die noch in der Nacht erfolgte.

Passendorf. (Kirmes.) Als eine der ersten Ortschaften feierte in diesem Jahre am Sonntage der hiesige Ort die sogenannte Dorfkirmes. Reger Betrieb herrschte in den Lokalitäten. Besonders stark war der Zustrom aus der Stadt Halle.

Ostrau (Silberne Hochzeit.) Am Montag konnte das Arltsche Ehepaar in Ostrau auf eine 25jährige Ehe zurückblicken.

Schafstädt. (Holzversteigerung.) Am Sonntag wurden vom Magistrat an der Straße nach Niederwünsch 27 dürre Obstbäume und an der Südpromenade drei Obstbäume versteigert. Die Auktion war gut besucht.

Geschäftliches.

Volkswohl-Lotterie. Vom 7. bis 13. November d. J findet wiederum eine Ziehung dieser beliebten Lotterie statt, bei welcher man bei einem Einsatz von 2 Mark für ein Doppellos, 1 Mark für ein Einzellos (Porto und Liste 40 Pf. extra) die Chancen erhält auf einen Hauptgewinn von 150 000 bzw. 75 000, 100 000 oder 50 000 usw. Da die Lose immer reißend weggehen, wende man sich prompt an das Bankhaus Emil Stiller, Hamburg, Holzdamm 39, wo man einer gewissenhaften Bedienung gewärtig sein kann.

Leipziger Börse vom 16. Oktober

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank. Filiale Halle.

	16.10.	15.10.		16.10.	15.10.
Adca	136,00	136,00	Lpz. Bier Riebeck	143,25	144,50
Casseler Jute	—	—	do. Hypoth.-Bk.	123,00	123,00
Chemn. A. Spinne	55,00	55,00	Lindner	37,00	37,00
Chromo Najork	112,50	112,50	Mansfeld	113,00	113,50
Etzold & Kießling	45,00	45,00	Norddtsch. Wolle	186,00	185,00
Falkenst. Gardin.	137,00	137,00	Pittler Werkzeug	347,00	347,00
Gautzsch Kammg	88,50	88,50	Polyphon	490,00	494,00
Germania Masch.	—	—	Prehlitzer Brnk.	178,00	177,00
Halle Zimmerm.	21,50	21,00	Prestowerke	—	—
Halle Zucker	65,00	65,00	Rauchw. Walther	116,00	115,50
Hartmann Masch	18,50	18,50	Riquet & Co.	123,50	123,50
Kirchner & Co.	122,00	122,00	Holzst Niederschl	123,25	124,00
Köbcke & Co.	100,50	100,50	Fahlberg-List	116,00	116,00
Landkr. Kulkwitz	99,25	100,00	Schubert & Salzer	346,00	345,00
Langbein-Piano	135,25	135,25	Stöhr Kammgarn	249,50	249,00
Leipz. Baumwoll.	182,00	184,00	Thüringer Gas	153,50	152,75
do. Wolle	—	—	Thüringer Wolle	164,00	164,50
do. Kammgarn	125,00	125,00	Wotanwerke	—	—

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg, beide in Merseburg.

→ Müllers Hotel: Mittwoch Gesellschafts- und Tanz-Abend ←

Grundfragen des Rechts.

Vortrag von Regierungsrat Armbruster in der Wissenschaftlichen Vereinigung.

Die Wissenschaftliche Vereinigung eröffnete am Montag in Müllers Hotel ihre Vortragsabende in diesem Winterhalbjahr. Stadtrat Dr. Trumpler begrüßte die Anwesenden. Sodann behandelte Regierungsrat Armbruster in einem tiefschürfenden Vortrag die „Grundfragen des Rechts"

Die allererste Grundfrage des Rechts ist die nach seinem Wesen und der Abgrenzung gegenüber Moral, Sitte und Brauch. Die Sitte ist, wie Recht und Moral, Werte setzend und Verpflichtungen begründend, während der Brauch solch verpflichtenden Charakter nicht hat. Die Gebote der Moral richten sich nur auf das Innere, die Gesinnung, sie beurteilen die Motive unseres Handelns, während die Sitte wie das Recht Regeln für das äußere Verhalten geben. Sitte und Recht unterscheiden sich letzten Endes nur durch die Art des Zwanges, den sie ausüben. Denn es gibt auch einen nicht rechtlichen, lediglich gesellschaftlichen Zwang der Sitte. Während regelmäßig die Verletzung der Sitte nicht in einem Formalverfahren geahndet wird, gelangt auch schon im primitiven Staate ein Rechtsgebot nur durch ein irgendwie geordnetes Verfahren zur zwangsweisen Durchführung. Das Recht als eine Regelung des Zusammenlebens muß ebenso wie die Sitte von Bedürfnissen der Gesamtheit ausgehen und kann auf das Innenleben des einzelnen und das dieses regelnde Moralgebot nicht immer Rücksicht nehmen.

So kann es zu Konflikten zwischen Recht und Sitte einerseits und Moral andererseits kommen Auch kann das Recht nur auf ein gewisses Durchschnittsmaß von Moral, wie es den durchschnittlichen sittlichen Anschauungen der Rechtsgenossen entspricht, Rücksicht nehmen. Das Strafrecht z. B verurteilt nur die gröbsten Verstöße gegen die Moral. Ja, von seinem eigensten Ideal vollkommenster Gerechtigkeit muß der Gesetzgeber oft aus den verschiedensten praktischen Gründen abweichen. Sein Recht muß übersichtlich und handlich bleiben, muß Rücksicht auf die Beweisbarkeit der rechtlich für erheblich erklärten Tatumstände nehmen und dgl. Da alle Begriffe, mit denen der Gesetzgeber arbeiten muß, immer etwas Schwankendes haben, kommt es für die Entscheidung des einzelnen Falles immer auf die Persönlichkeit des Richters an, d. h. auf sein persönliches Rechtsgefühl und seine persönliche Anschauung von Recht und Unrecht. Recht im Einzelfalle und seine Anwendung ist im letzten Ergebnis das, was der vom Staate berufene Richter auf Grund der Gesetze als gerechte Entscheidung erachtet.

Mit der Frage nach dem Wesen des Rechtes hängt aufs engste die Frage nach dem Ursprung des Rechtes zusammen. Professor Jungk in seinem Werk „Das Problem des natürlichen Rechtes" läßt in überzeugender Weise das Recht aus der Unrechtstat geboren sein. Diese bringt zum Bewußtsein, was die historische Gemeinschaft sich von ihren Mitgliedern gefallen lassen und nicht gefallen lassen kann, Recht, was sie regelmäßig von ihren Mitgliedern fordern darf. Denn die erste Aufgabe des Rechtes ist eben die Erhaltung des Friedens in der Gemeinschaft. Das Strafrecht insbesondere ist seinem Ursprunge nach zugleich ein Schutzrecht für den Verletzten gewesen. Das in allmählicher Entwicklung entstandene wissenschaftliche Recht ist im Verhältnis zu dem unmittelbar aus der Verletzungsempfindung heraus erwachsene Recht oder Unrecht abgeleiteter Natur.

Daraus folgt: Das bloße Verletzen der Regel, der Ungehorsam gegenüber dem Gesetz, ist niemals letzte und ausreichende Begründung der Frage von Recht und Unrecht. Nur materielle Interessenverletzung kann Unrecht sein. Mit diesem Satze ist aller Buchstabenjudikatur das Verdammungsurteil gesprochen. Ganz abgesehen davon, daß das geschriebene Recht garnicht ausreichend ist, um alle garnicht vorhersehbaren Streitfälle zu entscheiden. Daher die Frage: „Wie werden die Lücken der Gesetzgebung ausgefüllt?" Das bekannteste Mittel ist das der Analogie. Dazu treten die Rechtsschöpfungen der Praxis in den Fällen, wo der Richter nach Rücksicht auf Treu und Glauben, nach den guten Sitten, nach billigem Ermessen und dgl. zu entscheiden hat. Ueberhaupt, die Besinnung auf das, was unser Rechtsgefühl, d. h., die Moral, die Vernunft, „der gesunde Menschenverstand in juristischen Dingen", — wie Jhering die Jurisprudenz definiert — die Natur der Sache und dgl. Wir sehen also hier eine starke Angleichung des Rechtes an Moral und Sitte. Jedoch darf die richterliche Rechtsschöpfung nicht so weit gehen, ein bereits klares Gesetz abändern zu wollen, weil der Richter glaubt es nicht billigen zu können.

Zu den

Problemen des Strafrechtes

übergehend, erörterte der Redner die verschiedenen Strafrechtstheorien (Vergeltung, Abschreckung, Besserung, Staatsnotwehr) und kam dabei zu dem Ergebnis, daß die Abschreckungs- und Notwehrtheorie in jedem Falle das geltende Strafrecht bis zu dem Grade der dauernden Unschädlichmachung des Verbrechers rechtfertige. Insbesondere wandte er sich gegen eine unpraktische Erweiterung der Strafrechtstheorie dahin, daß alleinige Rechtfertigung der Strafe überhaupt nichts anderes als der Besserungszweck sein könne. Eine derartig extreme Ansicht führt zu dem Widersinn, daß nur der besserungsfähige Verbrecher (wer soll über Besserungsfähigkeit und Unverbesserlichkeit entscheiden?) bestraft werden dürfte und man den Unverbesserlichen frei laufen lassen müßte, während andererseits der als besserungsfähig angesehene Deliquent unter Umständen unverhältnismäßige Freiheitsstrafen erleiden müßte. Auch müßten danach Affekthandlungen moralisch unanfechtbarer nicht besserungsbedürftiger Straftäter unbestraft bleiben.

Festzuhalten ist vielmehr daran, daß die Strafe unter allen Umständen für den Täter ein Uebel bedeuten muß. Damit sind Bestrebungen humanitärer Art durchaus vereinbar. Als eine zweite Grundfrage des Strafrechts könnte die Frage nach der Verantwortlichkeit des Täters nicht übergangen werden. Diese Frage führte zu einer kurzen Darlegung des Problemes der Willensfreiheit. Das Strafrecht wird von jedem theoretischen Streite praktisch nicht so sehr berührt, da auch der Determinismus eine Wahlfreiheit vom Strafgesetzbuch als freie Willensbestimmung bezeichnet, nicht leugnet.

Zum Schluß betrat Redner das

Gebiet des Staatsrechts.

Er erörterte hier die Frage der ethischen Verhältnisse des Individuums zur Volksgesamtheit. Die Unterschiede zwischen Liberalismus und Demokratie, welch letztere zwar aus dem Freiheitsgedanken geboren, unter Umständen aber, weil nur in Form von Majoritäten durchführbar, sich sehr weit von liberalen Ideen entfernen kann. Wer den Standpunkt vertritt, daß nicht das Individuum, sondern das Volks- und Staatsganze das höchste ist, wird dadurch nicht Denknotwendigkeit zur Forderung einer Olegarchie oder Autokratie gedrängt. Auch der demokratische Staat kann an seine Bürger die Forderung weitester Unterordnung an das Staatsganze stellen. Am weitesten gehen darin der bolschewistische und der faszistische Staat. Die Alleinherrschaft einer Partei muß immer allmählich zu diesem Mißbrauch der Macht, zur Willkür der Demoralisation und schließlich, wenn auch nur in einer nach Jahrzehnten zu bemessenden Zeit zur Auflösung führen. Aus der Vorzugsstellung des Staates ergeben sich andererseits auch Pflichten der Regierungsgewalt. Die Freiheit des Bürgers ist nur durch eine starke Regierungsgewalt gesichert. Regieren heißt Macht gebrauchen zum Wohl der Allgemeinheit. Zu den Pflichten des Beamten gehört neben den selbstverständlichen der Gerechtigkeit und der Unparteilichkeit und des Wohlwollens auch die des Mutes und der Tatkraft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919281016-15/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Mitteldeutsche Verkehrswünsche.

Eine Hauptverkehrsinstanz angestrebt.

Naumburg. Am Sonntag hielt der Mitteldeutsche Verkehrsverband, der seinen Sitz in Magdeburg hat, in Naumburg a. d. S. eine Tagung ab, an der sehr viele mitteldeutsche Städte, zahlreiche Verkehrsbehörden und Verbände vertreten waren. Außerdem waren der Vizepräsident Freysing vom Magdeburgischen Oberpräsidium und drei Reichsbahnoberräte aus Magdeburg und Erfurt zugegen. In der Vorbesprechung am Sonnabend wurde eine große Anzahl von Fahrplanänderungen vorgeschlagen. Beantragt wurde, den von Frankfurt a. M. über Sangerhausen nach Berlin fahrenden Eilzug (867), der früher beschleunigter Personenzug war, wieder als zuschlagsfreien beschleunigten Personenzug fahren zu lassen, von Magdeburg nach Erfurt über Sangerhausen eine Eilzugfrühverbindung zu schaffen und die Linien von Berlin nach dem Westen auszubauen. Ferner wurde eine Verbesserung des Zugverkehrs auf der Strecke Naumburg—Artern bzw. Laucha—Cölleda beantragt.

In der Hauptversammlung versprach Vizepräsident Freysing die Förderung der Verkehrsangelegenheiten. Im Auftrag der Reichsbahndirektionen Erfurt, Halle und Magdeburg stellte hierauf Reichsbahnoberrat Loncke die wohlwollende Prüfung der ihm mitgeteilten Verkehrswünsche in Aussicht.

Der Vorsitzende Miller erklärte, daß der Verband mit den benachbarten Verkehrsorganisationen in enger Verbindung arbeite. Leider sei die Schaffung einer Hauptverkehrsinstanz mit einheitlicher Spitze wohl darum nicht möglich gewesen, weil Süden und Norden noch nicht miteinander arbeiten. Eine Einigung müsse erfolgen, schon um die unbedingt notwendigen staatlichen Zuwendungen zu erreichen. Die hohen staatlichen Unterstützungen in der Schweiz, die dem ganzen Land zugute kommen, seien vorbildlich.

Schnee auf dem Thüringer Wald.

Saalfeld. Auf den Höhen des südlichen Thüringer Waldes und des Frankenwaldes hat am Sonntag der Winter seine Wintertarte, diesmal etwas sehr ernst, abgegeben, indem es bei empfindlichem Temperaturrückgang kräftig schneite, so daß Flur und Wald auf der Höhe noch heute eine dicke Schneedecke zeigen.

Abermals Brandstiftung.

Gräfenthal. Zum drittenmal in kurzer Zeit hat die Brandfackel in unserem Städtchen empfindlichen Schaden angerichtet, indem in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag in der Hauptstraße Gräfenthals, am Ausgang nach Spechtsgrund, durch Großfeuer vier Wohnhäuser vernichtet wurden. Die Brandursache ist wohl, wie in den vorausgegangenen Fällen, auch hier wieder in Brandstiftung zu suchen. Die Erhebungen durch die thüringische Gendarmerie und das Gericht sind im Gange, aber noch nicht abgeschlossen. Der Schaden ist beträchtlich. An dem Löschwerk beteiligte sich u. a. auch die zur Brandhilfe gerufene Saalfelder Motorspritze.

Internationaler Schwindler.

Blankenburg (Harz). Ein gewisser Scharf hatte in einer Stadt im Südharz seinen Wohnort aufgeschlagen und in Blankenburg die sogenannte „Blankenburger Grundstücks- und Baubank" gegründet. Aus seinem Wohnort schrieb der Schwindler an ausländische Exportfirmen und forderte Offerten über Butter und Eier. Auf die zahlreich aus Polen, Dänemark, der Tschechoslowakei, Holland und dem Inlande eingehenden Angebote sandte er sofort telegraphische Bestellung der Waren. Bezahlung sollte durch eine hiesige Bank erfolgen, die seiner „Blankenburger Grundstücks- und Baubank" als Bescheinigung der Zahlungsfähigkeit dienen sollte. Die Grundstücks- und Baubank sollte über eine Kapitalsumme von 150 000 Mark verfügen, die er durch Baulustige sich beschaffen wollte. Um nun Unterlagen zu haben, meldete er seinen Betrieb zur Gewerbesteuer an, auf den sogenannten Bankbriefbogen stand der Vermerk, daß die Bank bereits über ein Eigenkapital von 150 000 Mark verfüge.

Auf Grund der Gewerbeanmeldung erlangte er auch ein Postschließfach, durch das er in den Besitz eingehender Briefe für die Baubank kam. Da er sich selbst zur Entgegennahme von Wertbriefen bevollmächtigte, kam er auch in den Besitz der Frachtdokumente. Er hatte sich auch auf seinen Briefbogen eine lote Telephonnummer zugelegt, denn bei Anruf war die Leitung stets stromlos. Auf dem Blankenburger Bahnhof waren bereits Sendungen für den Schwindler eingetroffen. Eine Firma holte bei einer Bank Auskunft ein und konnte mit Hilfe der Kriminalpolizei den ganzen Schwindel aufdecken. Der Gauner hatte sogar schon Waren aus dem Auslande bis an die Grenzstationen herandekommen, durch Aufdeckung des Schwindels konnte aber der Weitertransport noch rechtzeitig aufgehalten werden. Bedauerlicherweise hat der Schwindler sich rechtzeitig seiner Verhaftung entziehen können.

Doppeltes Jubiläum.

Hettstedt. Die goldene Hochzeit und gleichzeitig das 50jährige Geschäftsjubiläum kann am Freitag, 19. Oktober, das Karl Beyersche Ehepaar, Marktplatz, frisch und munter feiern. Schlossermeister Karl Beyer wurde am 20. April 1854, die Jubelbraut am 16. März 1860 geboren. Vier Kinder entsprossen der Ehe, drei Knaben und ein Mädchen; zwei der Knaben starben früh. Drei Enkelkinder nehmen am Jubelfest teil. In der Jakobikirche findet die kirchliche Einsegnung statt. Am selben Tage begeht die vom Jubilar gegründete Firma das 50jährige Jubiläum.

*

Biesenrode. (Goldene Hochzeit.) Das Funkesche Ehepaar feierte in seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit goldene Hochzeit. Die ganze Gemeinde nahm daran teil. Gesangverein, Schützen- u. Kriegerverein brachten ihre Glückwünsche dar. Die Rheinische Dynamitfabrik, bei der der Gefeierte 36 Jahre tätig ist, ließ durch den Vertreter, Herrn Kloß, Mansfeld, ihre Glückwünsche nebst einem ansehnlichen Geldgeschenk überbringen.

Ein Dampfer gesunken.

Bernburg. Der immer noch außerordentlich niedrige Wasserstand der Saale hat jetzt einen Dampferunfall verursacht, wie er auf der Saale außerordentlich selten vorkommt. Auf der Talfahrt von Bernburg nach Nienburg stieß der der Neuen Deutsch-Böhmischen Elbschifffahrtsgesellschaft gehörige Schleppdampfer „Helgoland" in der sogenannten Eiserfurt bei Grimschleben auf einen Stein, wobei durch die Wucht der Auffahrt der Schiffsboden aufgerissen wurde und das Schiff außerordentlich schnell voll Wasser lief. Stark konnte es natürlich nicht sinken, da der Wasserstand sehr niedrig ist. Immerhin hatte die Besatzung nicht einmal Zeit, ihre Habseligkeiten zu retten.

Um die Grundwertsteuer.

Dessau. Der Landbund Anhalt führt seit längerer Zeit einen Kampf gegen die zu hohen Grundwertsteuerbeiträge. Von den Tausenden von Einsprüchen gingen zwei, die der Landwirte Aleithe in Quellendorf und Wernicke in Rathe, bis vor die letzte Instanz; das Oberverwaltungsgericht für Anhalt erkannte in beiden Fällen auf Zurückweisung der Beschwerden und legte den Beschwerdeführern die Kosten des Verfahrens auf. Diese Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung wird vom Landbund als Fehlurteil betrachtet.

Moderne Eltern.

Dessau. Der 22 Jahre alte Willy Otto ist bereits Vater von zwei Kindern. Er und seine Ehefrau Martha verstanden es aber in keiner Weise, ihre Kinder großzuziehen. Sie steckten ihrem knapp dem Säuglingsalter entwachsenen Kinde Wurstscheiben und Speiseeis in den Mund. Als das Kind die Nahrung ablehnte, schlugen sie es. Ein Arzt, der von einer Fürsorgerin herbeigerufen wurde, machte die Feststellung, daß das Kind krank war. Er erhob Anklage wegen lebensgefährdender Behandlung des Kindes. Das Schöffengericht verurteilte die beiden Eheleute zu je zwei Monaten Gefängnis.

Unglück auf der Grubenbahn.

Ein Toter. — Ein Schwerverletzter.

Liebenwerda. Ein Unglück ereignete sich auf der Grube Hansa in Tröbitz. In voller Fahrt stießen ein Leerzug und ein vollbeladener Kohlenzug zusammen. Durch die Wucht des Zusammenpralls wurde der Führerstand der Lokomotive des Leerzuges völlig zertrümmert, und die beiden auf ihm fahrenden Bedienungsleute eingeklemmt. Nach mühevoller Arbeit und nach Auseinanderschweißen der verklemmten Eisenteile gelang es, die unglücklichen Menschen aus ihrer furchtbaren Lage zu befreien. Der Lokomotivführer Jensch aus Dobrilugk, dessen einziger Sohn im Frühjahr unter den Todesopfern des Einsturzunglücks beim Bau der Förderbrücke von Lauchhammer war, erlitt schwere Quetschungen und einen komplizierten Beinbruch. Im Krankenhaus zu Klettwitz ist er seinen Verletzungen erlegen. Der Heizer Löschke aus Tröbitz wurde mit Quetschungen und starken Verbrühungen am ganzen Leibe ins Krankenhaus gebracht, wo ihm ein Bein abgenommen wurde. Die Schuldfrage an dem Unglück ist noch nicht geklärt.

Die Leiche in der Kiste.

Eisenberg. In einem abgeschiedenen Raum einer hiesigen Fabrik wurde eine Kiste gefunden, die eine mit Blut besudelte Leiche barg. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß sich ein in der Fabrik beschäftigter Arbeiter den Tod dadurch, daß er sich die Hals- und Pulsadern öffnete, selbst gegeben hat und sich dazu in der Kiste versteckt hatte.

Am Lichtmast erhängt.

Bielen. Montagmorgen fanden Arbeiter auf dem Wege zur Arbeitsstätte an einem Lichtmast an der Chaussee von Bielen nach Windehausen die Leiche eines Erhängten auf. Der Schulze von Bielen und der Wachtmeister in Sundhausen, die benachrichtigt wurden, nahmen eine Besichtigung der Leiche vor. Der Tote trug keinerlei Papiere bei sich außer einem Schreiben, das im Telegrammstil aus Hannover 50 Mark nach der „Erfurter Hof" in Kelbra anfordert und das vielleicht als Vorlage für eine Depesche, die der Tote aufgab, gedient hat. Die Handschrift des Schreibens läßt auf einen Kaufmann schließen. Der Tote, der etwa 32—36 Jahre alt sein dürfte, trägt gute Kleidung.

Auf der Suche nach den Eisenbahnattentätern.

Burg. Mit Hochdruck arbeitet die Kriminalpolizei, um die Attentäter, die den D-Zug Berlin-Köln durch Auflegen von zwei Hemmschuhen auf die Schienen zur Entgleisung bringen wollten, zu ermitteln. Wie sich herausgestellt hat, sind die beiden Hemmschuhe auf dem Burger Güterbahnhof gestohlen worden. Es scheint danach festzustehen, daß Burger Einwohner als Täter in Frage kommen. Die Leitung der Untersuchung hat der von der Landeskriminalpolizei nach Burg entsandte Kriminalkommissar Krakau übernommen. Die Reichsbahndirektion und der Regierungspräsident haben eine Belohnung von je 500 Mark für den ausgesetzt, der die Täter so nachweist, daß eine gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

„Der große Kämpfer" Winter.

Er hinterlegte seine Einnahmen beim Leipziger Rat.

Leipzig. Am neunten Verhandlungstag im Prozeß gegen den „Betriebsanwalt" Winter wird mit der Zeugenvernehmung fortgefahren. Ein Polizeibeamter aus Mannheim berichtet, wie Winter von dreieinhalb Millionen Anhängern gesprochen habe. Täglich gingen Tausende von Briefen ein, so daß er zwanzig Stunden am Tage arbeiten müsse.

Ein Fabrikant aus Zittau hat für Winters Bewegung gearbeitet, Versammlungen beigewohnt und Broschüren vertrieben. Als das Gerücht aufgetaucht sei, daß Winter

bis Weihnachten Geld versprochen

habe und das Geld dann nicht gekommen sei, hätte man ihm bald sein Geschäft in Zittau gestürmt. Er habe sich deshalb mit Winter in Verbindung gesetzt, zumal er auch noch sein Geld für jene Tätigkeit zu bekommen habe. Er sei verärgert gewesen, denn Winter habe damals in seiner Zeitschrift geschrieben, er wolle die Bewegung im Stiche lassen. Man habe ihm Unterschlagungen und andere Unregelmäßigkeiten vorgeworfen, deshalb habe er sich an die Staatsanwaltschaft gewendet. Nachdem er sich jetzt überzeugt habe, daß Winter noch immer für die Bewegung arbeite, sei er allerdings wieder anderen Sinnes, denn, wer alles verloren habe, klammere sich an einen Strohhalm.

Aus Breslau berichtet der Kaufmann Jacob, daß Winter gelogen habe, seine Einnahmen hinterlegeer beim Rate der Staat Leipzig und seine Ausgaben würden kontrolliert. Die Leute seien wie verrückt gewesen. Er habe aber sofort gemerkt, daß dies Unsinn sein müsse und deshalb bei der Kriminalpolizei angefragt. Winter habe in seinen Versammlungen Angehörige mitgehabt, die den Eindruck Leipziger Komiker gemacht hätten. So hätte einer aufgeordert, sich zu Ehren des großen Kämpfers von den Plätzen zu erheben.

Der nächste Zeuge, Eisenbahnassistent i. R. Hänel, hat die Wintersche Bewegung in Dresden geleitet. Auch er hat mit Winter Differenzen gehabt und Winter hat ihm Unredlichkeit vorgeworfen. Auf dem Wege der Zivilklage habe er deshalb seine Forderungen gegenüber Winter durchsetzen wollen, sich aber schließlich mit Winter verglichen. Der Zeuge betont, daß er in Dresden für Winter ein Bureau unterhalten habe, täglich seien Hunderte von Leuten gekommen, die sich angemeldet hätten, vom Bibelforscher bis zum Studienrat seien alle Schichten der Bevölkerung vertreten gewesen.

Sokrates unterschlägt 500 000 M.

Verhaftung auf der Ausreise.

Hannover. Bei der Ankunft auf dem Hauptbahnhof Hannover wurde der griechische Staatsangehörige Sokrates Papapas von Beamten der hannoverschen Kriminalpolizei wegen Unterschlagung eines Geldbetrages, der nach deutschem Wert 500 000 Mark beträgt, verhaftet.

Sämtliche deutschen Kriminalpolizeistationen waren schon seit einiger Zeit von den griechischen Polizeibehörden davon verständigt worden, daß der Grieche Papapas nach Unterschlagung von großen Geldbeträgen von Athen nach Deutschland geflüchtet war, um nach Amerika zu entkommen. Ein griechischer Kriminalkommissar war ihm in Schierke i. H. bereits dicht auf den Fersen. Bei der Abreise des Hochstaplers von Schierke nach Hannover wurde sofort die hannoversche Kriminalpolizei verständigt, die den Hauptbahnhof kurz vor Einfahrt des fahrplanmäßigen Zuges abriegelte. Der Verbrecher konnte sofort beim Einlaufen des Zuges verhaftet werden. Man fand noch 30 000 Mark. Er hat jedoch bereits bei seiner ersten Vernehmung, die von dem griechischen Kriminalkommissar geleitet wurde, eingestanden, daß er den größten Teil der unterschlagenen Gelder bei verschiedenen ausländischen Banken deponiert hat, so daß die Hoffnung besteht, daß der größte Teil der Gelder herbeigeschafft werden kann. Der Verbrecher ist im Polizeigefängnis untergebracht und wird dort bis zu seiner Auslieferung verbleiben.

Heysing-Turbo

Ein Wiener Roman von Motoren und Menschen

von **Theodor Heinrich Mayer.**

Sämtliche Zeitungsrechte bei Grete v. Urbanitzky-Wien.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Auch Hendrich und Mosberger legten an, schritten Arm in Arm über den Kai, verwiesen die Fragenden auf die leichten Beschädigungen ihrer Boote, prüften dann Hannas Gleitboot.

„So wäre es auch uns gegangen, wenn wir unsere Fahrzeuge weiter voll beansprucht hätten. Ueberlegung geht vor Kühnheit!" erklärte Mosberger.

Und Hendrich drückte sich noch schärfer aus. „Es war von Fräulein Heysing nicht mehr Mut, sondern einfach Unverständnis für die Widerstandsfähigkeit einer Konstruktion, mit defekten Lagern der Schraubenwelle im Renntempo weiterzufahren. Wenn der Boden auch nur hundert Meter vor dem Hafen durchgeschlagen worden wäre — keine Rettung bei diesem Orkan!"

Hanna hörte, was sie gesprochen hatten. Nur drei, vier Menschen von kühler, sachlicher Art stimmten bei. Die andern sahen nur das eine: Hanna Heysing hat ausgeführt, was sie sich vorgenommen hat, die beiden andern nicht. Hanna Heysing — das ist der stolze, kühne, durch nichts wegzudeutende Sieg!

Ganz unvermittelt rauschte wieder der Beifall auf, brauste beglückend, betörend über sie hin.

Noch immer waren ihre Lippen verschlossen. Ihre Augen spähten aus, sahen Rudolf, der abseits der andern an einem Bootshaus lehnte, auf sie hinstarrte. Ja, er suchte auch sie, wie sie ihn ... bald, bald konnte sie ihm offenbaren, daß sie all dies äußere, hohle Gepränge von sich abtun, ganz im Dienst des gemeinsamen großen Werkes aufgehen wollte .. ein Opfern konnte dies sein und dann freilich auch ein Gebieten ...

Aber trotzdem ein Dienen, immer nur ein Dienen ... zu deutlich war ja jetzt das Zeichen gewesen. Die stolze, königliche Hanna Heysing, wie sie die vielen ringsum kannten, die wies der Mann der Tat von sich und auch der des Werks ... Arm in Arm standen Hendrich und Mosberger neben dem Tisch mit den Preisen, sahen spöttisch auf einen Pokal, für den sie vor ein paar Minuten noch das Leben eingesetzt hatten.

Aber der Mann dort beim Bootshaus, der sollte erfahren, daß heute die große Wandlung in Hanna Heysing begann ... auch er bebte ja schon dem ersten Wort entgegen, daß sie zueinander sprachen, nachdem sie sich fern gewesen wie noch nie.

Ja, fern ... was sie heute tat, es führte schon von allem Leben, aller Menschlichkeit weg, war kaltes Spiel mit den Menschen im Bewußtsein der Macht einer Schönheit.

Aber nun wollte sie demütig sein, nur so fand sie sich auch zur Seele dessen, dem sie durch ein Schicksal zubestimmt war.

Demütig ... wie höhnisch sich das andere in ihr, das noch unter der Gewalt des seltsamen Bannes stand, über dieses Wort stürzte, wie schmeichelnd es auf die Menge ringsum hinwies, deren Gedanken alle in der einen, wahrhaft königlichen Frau gesammelt waren.

Von dem berauschenden Glanz solchen Ragens über alle hin sprach jetzt die Stimme im Sinn ... man konnte auf sie lauschen, gab sich deswegen ja noch nicht in ihr gefangen ...

Der Präsident des Yachtklubs stieg auf einen Sessel, ersuchte um Ruhe.

„Fräulein Heysing hat, wie Sie dort sehen, nach den Resultaten des Stichkampfes ihren Preis neuerlich der Rennleitung zur Verfügung gestellt. Aber jetzt braucht nicht mehr das Los zu entscheiden. Die Leistung, die sie selber vollbracht hat, ist so groß und zwingend, daß nur ihr allein der Preis zufallen darf!"

„Die Klubleitung spricht den Pokal Fräulein Hanna Heysing zu und wird für eine entsprechende Plakette am Sockel sorgen, außerdem lassen wir zwei gleiche Pokale in halber Größe anfertigen, die für die Herren Hendrich und Mosberger bestimmt sind.

Fräulein Heysing, hier ist der Preis — Sie haben ihn mehr als verdient ... unser aller herzlichsten Glückwunsch!"

Der Präsident trat auf sie zu, übergab ihr wieder den Pokal. Ein wenig betroffen nahm sie ihn in die Hände, drückte ihn an sich. Immer wieder kehrte dieses Kostbare zu ihr zurück, als gäbe es keine Erlösung davon.

Aber wie betörend es gleißte, als der erste Sonnenstrahl dieses Sturmtages darauf fiel .. und die brausenden Beifallsrufe ringsum, die tausend Hände, die ihr zuwinkten, der unsagbare Jubel, der auf sie eindrang ... selig machte das, aber jedes Maß selig ... sie stand nicht mehr mitten unter den Tausenden, sie schwebte über ihnen, von einem Jauchzen getragen, das wie eine Kraft des Entzückens auf sie zuglitt ...

Man merkte jetzt schon, wie glücklich sie davon wurde, und das spornte nur zu neuem, noch tobenderem Beifall an.

Die Wolken waren zerrissen, hell und rein leuchtete die Sonne. Auf eine Freude fiel sie, einen Glanz, in dem alle Größe des Lebens gesamelt war. Aus unzähligen Kehlen kam er, gehörte doch nur einem einzigen Menschen zu einer schönsten, kühnsten, stärksten Frau.

Sie schloß eine Sekunde die Augen und öffnete sie wieder: sie waren fest und bestimmt.

„Ich nehme den Preis an — und allen, die ihn mir zusprachen, meinen Dank!"

Ein Drängen hob an, jeder wollte zu denen gehören, deren Hand sie drückte.

Nur der eine Mann beim Bootshaus rührte sich nicht. Hanna blickte zu ihm hinüber, verwunderte sich einen Augenblick, zuckte mit den Achseln. Warum kam er nicht, um unter den Glückwünschenden zu sein, ihre Freude zu teilen? Ein leiser Groll stieg in ihr auf, dann gehörten ihre Gedanken wieder nur den vielen, die zu ihr hinstuteten.

IX.

Hanna und Rudolf waren ein wenig verlegen, als sie sich am nächsten Tage im Bootshaus trafen. Das Glücksrauschen, das sie umgeben hatte, die Enttäuschung, die er erfuhr, beides verwebte in den Träumen der Nacht; sie hatten das Bewußtsein, eines ohne das andere in einem fremden Land gewesen zu sein. Schweigend schoben sie das Boot hinaus, fuhren auf den See.

Die gedrückte Stimmung zwischen ihnen hielt die ganzen zwei Wochen an, in denen sie die Erprobung des Turbomotors weiter fortsetzten. Es lag zuviel Unausgesprochenes zwischen ihnen. Sie fühlten, daß sie einander an dem Tag von Hannas Triumph nahe gewesen sein mußten wie noch nie, konnten sich nicht erklären, daß das nicht von einem Finden gefolgt war, und wagten doch keine Frage darüber — zu groß waren wieder die Zweifel aneinander.

Nur in der Freude am gemeinsamen Werk blieben sie einig. Es bewährte sich mit jedem Tag mehr, sie hatten schon sechsmal die ganze Derbydistanz von vierhundert Kilometern durchmessen und jedesmal bessere Zeiten erzielt, gegen welche die im Derby tatsächlich gefahrenen nun schon lächerlich erschienen.

Am Abend vor dem Tag, wo sie die Turbine wieder ausbauen und nach Tattendorf zurückbringen wollten, bummelten sie noch ein paar Stunden auf dem See herum, fuhren auf dem Rückweg in den dicken Schilfgürtel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919281016-15/fragment/page=0005

Turnen, Sport und Spiel

Fußball.

Eine Ueberraschung.

Sportverein Großkayna unterliegt Marathon Neurößen 3 : 2 (2 : 1). (1)

Kayna auf eignem Platze geschlagen! Dazu vom Meister, das hatte wohl niemand erwartet. Kayna spielte mit voller Elf, während Rössen noch zwei Mann Ersatz einstellen mußte.

Gleich zu Spielbeginn griff Kayna energisch an. Rössen fand sich nicht gleich. Allmählich ging jedoch auch Rössen zum Angriff über. Eine Flanke des Linksaußen, präzis zur Mitte gegeben, wird sauber verwandelt. Die Freude währte aber nicht lange, denn Kayna glich mit einem unhaltbaren Schuß aus. Kayna gewann zugleich etwas Feldüberlegenheit, der Sturm schießt jedoch entweder daneben oder darüber. Rössen machte sich wieder frei und schaffte manche brenzlige Situation vor Kaynas Heiligtum. Durch einen wunderbaren Schuß fällt das zweite Tor für Rössen.

Nach Anpfiff machte Berle (Rössen) Hand im Strafraum. Der Ausgleich ist fällig, aber der Tormann Rössens hält den Ball blendend. Da nun ein Spieler von Rössen während der Ausführung des Elfmeters das Spielfeld verlassen hatte, stellte ihn der Unparteiische vom Felde. Rössen spielte nun nur mit zehn Mann, strengt sich aber doppelt an und kam durch eine gute Kombination zum dritten Tor. Kayna zog danach tüchtig los und wird überlegen. Aber erst in der Mitte der zweiten Halbzeit wird Kayna das zweite Mal erfolgreich. Gleich darauf mußte wieder ein Spieler Rössens das Feld verlassen. Kayna blieb nun ständig überlegen, aber der Sturm fand das Tor nicht. Rössen gewann diesen Kampf verdient, großen Anteil an dem Siege hat die Läuferreihe. Kayna war auch nicht schlecht, müßte aber im Sturm genauer schießen.

Kayna 2. verlor gegen Rössen 2. 2. 0:2. Kayna 1. Jugend unterlag gegen VfL. Jugend mit 0:3.

Handball D. T.

ATV. Meisterklasse unterliegt H. T.- u. Sportverein 7:2 (4:0).

Der H. T.- u. Sp.-V. weihte am Sonntag seinen neuen Spielplatz mit diesem Pflichtspiel ein. Halle enttäuschte nach der angenehmen Seite. Vorzüglich arbeitete der Sturm und schaffte brenzlige Sachen vor den ATV.-Tore. ATV. versuchte einige Durchbrüche, ohne jedoch etwas zu erreichen. Der Sieg der Hallenser war in dieser Höhe verdient.

Spielverlauf: Ehe ATV. zur Besinnung kommt, führte Halle 2:0. ATV. kommt gut auf, das Spiel wird nie einseitig, aber die Merseburger kommen nicht zu Toren. Dagegen ist Halle glücklicher und jagt den Ball nach zweimal in das Netz.

Nach der Pause kommt ATV. zum ersten und bald darauf zum zweiten Tor. Der Kampf nimmt an Erbitterung zu. ATV. versuchte aufzuholen, aber alles mißlang. Halle schoß noch weitere drei Tore. Schiedsrichter Kliefer (Jena) leitete einwandfrei.

ATV. Jugend — Kötschen Jugend 0:2 (0:0).

Abpaddeln und Abschwimmen der Wasser- und Winterportabteilung des Turn- und Sportvereins Neu-Rössen.

Die Abteilungen hatten sich am Sonntag in der Badeanstalt Neu-Rössen eingefunden, um die Saison zu beschließen. Nachdem der Obmann der Abteilung, Herr Lepin, kurze Begrüßungsworte gesprochen hatte, hielt der Schwimmwart, Herr Hirsch, einen lehrreichen Vortrag über die verschiedenen Schwimmarten. Auch ging er auf das Rettungsschwimmen ein und betonte, das eigentlich jeder Deutsche Schwimmer sein müßte. Zum Schluß seines Vortrages machte er seine Worte durch praktische Vorführungen deutlich. Im Anschluß daran wurden die Boote der Abteilung zu Wasser gebracht. Allerdings hatten sich nur sechs Boote eingefunden, immerhin bei der vorgerückten Jahreszeit anerkennenswert. Mit einer 1½stündigen Fahrt fand die diesjährige Saison ihr Ende.

Japans Premierminister empfängt....

Die ausländischen Schwimmer, die an den großen Festlichkeiten in Tokio teilnehmen, darunter natürlich auch unser Weltrekordmann Erich Rademacher, wurden von dem japanischen Premierminister empfangen. Das amerikanische Schwimmwunder Johnny Weißmüller erklärte bei dieser Gelegenheit, daß er in Japan bleiben werde, um sich dort als Schwimmlehrer niederzulassen. Es bleibt abzuwarten, ob Weißmüller tatsächlich ins Lager der Berufssportler übertritt.

Um den Fußball-Bundespokal.

Balten, Südost- und Mitteldeutschland ausgeschieden.

Die diesjährigen Kämpfe um den Pokal des Deutschen Fußballbundes begannen am Sonntag mit der Vorrunde, die einen ziemlich programmmäßigen Verlauf nahm. Süd- und Westdeutschland errangen überlegene Siege über den Pokalverteidiger Südostdeutschland bzw. den Baltenverband, dagegen kam Norddeutschland erst nach Spielverlängerung über Mitteldeutschland zu einem knappen Erfolge. Die Zwischenrunde am 13. Januar wird nun neben den drei Vorrundensiegern noch den in dieser Runde spielfreien Verband Brandenburgischer Ballspielvereine im Kampfe sehen.

Süd- gegen Südostdeutschland 5:1 (2:0).

Im Stadion zu Frankfurt a. M. erlebten 20 000 Menschen bei herrlichem Fußballwetter unter der tadellosen Leitung von Guyeng (Essen) einen hochüberlegenen Sieg des Südens, dessen Elf während der ganzen 90 Minuten die weitaus bessere Technik und Taktik zeigte. Der Gegner kam nur vereinzelt zu Vorstößen. Das Spiel besserte auf der hervorragenden Läuferreihe des Südens, in der Kräpfle der beste Mann war. Der Sturm wurde bestens unterstützt. Der Süden war nun so stark überlegen, daß er zeitweilig in aller Ruhe Schulfußball demonstrierte. Der vorjährige Pokalsieger Südostdeutschland ist also diesmal sehr schnell eliminiert worden.

Westdeutschland gegen Balten 6:1 (2:1).

Auch dieses in Stettin stattgefundene Treffen sah zwei völlig ungleichwertige Gegner auf dem Platze. Die Baltenmannschaft ließ fast auf allen Posten zu wünschen übrig. Und wenn der gute Tormann Buchholz (Königsberg) nicht gewesen wäre, hätte der Gegner eine zweistellige Torziffer herausgeholt.

Norddeutschland schlägt Mitteldeutschland 2 : 1.

Der Kampf wird nach Verlängerung entschieden. — Norddeutschland verdienter Sieger. — Mitteldeutschlands Mannschaft enttäuscht.

Unsere Vorkritik traf voll und ganz ein; das Spiel wurde erst nach Verlängerung entschieden, aber zugunsten für Nord. Unsere Vertreter enttäuschten voll und ganz. Wo blieben die von vornherein gepriesenen Leistungen von Köhler, Berthold, Wittig, Haftmann, Salomon? Nur Enttäuschungen bereiteten sie den etwa 12 000 Interessenten, die bestimmt nicht voll auf ihre Kosten gekommen sind. Der Sturm der Mitteldeutschen harmonierte nicht zusammen. Der Angriffsführer fehlte offensichtlich. Hofmann zeigte wohl dann und mann gute Einzelarbeit, ließ aber auch manche Schwäche durchblicken. Kraus im Sturmzentrum genügte den Ansprüchen nicht. Die Außen Salomon und Haftmann waren ebenfalls nicht bei der Sache, Salomon kneift und Haftmann hat nur ein rechtes Bein. Am meisten enttäuschte die Läuferreihe. Berthold unter aller Form. Köhlers gute Seiten wogen die schwachen auf. Wittig hat ebenfalls schon bessere Leistungen gezeigt. In der Verteidigung war der

Hallenser Kreindorf der beste Mann und wohl auch der beste Spieler der BVBB.-Mannschaft.

Kubias und Richter waren ebenfalls gut.

Die Nordmannschaft war weit besser bei der Sache. Ungekünstelt wanderte der Ball von Mann zu Mann. Uebertragend bei ihnen Schütt, Risse, Müller, Wentorf. In der Gesamtheit war der Norden besser als Mitteldeutschland, und gewann demzufolge verdient.

In der 7. Minute schon kam der Norden durch Wolpers, der sauber schoß, zum 1:0. Helmchen erzielte den Ausgleich durch placierten Spitzenschuß. Beiderseits bieten sich beste Tormöglichkeiten, doch werden sie verschossen oder von den recht guten Torleuten gemeistert. Da keine Partei bis zum Schluß erfolgreich sein konnte, mußte eine halbe Stunde verlängert werden.

Nach nochmaliger Seitenauslosung stößt Mittel an. Eine Hofmannbombe hält in der 4. Minute Wentorf sehr gut.

Als in der 10. Minute Rausols zu Richter paßt, ist das Spiel entschieden, denn sicher landet der Ball an Richter vorbei im Netz.

Nach diesem Erfolg des Nordens erwacht Mitteldeutschlands Kampfgeist immer mehr, und Mittel drückt zum Schluß die Nordleute voll in ihre Hälfte, ohne aber nochmals den Ausgleich zu erzielen. In den letzten fünf Minuten zeigte Mittel, daß auch sie spielen können.

Als Schiedsrichter amtierte Sackenreuther (Nürnberg), der bes öftern ein Pfeifkonzert über sich ergehen lassen mußte, aber, außer ein paar falschen Abseitsentscheidungen, gut war.

Tsuruta wieder vor Rademacher.

12 000 Menschen jubeln dem Olympiasieger zu.

Von dem Sportbetrieb im fernen Osten konnte man sich bisher schlecht einen Begriff machen, erst das hervorragende Abschneiden der Japaner bei den Olympischen Spielen brachte die Gewißheit, daß der Sport auch dort längst den Kinderschuhen entwachsen ist. Davon zeugen auch die Zuschauerzahlen. Nicht weniger als 12 000 Personen — für europäische Schwimmsportverhältnisse eine ganz ungewöhnliche Zahl — wohnten am Sonntag, dem zweiten Tage des großen Schwimmfestes in Tokio der neuerlichen Begegnung des deutschen Rekordschwimmers Erich Rademacher mit dem Olympiasieger Tsuruta bei.

Diesmal trafen die beiden Rivalen über die olympische Strecke von 200 Meter zusammen und hierbei zeigte sich Tsuruta wieder als wahrer Meister. Nach gegebenem Zeichen ging er sofort wieder in scharfem Tempo davon und sicherte sich einen Vorsprung, von dem er bis ins Ziel leben konnte. Wohl kam Rademacher durch seinen kraftvollen Endspurt bedrohlich auf, den dennoch leichten Sieg des Japaners konnte er aber nicht verhindern. Tsuruta legte die 200 Meter in 2:52,6 zurück, Rademacher, dessen europäische Bestzeit 2:48 beträgt, schlug etwa drei Meter zurück in 2:55 an. Wie er nach dem Rennen erklärte, steckt ihm die lange Reise noch etwas in den Gliedern, nach den beiden Vorlagsrennen über 100 und 400 Meter war er auch etwas ermüdet. Bei nächster Gelegenheit hofft Rademacher an Tsuruta Revanche zu nehmen.

Hochgesang verläßt Nürnberg.

Der bekannte internationale Stürmer Hochgesang vom 1. FC. Nürnberg verläßt demnächst aus beruflichen Gründen Nürnberg, um nach Westdeutschland überzusiedeln. Der Nürnberger Klub verliert in Hochgesang nicht nur einen brauchbarer Stürmer, sondern auch einen sympathischen Sportsmann.

Amtliches aus dem Saalegau.

Für Sonntag, den 21. Oktober 1928, werden folgende Pflichtspiele angesetzt:

Fußball.

Junioren.

Nr.	Kl.		
290	Ia	10	Uhr: 98 1.—99 1.
291		9	Uhr: Wacker 1.—Sportfreunde 1.
292		9	Uhr: 96 1.—Eintracht 1.
293		10	Uhr: Preußen-Merseburg 1. gegen VfL.-Merseburg 1.
294	Ib	10	Uhr: Zöschen 1.—VfL.-Merseb. 2.
295		9	Uhr: Meuschau 1.—Rössen 1.
296		10,30	Uhr: 99 2.—Braunsdorf 1.
297	II	10,30	Uhr: Jahn-Landsberg 1.—Reichsbahn 1. (Wacker).
298		9	Uhr: Schkeuditz 1.—Spv. Landsberg 1. (Eintracht).
299		9	Uhr: Post 1. gegen Reideburg 1. (Reichsbahn).
300	III	10	Uhr: Sportl.-Teutschenthal 1. geg. Borussia 2. (Wansleben).
301		10	Uhr: Wettin 1.—98 2. (96).
302		11,30	Uhr: Wacker 2.—Schiepzig 1. (98).

Jugend:

303	Ia	9	Uhr: 96 1.—Sportfreunde 1. (Am.)
304		9	Uhr: Borussia 1.—Wacker 1. (96).
305		10	Uhr: Fanorit 1.—96 1. (Sportfr.).
306		10,30	Uhr: Zörbig 1.—Ammendorf 1. (Wacker).
307	Ib	10	Uhr: Querfurt 1.—Pr.-Merseb. 1. (Neumark).
308		10	Uhr: Kayna 1.—Rössen 1. (99).
309		9	Uhr: 99 1.—Neum. 1. (VfL.-M.).
310	II	11,30	Uhr: 98 2.—Reichsbahn 1. (Fan.).
311		10,30	Uhr: Alsleben 1.—Schkeuditz 1. (Könnern).
312		10,30	Uhr: Rothenburg 1.—Wacker 2. (Alsleben).
313	III	10	Uhr: Wansleben 1.—Amsdorf 1. (Bahnhof Teutschenthal).
314		10	Uhr: Zappendorf 1.—Bennstedt 1. (Eisdorf).

Knaben:

315	Ib	9	Uhr: Kayna 1.—Neum. 1. (Beuna)
316		10	Uhr: Mücheln 1.—VfL.-Merseb. 1. (Neumark).
317	II	11,15	Uhr: Freya 1.—Wansl. 1. (Bor.).
318		10	Uhr: Oberröblingen 1.—Cröllw. 1. (Sportl.-Teutschenthal).
319		10,30	Uhr: Wacker 2.—Spv.-Landsb. 1. (Sportfreunde).

Handball.

Junioren.

320	Ia	10	Uhr: H. R. C. 1 — 96 1
321			Borussia 1 — 98 1
322	Ib	11	Uhr: Neumark 1 — Post 1
323		10	Uhr: V. f. L. Merseburg 1 gegen Blau-Weiß 1
324		10	Uhr: Reichsbahn 1 — 99 1
325	II	9	Uhr: P. S. V. 2 gegen Post 2 (Reichsbahn)
326		9	Uhr: 96 2 — P. S. V. 3 (Borussia)

Jugend.

327	Ia	10	Uhr: Borussia 1 — 98 1 (96)
329	Ib	11	Uhr: Kayna 1 — V. f. L. Merseburg 1 (Rössen)
330	II	10	Uhr: P. S. V. 2 — P. S. V. 3 (98)
331		10	Uhr: 96 2 — Reichsbahn 1 (Blau-Weiß)

Knaben.

332	Ia	9	Uhr: Borussia 1 — 98 1 (Wacker)
333		11	Uhr: 96 1 — Reichsbahn 1 (Post)
334		9.30	Uhr: Blau-Weiß 1 — Post 1 (P. S. V.)
335	Ib	9	Uhr: V. f. L. Merseburg 1 gegen 99 1 (Pr. Merseburg)
336		11	Uhr: Rössen 1 — V. f. L. Merseburg 2 (99)
337	II	10.30	Uhr: Blau-Weiß 2 — 98 2 (PSV.)

Zu den Spielen 290—296 und 320 —324 werden die Schiedsrichter noch vom Gauschiedsrichterausschuß angesetzt.

Scherf. Faust.

*

Saalegau.

Betrifft Spiele am Sonntag, dem 21. Oktober. Spiel 269 leitet Naumann (Dl.), 120 leitet neutral (Fan) 156 leitet neutral (96), 424a leitet neutral (Antragst. Kayna), 422 leitet K. Schlegel (99), 423 leitet Hohl (Spvd.), 425 leitet Crain (Dl.), 428 leitet Schladitz (98), 430 leitet Westermann (Eintr.), 441 leitet 98, 443 leitet Reideburg, 460 leitet 99 Merseburg. Betrifft Jugendspiele: 290 leitet Zabel (Bor.), 291 leitet Hecht (96), 292 leitet Barth (Wa.), 293 leitet Wellershausen, 294 leitet Schrapper (Pr. Merf.), 295 leitet Weise (VfL. Merf.), 296 leitet Henning (VfL. Merseburg).

Betrifft Handball: 173 leitet Thiem (PSV.), 176 leitet Neumark, 184 leitet Borussia. Betrifft Jugend: 320 leitet Schütze (Fan.), 321 leitet Zabel (96) 322 leitet Lüttich (PSV. Merseburg), 323 leitet Latlan (Pr. Merf.), 324 leitet Voelsack (98), Damenspiel 24 leitet Scherf (PSV. Halle). Als Linienrichter zum 1. Vorrundenspiel um den Verbandspokal werden folgende Herren als Linienrichter bestimmt: Wolf (Cröllwitz), Sehmer (Spfr.), 2 Herren stellt Wacker, Meldung 14,15 Uhr Wackerplatz. Für Montag, den 22. Okt., abends 20,30 Uhr, werden geladen. Schiedsrichter Kunze (VfL. Merf.) Vereinsvertreter von Neumark und Zeugen. Ferner Schiedsrichter Warmann, Rössen. Hohl. Baer.

---

zwischen Oggau und Donnerskirchen ein. Hanna hatte ihr Gewehr mit und gedachte dort Reiher zu schießen.

Sie ließen das Boot auf eine Untiefe auffahren, spähten dann nach den Vögeln aus. Aber der Platz schien nicht günstig: wenn Reiher aufflogen, so geschah es außer Schußweite, und die Taucher, Wasserhühner und Bekassinen, die zu erreichen gewesen wären, lockten Hanna nicht zum Schuß. Sie legte das Gewehr wieder neben sich. „Sollen wir weiter fahren?"

„Wenn es nicht sein muß, nicht... die Stille hier im Schilf ist so hübsch, daß mir ein gelungener Schuß eigentlich die ganze Stimmung verderben würde. Allerdings, ich bin kein Jäger. Wenn Sie heute durchaus Ihren Reiher herunterholen wollen, dann müssen wir in die zweite oder dritte dieser Schilfgassen einbiegen. Sie sitzen wie immer am Steuer, Sie haben zu entscheiden."

Sie fühlte den ironischen Ton, der in den Worten lag. Aber heute war ihr ganz sonderbar weich zumute. Wohl weil das gemeinsame Werk, das ihren Namen weithin über die Welt tragen und vor dem Vergessen bewahren konnte, am Ende der ersten Erprobung angelangt war und nun schon den Weg zum Erfolg nach außenhin antreten konnte.

Vielleicht war es auch die unsägliche Milde dieses Spätsommerabends, die von allen Seiten so wohlig heranglitt. Es mochte auch sein, daß ihre stolze Seele einmal für eine Stunde des gewohnten Gebietens müde war, sich unter eine andere Seele schmiegen wollte... nicht für immer, nein, nur diese eine Stunde lang...

Auf Stelzenschritten tänzelte Hannas Stimme in die Stille. „Ich bin gern bereit, mit Ihnen den Platz zu tauschen... nach der altbewährten, gesetzlich und moralisch begründeten Weltordnung gehört das Steuer ja in des Mannes Hand ...

Mit einer zierlichen Bewegung, wie sie Rudolf bisher noch nie an ihr gesehen hatte, stand sie auf, wies auf den nun leeren Platz.

„Bitte... das Steuer ist frei!"

Um aneinder vorüber zu kommen, ohne das schmale Boot zum Umkippen zu bringen, mußten sie sich bei der Begegnung ganz eng aneinander vorbeidrücken und sich sogar ein paar Sekunden lang um den Leib fassen, bis das Gleichgewicht wieder hergestellt war. Ein wenig verlegen wurden sie darüber.

Nun saßen sie auf den vertauschten Plätzen. Die Augen halb geschlossen, begannen sie zu lauschen. „Das Schilf rauscht... hören Sie es, Rudolf? Wie unzählige zarte Geigen spielen...

„Ja, das Schwirren von Saiten liegt darin... immer sind es nur drei, vier Töne... nach einer Melodie spähen sie aus... Gedanken, die suchen, vibrieren ganz ähnlich..."

Neues Schweigen, Blick auf einander und ein leises, kaum merkbares Ernüchtern. Wie kommen wir zwei zu solch antiquierter sentimentaler Naturbetrachtung? „Symphonie im Schilf — wie hübsch!" „Abendlied des Sees, Tongemälde aus dem neunzehnten Jahrhundert!" So spotteten sie über sich selbst, verstummten gleich wieder. Zu klingend war die Stille, zu froh machte es, in sie hineinzuhorchen.

Nur Schilf bot sich ringsum ihren Augen, blühendes, hohes Schilf. Ein weiter, endloser Hain. Das Rauschen in den Blütenrispen, auf denen das Glühen der untergehenden Sonne widerhallte, klang wie ein fernes Hochzeitslied darüber.

Die zwei Menschen im Boot nahmen das viele Klingen in sich, fühlten, daß sie langsam ein Teil der tönenden Weite, ein Teil der Welt wurden. Und darin gewannen sie wieder Augen für sich selbst. Am Steuer saß der Mann, am Bug die Frau. Und zwischen beiden stand ein kleines Gebilde aus Stahl, sonst Inhalt all ihrer Wünsche und Gedanken und Sorgen. Aber diesmal glitten ihre Blicke daran vorbei.

„Wie schön muß erst diese Frau sein, wenn ein erstes Verlangen, ein leises Glühen über sie kommt ..." sang es in Rudolfs Blut.

„Ich sah zu viel das Schaffen, das Verkünden in ihm, das ich mir dienstbar gemacht habe... aber er hat Wangen, an die ich die meinen schmiegen möchte, einen Mund, dem sich die Lippen keiner Frau weigern können ... und seine Arme sind stark..." rauschte es durch Hanna.

Aus Hinterhalten sprangen wieder Gedanken des Weigerns vor. Hatte sie ganz den Jubel vergessen, der sie vor zwei Wochen umbrauste? Damals war ihr dieser Mann da nur einer unter den vielen, über die sie gebot, vielleicht der erste unter ihnen, aber doch nur ein Dienender... und jetzt sollten sich alle ihre Gedanken vor ihm neigen?

Und dem Mann drängte es auf: ferne, große Zukunft wollte er in die Gegenwart bringen. Und da gab er sich der weichen, verträumten Naturseligkeit hin, wollte damit einer kühnsten, stolzesten unter den Frauen nahe kommen?

Im gleichen Augenblick bei beiden ein jähes Bewegen, als wollten Sie einen Gedanken von sich stoßen. Sanft klang Hannas Stimme auf. „Ich bin vielleicht nicht immer so zu Ihnen gewesen, wie ich es sein sollte... ich gebot über Ihre Arbeit als Herrin, statt als Gefährtin..."

„Und ich wagte es nicht, das zu verlangen... darum schien es, als bliebe ich Ihnen fremd... ja, Sie mußten glauben, daß Sie mir nicht mehr bedeuteten als ein guter Freund, der mein Schaffen finanziert..."

„Ja, wir irrten beide aneinander, irrten vielleicht am meisten, als wir näher denn je uns zu sein glaubten... damals, als ich den Triumph errang, der mir schon heute nur ein peinliches Erinnern an eine Verblendung ist... nun soll es anders sein..."

Sie streckte ihm die Hand entgegen. Und er beugte sich darüber, küßte sie, ein wenig heißer als damals, als sie ihm die Hilfe für sein Werk zusagte, und doch noch zaghaft, fragend, noch nicht in vollem Glauben an ihre Liebe... in jener Stunde glitten nur ihre Augen über sein Haar, jetzt durften es auch schon ihre Lippen tun... wie er unter dem Hauch ihres Atems zusammenzuckte...

Im gleichen Augenblick rissen sich beide auf. Solche körperliche Nähe erschreckte sie. In leiser Scham wichen ihre Blicke aus. Rudolf stieß das Boot von der Sandbank ab, setzte die Turbine in Gang, ergriff das Steuer. „Wir müssen heim!" Rauh, fast heiser klang seine Stimme.

Hanna nickte. „Die Stunden lösen einander ab. Eine geht zu Ende, eine neue beginnt... die eben verfloß, war schön ..."

Schweigend fuhren sie durch die Schilfgasse hinaus auf den See. Nun war das Schilf schon eine Ferne. Rudolf stellte den Motor ab, ließ das Boot dahintreiben.

Vom Kasino in Podersdorf klang Tanzmusik. Da und dort glühten die ersten Lichter auf. Geschmückte Boote glitten mit leisem Hämmern ihrer Motoren dem Ufer zu.

„Richtig, dort ist heute Schilf-Fest: Halme in Kübeln neben weißgedeckten Tischen, Rispen in modernen Vasen darauf, Tänzerinnen mit Schilfröckchen à la Hawai, am Strand Buden aus Schilf und Hütten mit fidelnden Salonzigeunern, und in der Nacht dann ein Lampionkorso mit Jazz- und Pukatanbands..."

Hanna zuckte zusammen. „Und man wartet dort auf mich... Mittelpunkt der Sportrunde soll ich sein, wie immer... das Rennen Wien—Neusiedl war heute, und ich weiß nicht einmal den Sieger... fahren wir doch auf eine halbe Stunde hinüber." (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919281016-15/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Dienstag, den 16. Oktober 1928

Um die Wintershall-Ausbeute.

Durch ein hannoversches Bankhaus wurde überraschend die Meldung verbreitet, daß bei der Gewerkschaft Wintershall nunmehr voraussichtlich für 1927 mit einer Ausbeute von 5000 M. je Kux gerechnet werden könne. Die für den nächsten Sonnabend nach Kassel einberufene Gewerkenversammlung werde sich hierüber definitiv schlüssig werden. Dazu hören wir, daß diese Angaben den Tatsachen weit vorauseilen bzw. sogar unrichtig sind. Eine Ausbeute von 5000 M. je Kux, die, auf die Gesamtheit der 1000 Kuxe bezogen, einem Aufwande von 5 Mill. M. gleichzusetzen wäre, käme auf keinen Fall in Frage; ob man sich nun zu einer kleinen Ausbeute entschließen wird, oder, wie schon in den letzten Jahren, die Gewerken erneut leer ausgehen läßt, das sei noch nicht entschieden.

Eilenburger Motoren A.-G. in Eilenburg.

Die Gesellschaft legt erst jetzt ihren Abschluß für das am 31. Dezember 1927 z: Ende gegangene Geschäftsjahr vor. Wie wir hören bleibt sie auch für 1927 dividendenlos. Der Verlustvortrag aus dem Vorjahre von 100 000 Mark ermäßigt sich um 13 000 Mark. Im neuen Jahre war die Beschäftigung, namentlich für Dieselmotoren, zufriedenstellend. In den letzten 14 Tagen ist allerdings ein Nachlassen der Aufträge festzustellen.

Zuckerfabrik Klein-Wansleben vorm. Rabbethke & Giesecke A.-G.

Wie gemeldet wird, ergibt der Abschluß für 1927/28 einen Reingewinn von 1 673 495 Mark (1 646 257 Mk.). Der Aufsichtsrat hat beschlossen der auf den 17. November einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent (wie im Vorjahr) in Vorschlag zu bringen.

Deutsche Zuckerbank A.-G. in Berlin.

Bei dem Institut ist, wie wir erfahren, für das Geschäftsjahr 1927—28 aller Voraussicht nach mit einer Dividende von wieder 15 Proz. zu rechnen. Das Institut hat sich in befriedigender Weise entwickelt. Die Bilanzsitzung dürfte im Laufe des Novembers stattfinden.

Gedrückte Zuckerpreise.

Zwei Einflüsse haben in der abgelaufenen Berichtswoche von neuem den Markt unter Druck gehalten. Erstens hat Java seine Politik, seinem Hauptabnehmer, dem fernen Osten, durch erheblich billigere Verkäufe nach Europa höhere Preise aufzuzwingen, in erheblichem Umfange fortgesetzt. Tatsächlich scheint von den seitens des Java-Trustes neu verkauften 135 000 To. die gute Hälfte wieder mit der Europaklausel verschlossen zu sein. Allerdings soll in den Terminmärkten vorläufig dagegen nichts verkauft zu sein. Darauf deutet auch deren bescheidener Umsatz, wie auch die Tatsache hin, daß Neuyork und London ihren Preisstand ungefähr behaupten konnten. Jedenfalls bleibt die Unsicherheit, ob und in welchem Umfange Java diese Verkäufe unter Preisopfer nach Europa fortsetzen wird und ob dagegen nicht doch wieder starke Terminabgaben vorgenommen werden, für alle Käufer vorläufig noch eine Mahnung zur Vorsicht. Der zweite Faktor, der auf die Preise zu drücken geeignet war und wohl auch mit dazu betrug, daß die fob Hamburger Preise nachgaben, ist die Besserung der deutschen und der europäischen Ernteaussichten, auf die auch die nationalen Umfrageergebnisse hindeuten. Im Inlande kommen die zunehmenden Offerten von erstfertigen Zuckern hinzu, so daß die Preise für alte Ernte immer mehr abgleiten und sich dem Wertstande der neuen Ernte nähern. Sofort rollender neuer Kristallzucker wird ebenso wie Oktober und Oktober/Dezember, von Weißzuckerfabriken sogar schon von 24,25 bis zu 24 Mark verkauft.

Magdeburger Zuckermarkt vom 15. Oktober. Weißzucker keine Notierung. Tendenz: Still.

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 16. Oktober. Auftrieb: 1045 Rinder, 2315 Kälber, 3125 Schafe, 15 163 Schweine. Preise: Rinder 18—55, Kälber 47—90, Schafe 25—70, Schweine 1. —, 2. 80—81, 3. 77—79, 4. 73—76, 5. 68—72 Rinder, Kälber und Schafe glatt, Schweine ruhig.

Grundlegender Umbau der Sozialverwaltung.

Uns wird geschrieben: Trotz aller Dementis und Verschleierungsversuche scheint Tatsache zu sein, daß vom Reichsarbeitsministerium ein grundlegender Umbau der Sozialversicherung geplant ist. Unter einem Reichssozialamt sollen 13 Landessozialämter mit rund 120 Sozialämtern eingerichtet werden, in denen eine ressortmäßige Verteilung der einzelnen Zweige der Sozialversicherung stattfinden soll. Zwar soll es sich bei diesen Plänen vorläufig nur um sogenannte Referentenentwürfe handeln. Es bestehen aber schon jetzt Bestrebungen, in dem am 1. April 1929 beginnenden neuen Reichshaushaltsjahr Mittel für die künftige Reichssozialverwaltung mit zunächst rund 1000 Beamten anzufordern. Ein Teil des Umbaues der Sozialverwaltung soll bereits mit dem Arbeitsschutzgesetz in Angriff genommen werden. Es handelt sich hier um Verreichlichung der Gewerbeaufsicht, gegen die die leitenden Gewerbeaufsichtsbeamten allerdings entschieden Stellung genommen haben, und um die

Einschaltung von Gewerkschaftsvertretern in die Gewerbeaufsicht.

Würde diese Einschaltung erfolgen, so würde die Gewerbeaufsicht, die bisher eine nach sachlichen Erwägungen entscheidende staatliche Behörde war, zu einer Interesseneinrichtung, durch die eine nach allgemeinem Urteil bisher gut und objektiv arbeitende staatliche Behörde zu einem politischen Ausschuß würde.

Allen diesen Plänen gegnüber müssen stärkste Bedenken erhoben werden. Zunächst schließt eine scharfe Trennung zwischen allgemeiner und sozialer Verwaltung zweifellos eine Gefahr für die Einheitlichkeit der Staatsverwaltung als solche ein; sie würde auch dahin führen, daß in der allgemeinen Verwaltung soziale Gesichtspunkte nicht mehr in dem Maße wie bisher zum Ausdruck gelangten. Weiter bedeutet die Einführung der „Verreichlichung" der Sozialverwaltung eine Vorwegnahme eines sehr wesentlichen Teiles der allgemeinen Staats- und Verwaltungsreform, wobei die Selbstverwaltung der unteren Organe (besonders in den Kommunen) zweifellos eine erhebliche Schwächung erfahren würde.

Auch aus Zweckmäßigkeitserwägungen sind erhebliche Bedenken zu erheben. Eine Vereinheitlichung und Zusammenfassung der verschiedenen Zweige der Sozialversicherung, der Schlichtung, der Fürsorgetätigkeit, der Arbeitsaufsicht usw. zu einer Behörde würde nur dazu führen, daß die Anordnungen, die für die einzelnen Zweige der Sozialverwaltung von ganz verschiedenen Gesichtspunkten aus zu treffen sind, mehr oder weniger nach einheitlichen Richtlinien erlassen werden müßten. Dadurch würde eine Schematisierung der Sozialverwaltung eintreten, die gerade dieser Zweig der öffentlichen Verwaltung am wenigsten verträgt, und es würde ein Durcheinander und Nebeneinander entstehen, das man durch eine Vereinheitlichung doch vermeiden will. Arbeitsaufsicht, Schlichtungswesen, Fürsorgetätigkeit, Sozialversicherung usw. müssen als getrennte Zweige der sozialen Verwaltung bestehen bleiben. Es wäre z. B. ein Unding, die ausgesprochen sozialen Funktionen der Fürsorgetätigkeit mit Schlichtungsaufgaben zu verquicken, die fast immer schärfster Kritik der Beteiligten unterliegen; gerade richtig verstandene soziale Tätigkeit sollte soweit wie möglich den leider sonst üblichen politischen oder Interessenten-Zwistigkeiten entzogen werden.

Möglich ist allerdings eine

stärkere Vereinheitlichung der Fürsorgetätigkeit,

da hier noch sehr viele nebeneinander bestehende Organisationen vorhanden sind. Auch eine Zusammenlegung der Rechtsprechung (in Sozialversicherungssachen, in arbeitsrechtlichen Sachen, in Sachen der Arbeitslosenversicherung) zu einem einzigen Institut sozialer Rechtsprechung erscheint unzweckmäßig, da die Gesichtspunkte, nach denen die einzelnen Materien behandelt werden müssen, ganz verschieden sind. Die Rechtsprechung der sozialen Versicherung unterliegt z. B. vielfach sozialen Erwägungen, während die Arbeitsgerichte rein sachlich-juristisch zu entscheiden haben.

Die Verwirklichung der hier behandelten Pläne würde weniger den Sozialbedürftigen zugute kommen als dem Ausbau einer an sich schon übermächtigen Sozialbürokratie oder gar noch anderen Zwecken und Absichten dienen. Je mehr verwaltet wird, desto mehr muß die wahre Hilfe leiden.

Stille Getreidemärkte.

Für Weizen wird Ware zum Export weiter gesucht, und die Forderungen sind kaum nachgiebiger. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft haben sich die Notierungen infolge der schwächeren amerikanischen Notierungen kaum voll behauptet. Die Mühlen halten mit Käufen sehr zurück, da das Mehlgeschäft wieder außerordentlich still geworden ist und ihre Vorräte an Mehl wie an Getreide ihre Läger füllen. Das Geschäft in Roggen war gestern auch still, das Interesse des Auslandes für deutschen Roggen scheint sich wieder etwas auszudehnen. Gerste in Brausorten gefragt, in anderen vernachlässigt. Hafer ist durch geringe Offerten gegenüber lebhafter Konsum- und Exportfrage weiter sehr fest geblieben. Mais war ruhig.

Berliner Produktenbörse vom 15. Oktober 1928

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogr. in Goldmark.

Weizen, märk.	212—215	Viktoriaerbsen	43,00—51,00
Roggen, märk.	209—212	Kl. Speiseerbsen	—
Sommergerste	—	Futtererbsen	—
Wintergerste neue	—	Peluschken	—
Hafer märkischer	200—210	Ackerbohnen	—
Mais, loko Berlin	218—220	Wicken	—
Weizenmehl		Lupinen, blaue	—
100 Kilogr.	26,75—30,00	Lupinen, gelbe	—
Roggenmehl		Seradella	—
100 Kilogr.	27,00—30,00	Rapskuchen	19,50—19,80
Weizenkleie	15,10—15,25	Leinkuchen	24,10—24,40
Roggenkleie	15,25—15,50	Trockenschnitzel	14,20—14,70
Weizenkleie-Melasse		Soya-Schrot	21,40—22,10
	16,30—16,69	Kartoffelflocken	19,70—20,40

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 16. Okt.

Weizen Dez. 233,5, März 241,5, Mai 246,5; Roggen Dez. 288, März 236, Mai 241; Hafer gut 231—238; mittel 223—230; Sommergerste 228—236; Futterweizen 232—240; gelber Platamais 220—224; kleiner Mais 240—244; Wicken 330—340; Ackerbohnen 290—300; Torfmelasse 124—126; Roggenkleie 127—162; Weizenkleie 154—157; Futtererbsen 262—272; Taubenerbsen 364—378.

*

Produktenbörse zu Halle. Amtliche Notierungen am 16. Oktober. Weizen 217 bis 222, stetig (217 bis 222); Roggen 228 bis 233, ruhig (228 bis 233); Braugerste 255 bis 265, stetig (255 bis 265); Wintergerste 220 bis 225, fester (217 bis 220); Futtergerste 217 bis 222, fester (215 bis 220); Hafer 224 bis 228, fester (222 bis 226); Mais 214, stetig (214); Viktoriaerbsen 41 bis 43, stetig (41 bis 43); Futtererbsen — (—); Raps — (—); Weizenkleie 14,50 bis 14,75, stetig (14,25 bis 14,75) Roggenkleie 15 bis 15,50, stetig (15 bis 15,50); Malzkeime 16,50 bis 17, stetig (16,50 bis 17); Trockenschnitzel 15,25 bis 15,75, fester (15 bis 15,50.

Bei geringer Umsatztätigkeit behaupteten sich die Preise für Brotgetreide. Futtergetreide und Futterartikel hatten etwas regeres Geschäft, bei leicht anziehenden Preisen.

Fester.

Berlin, 16. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Dienstag eröffnete unter Führung von Spezialwerten lebhafter und fester.

*

Die Grundtendenz der Börse bleibt unsicher. Selbst gute Käufer, die gestern zeitweilig für die guten Standardwerte am Markt waren, vermochten die Stimmung der Börse nicht zu verbessern. Eine größere Beunruhigung ging zeitweise auch wieder vom Markt der Neubesitz-Anleihe aus, die unter Schwankungen auf vermutliche Abgaben aus Südeuropa bis auf 13,60 Proz. heruntergesprochen wurden. Ebenso vermochten Daimler trotz sichtlicher Stützungsversuche den Kurs von 80 Proz. zeitweilig nicht zu behaupten. Erst im Verlauf der zweiten Börsenstunde fand eine kräftige Spezialhausse etwas mehr Beachtung. Sie berührte hauptsächlich Ludw. Loewe, die prozentweise anzogen. Der Börsenschluß gestaltete sich allgemein freundlicher.

Hallische Börse vom 16. Oktober.

(In Reichsmark-Prozenten.)

	heute	Vortag		heute	Vortag
Allg. D. Cred	136 bG	136,7 G	Glauz. Zuck.	102 B	102 B
Hall. Bankv.	127 b	127 G	Halle Malz	130 G	130 G
Gew. u Hdlsb	93 G	93 G	Halle Hettst.	77 G	77 G
Landcreditb	95 G	95 G	Halle Masch.	112 G	112 G
Zörb Bankv	84 G	84 G	do. Röhren	62 G	61,5 G
Krügershall	217 G	219 G	Hildbr. Mühl	57,5 G	57,5 G
Mansfeld	112,5 G	112,5 G	Moritz Jahr	10 G	10 G
Prehl. Brnk.	178 G	178 G	Gb. Jentzsch	65 G	65 b
Riebeck Mo.	144 G	145 G	KsbSchmied	110 G	100 G
Wersch Wßf	162 b	160 bG	Kyffh. Hütte	62 G	62 G
Bruckd. Ntl.	—	—	G. Lindner	37,5 bG	37,5 b
Ammend. Pp	205,2 G	205 G	SchraplKalk	63,7 G	63 bG
Cröllw. Pap.	166 G	165 G	Stm. Alsleb.	79 G	79 G
Cönn. Malz	115 G	115 bG	Vester	60 G	60 G
Eilenb. Katt.	79 G	79 b	Wegelin & H	100 G	100 bG
Eis. Brünner	33 G	33 bGr	ZeitzMasch.	—	—
Engelhardt	228 G	230 G	ZuckerHalle	—	—
F. Zimmerm.	21,5 ebG	21 G			

Die Hallesche Börse vom Dienstag war wieder sehr still. Interesse zeigte sich für Halle Zimmermann, die ½ Prozent höher scharf repartiert werden mußten. Auch Halle Röhren und Cröllwitzer Papier waren gefragt. Gotfried Lindner hatten nur geringes Geschäft. Auch Banken lagen still. Montanwerte zeigten eine uneinheitliche Tendenz. Der Freiverkehr blieb ohne Geschäft.

Metallpreise in Berlin vom 15. Oktober (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 144,75, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon-Regulus 85—90, Feinsilber für 1 kg fein 79,75—81,25,

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	15.	+0,65	01	—	Außig	15.	—0,31	05	—
Trotha	15.	+0,38	—	10	Dresden	15.	—1,75	—	01
Bernburg	15.	+0,33	—	03	Torgau	15.	—0,12	—	02
Calbe, O.-P.	15.	+1,38	08	—	Wittenberg	15.	+1,02	—	06
„ Unterp.	15.	—0,00	02	—	Roßlau	15.	—0,30	—	01
Grizehne	15.	—0,06	—	02	Aken	15.	+0,44	01	—
Havel					Barby	15.	—0,35	09	—
Brandenburg					Magdeburg	15.	+0,29	06	—
Oberpegel	14.	+2,10	—	08	Tangermünde	15.	+0,91	—	—
Unterpegel	14.	+0,62	—	01	Wittenberge	15.	+0,55	—	03
Rathenow					Lenzen	14.	+0,76	—	—
Oberpegel	14.	+1,40	—	04	Dömitz	15.	+0,14	02	—
Unterpegel	14.	—0,05	03	—	Darchau	14.	—0,00	—	—
Havelberg	14.	+0,88	01	—					

Vorkurse der Berliner Börse vom 16. Oktober

Ablösung 1—2	50,90	Accumulator	176,25	Essener Stein	124,00	Luc.	257,00	Sarotti	187,50
do. B.	50,90	Adlerwerke	111,00	Fahlberg List	118,00	C. Lorenz	137,50	Scheidemantel	—
Abl. Neubesitz	14,12	A. E. G.	184,00	Farbenindustrie	255,25	Mannesmann	126,00	Schles. Bg. Z.	—
Hapag	152,00	Aschaffenbg.	—	Feldmühle	244,50	Mansfeld	113,50	do. Beuth.	—
Hamb. Hochbahn	—	Augsb.-Nürnb.	—	Felten Guille	152,00	Max-Hütte	—	do. El. „B"	231,50
Hamb. Süd	186,00	Basalt	—	Gelsen Berg	123,50	Metallbank	134,25	do. Textil	48,75
Hansa Dampf	—	I. P. Bemberg	473,00	Ges. f. el. Unt	273,62	Motor Deutz	—	Schneider	110,75
Nordd. Lloyd	148,50	Berger Tiefb.	401,00	Goldschmidt	99,12	Nat. Auto	57,50	Schubert Salz	349,50
Schantung	6,12	Bergmann	204,50	Hackethal	99,50	Nordwolle	186,00	Schuckert	206,50
do. Elbe	57,50	Bl.-Karlsr. I.	76,75	Hamb. El. Wk.	146,00	Oberbedarf	—	Schultheiß	327,00
Otavi Minen	53,62	Bl. Maschinen	94,25	Hammersen	—	Oberkoks	113,50	Sieg. Soling.	—
Adca	136,25	Buderus	—	Harpener	139,25	Orenstein	110,37	Siemens-Halske	393,75
Bk. el. Werte	154,00	Busch-Waggon	—	Hartmann	19,50	Ostwerke	285,00	Stöhr Kammg.	249,50
Bk f. Brau	—	Charl. Wasser	—	Hirsch Kupfer	—	Phönix Berg	—	Svenska	521 00
Barmer Bankv.	141,50	Chem. Heyden	120,00	Hoesch Eisen	—	Poege Elekt.	100,50	Thür. Gas	153,25
Bayr. Hyp.-Bank	164,25	Comp. Hispano	514,00	Hohenlohe	—	Polyphon	488,00	Leonh. Tietz	271,00
do. Vereins-B.	160,00	Conti Caoutch	134,25	Holzmann	—	Rhein. Braun	—	Transradio	—
Berl. Handelsg.	297,00	Daimler-Benz	81,0	Ilse Berg	248,25	do. Elektr	158,00	Ver. Glanz	564,50
Commerzbank	188,50	Dt. Atl. Teleg.	140,00	Kali Aschersl.	—	Rheinstahl	139,12	do. Schuh	70,00
Darmst. Bank	291,50	Dt. Conti. Gas	—	Karstadt	239,00	Rh.-W. Elek.	—	do. Stahl	94,00
Deutsche Bank	168,75	t. Erdöl	138,00	Klöckner	—	do. Spreng.	—	Vogel Teleg.	83,00
Diskontoges.	162,50	Dt. Kabel	—	Köln-Neuess.	127,75	Rhenania	—	Westeregeln	—
Dresdener Bank	169,50	Dt. Maschinen	51,00	Gebr. Körting	—	Riebeck Mont.	—	Wicking	—
Mitteld. Cr.-Bk.	208,00	Dt. Eisenhandel	72,2[illegible]	Krauss Co.	—	I. D. Riedel	—	Wolf Masch.	—
Oest. Cr.-Bk.	34,62	Dynamit Nobel	—	Lahmeyer	172,50	Rütgerswk.	—	Zell, Waldh.	286,00
Reichsbank	308,00	El. Licht-Kraft	241,50	Laurahütte	67,62	Sachsenwerk	139,00		
Wiener Bankv.	15,12	El. Lieferung	—	Leopoldgrube	75,00	Salzdetfurth	475,50		

Berliner Börsenkurse

vom 15. Oktober.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	15. 10.	13. 10.
6Dt. Gldanl. f. 23	92,75	92,75
do. f. 35	89,50	89,25
kl. do. f. 35	100,50	—
Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr	50,90	50,90
do ausschließl. Auslosungsr	13,90	14,50
do. Schutzg.-Anl	6,35	6,45

Eisenbahnaktien

A.G. f Verkehrsw	178,12	180,00
Brschw. L.-Eis.	64,50	64,50
Dt. Eisenb.-Betr.	87,50	87,00
Elektr. Hochbahn	86,00	86,00
Halb.-Blb. A.-G.	67,00	67,00
Halle-Hettst.	77,00	77,00
Niederlaus. Eb.	28,00	28,00
Schantungbahn	6,20	6,20
Zschipk.-Finst.	258,00	259,00

Schiffahrtsaktien

Hamb. Packett.	152,00	152,50
Hamb.-Südam.	190,00	188,00
Hansa, Dampfsch.	[illegible]	184,00
Neptun Bremen	122,50	121,70
Norddtsch. Lloyd	147,50	149,75
Ver. Elbschiffahrt	58,00	58,50

Brauereiaktien

Engelhardt	230,00	230,00
Löwenbrauerei	316,00	318,50
Schulth. Patzenh.	322,50	330,00
Brauh. Nürnbrg.	197,50	198,00
Leipz. B. Riebeck	144,75	145,00

Bankaktien

A. D. Cred.-Anst	135,50	136,75
Berl. Handelsges.	296,75	299,00
do. Hyp.-Bank	195,50	195,50
Com.- u. Privatb.	186,50	187,12
Darmst. Nat.-B.	2[illegible]8,00	289,00
Deutsche Bank	167,50	167,25
Disk. Command.	162,00	162,25
Dresdner Bank	168,50	168,50
Hall. Bankverein	128,00	127,75
Reichsbank	301,50	302,50
Sächsische Bank	197,00	197,00

Industrieaktien

Akkumulatoren	176,25	176,25
Adl. Portl.-Zem.	144,00	144,25
Adler & Oppenh.	—	—
Adlerhütte Glas	121,75	122,00
Adlerwerke	108,37	109,25
Alexanderwerk	59,00	59,00
Allg. Elektr. Ges.	184,87	182,12
do. do. Vrz.	89,00	89,00
Alsen Portl. Zem	204,00	202,00
Ammendf. Papier	205,00	20[illegible],00
Anh. Kohlenw.	90,00	9[illegible],50
do. do. Vz.-A	81,00	81,00
Ankerwerke A.G.	62,00	275,00
Annabg. Steingut	35,00	36,00
Augsb. Nbg. Mfb.	98,50	98,50
Bachm. & Ldw.	216,50	216,56
P. J. Bemberg	473,00	480,00
J. Berger, Tiefb.	397,00	397,00
Bergmann Elek.	200,50	199,50
Berlin-Gub. Hutf.	340,00	341,75
do. Holzkont.	86,50	89,25
do. Karlr. Ind.	74,50	75,50
do. Masch. F.	92,75	93,00

Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	73,00	73,00
Braunk. u. Br. Ind.	176,09	176,00
Braunschw. Kohl	221,25	221,25
Braunschw. Jute	133,00	130,00
Braunsch. Masch.	83,75	83,50
Breitenb. Portl. C.	146,00	143,25
BuderusEisenw.	85,00	83,00
Bürstfbr. Kränzl	31,00	—
Busch Opt. Ind.	93,75	93,87
Busch Lüdensch.	76,62	75,00
Busch, Waggon	62,00	63,00
Calmon Asbest	46,50	46,50
Capito & Klein	69,25	69,25
Caroline Braunk.	—	249,00
Carton. Loschw.	90,50	90,37
Charl. Wasserw.	124,50	126,37
Chem. F. Buckau	96,00	96,00
Chem. F. Grünau	75,00	75,50
Chem. v. Heyden	121,25	121,50
do. Ind. Gels.	77,50	77,50
do. Werke Albert	83,00	83,00
Chemn. Spinner	52,25	—
Chrom. Najork	112,50	112,62
Concord. ch. Fab	33,50	33,87
do. Spinnerei	115,50	114,00
Cont. Caoutch	132,50	135,00
Corona Fahrr.	38,00	38,00
Cröllwitz Papier	170,50	170,50
Daimler Motoren	80,50	83,00
Demmer, Gebr.	66,00	67,00
Dtsch. Atl. Telgr.	139,00	140,50
do. Asphalt	1[illegible]3,00	155,00
do. Babcock	135,00	—
do. Conti Gas	189,75	190,89
do. Erdöl A.-G	136,00	136,50
do. Fenstergl	—	—
do. Gußstahlf.	93,12	93,25
do. Jute-Sp.	138,00	138,00
do. Kabel	70,50	70,62
do. Linol. Untrn	—	—
do. Linoleumw.	371,75	372,00
do. Maschinen	51,50	51,50
do. Post-u. Eis.	35,00	36,00
do. Schachtbau	85,00	85,00
do. Spiegelglas	103,50	100,50

Dtsch. Steinzeug	—	—
do. Tel. u. Kab.	121,50	122,00
do. Ton-u. Stz.	157,00	157,25
do. Wollwaren	47,00	46,75
do. Eisenhdl.	72,00	73,00
do. Metallhdl.	85,00	85,00
Dommitzsch Ton	255,00	258,00
Doering & Lehrm.	—	13,00
Düren Metallw.	225,00	225,00
Eilenburg Kattun	—	—
EintrachtBraunk.	164,25	164,75
Eisenb.-Verk.-M.	160,25	161,00
Eisenmatthes	—	—
Elektra Dresden	186,00	190,00
El. Licht u. Kraft	238,75	236,50
Eschw. Bergw.	211,00	210,50
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	124,00	124,25
Etzoldu. Kießling	42,00	42,00
Excelsior Fahrr.	49,50	51,00
Faber Bleistift	37,25	38,00
Fahlb. Saccharin	116,62	117,50
FalkensteinGard.	—	137,50
I. G. Farbenind.	253,12	255,00
Feldmühle Papier	241,00	242,00
Felt. Guilleaume	152,87	152,87
Flensb. Schiffb.	74,00	74,00
Fraustädt. Zuck	96,00*	96,00
Freund Masch.	17,50	18,00
Friedrichsh. Kal	199,00	196,00
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co	100,00	100,00
Fröbeln Zucker	68,00	68,50
Gaggenau	22,50	21,50
Gebhardt & Co.	116,50	116,00
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	123,25	124,50
Genthin Zucker	—	—
GermaniaPortlC.	190,00	190,25
Ges. f. elekt. Unt.	264,00	265,00
Gildemeister	122,00	120,00
Gladbach Wolle	155,00	154,00
GlauzigerZucker	101,50	100,00
Glockenstahlw.	36,00	37,75
Gebr. Goedhardt	—	296,50
Th. Goldschmidt	98,87	100,25

Hallesche Masch.	112,00	113,00
Hamburg. Elektr	145,25	146,00
Hammersen u. Co.	136,00	138,00
Hannov. Masch.	42,00	42,50
Harburg. Eisen	85,00	85,25
Harb. Gummi	86,00	87,25
Harkort Bergw.	—	—
Harpen Bergbau	138,75	139,00
HartmannMasch.	19,12	19,25
Hedwigshütte	92,75	92,75
Heidenau Papier	53,00	52,75
Hildebrd. Mühlen	58,75	58,75
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	72,00	73,00
Hillewerke	25,25	25,25
Hilpert Masch.	90,00	89,50
Hirsch Kupfer	131,00	133,75
Hirschb. Leder	110,00	110,50
Hoesch Stahlw.	128,50	129,00
Hoffmann Stärke	76,00	77,00
Hohenlohewerke	64,12	64,00
Hotelbetriebsges.	190,00	192,50
HubertusBraunk.	132,25	132,75
Humboldt Mühle	—	—
Huta, Breslau	135,00	135,75
Ilse Bergbau	250,00	250,50
Industriebau	132,75	133,75
Max Jüdel & Co.	115,00	115,00
Jülich Zucker	—	—
Kahla Porzellan	125,00	128,00
Kaiser-Kell. A G	90,00	90,00
Kaliw. Ascherslb.	285,50	284,00
Kalker Masch.	—	—
Klöckner-Konz.	117,00	115,25
C. H. Knorr	148,25	148,00
Köln-Neuess. B.	126,62	124,75
Köln. Gas	90,00	90,00
Körbisdorf Zuck.	104,00	104,00
Gebr. Körting	76,25	76,50
Körtings Elekt.	105,00	108,00
Kyffhäuserhütte	65,00	64,00
Lahmeyer & Co.	172,50	173,00
Laurahütte	6[illegible],12	66,50
Leipz. Immobil.	119,00	117,00
Leipz. Landkraft	100,00	100,50
Leipz. PianoZim.	115,00	116,00

LeonhardBraunk.	154,60	154,00
Leopoldsgrube	69,75	67,25
Lind. Eismasch.	174,25	175,50
Lindström A.-G.	824,00	821,00
Lingel Schuhfbr.	39,50	39,75
Lingner-Werke	92,00	92,25
L. Loewe & Co.	244,00	—
L. Lorenz A.-G.	136,00	137,00
Luckau u. Steffen	10,37	10,50
Lüdensch. Met.	93,00	92,00
Lüneb. Wachsbl.	83,50	84,00
Magdeb. Gas	72,00	72,25
do. Bergwerk	65,00	66,00
do. Mühlen	78,00	78,00
Mannesmannröh.	124,00	124,75
Mansfeld A.-G.	113,50	113,25
Maschfb. Buckau	144,25	144,75
„ Kappel	85,50	85,50
Mech. Web. Lind	225,12	225,75
Motoren Deutz	69,00	69,25
Neckarsulm	31,00	31,12
Niederlaus. Kohl.	157,00	158,50
Nordd. Wollkäm	185,00	186,00
Oberb. Ueberl. Z.	96,00	98,00
Obsch.-Eisb.-Bd.	109,25	109,62
„ Kokswerke	112,[illegible]7	118,00
do. do. Genuß	66,00	66,00
Odenw. Hartst.-I	—	—
Oeking. Stahl	39,00	39,00
Orenst. & Koppel	109,00	109,12
Ostwerke	284,50	285,00
Phönix Bergbau	93,00	93,75
do. Braunk.	88,25	88,50
Jul. Pintsch	—	—
Pittler	—	—
Plauen Gardinen	139,00	139,00
Plauen Spitzen	40,50	41,00
do. Stickerei	136,50	138,00
Plauen Tüll u. G.	69,00	69,00
Pöge Elektr.	100,00	100,00
do. V.-A.	80,50	80,25
Rathgeb. Wagg.	77,50	77,50
Rauchw. Walter	115,00	116,00
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	78,00	78,75
Reisholz Papier	244,00	245,00

Reiß & Martin	31,00	32,00
Rhein. Braunk.	281,00	281, 0
Rhein. Chamotte	[illegible]9,50	59,50
do. Elektrizität	157,50	158,00
do. Maschinen	—	—
do. Spiegelgl.	167,50	165,00
Rheinstahl	137,75	137,75
Rh.-Wstf. Kalkw	119,25	119,00
do. do. Sprgst.	—	—
David Richter	210,00	211,00
A. Riebeck Mont.	143,25	144,00
J. D. Riedel	35,00	35,00
Rockstroh-Werke	126,00	129,50
Roddergrube	907,00	905,00
Ph. Rosenth. Pz.	116,00	—
Rositzer Zucker	68,87	67,75
Ruscheweyh	125,50	125,50
Rütgersw. A.-G.	101,25	102,00
Sachsenwerk	138,00	138,00
SächsCartonn. M.	18,50	18,50
SächsGußstDöhl.	135,00	135,00
Saline Salzung.	129,00	129,00
Salzdetfurth	472,75	477,00
Sangerh. Masch.	125,50	125,00
Sarotti-Schokol.	186,50	189,00
SauerbreyMasch.	27,00	27,75
Saxonia-Zement	170,00	170,25
Scheidemandel	—	—
Schneider, Hugo	111,00	111,00
Schönebeck Met.	—	—
Schubert & Salzer	345,00	345,00
Schuckert & Co.	202,12	202,00
Siegen-Solinger	26,50	27,50
Siegersd. Werke	135,75	136,00
Siemens Glasind	142,00	142,00
Siemens & Halske	390,00	391,75
Sinner A.-G.	140,00	140,00
Sonderm. & Stier	70,50	70,00
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	93,25	93,25
Stadtberg. Htt.	45,00	45,00
Staßfurt. Chem.	28,50	30,00
Stock & Co.	82,00*	81,00
Stöhr Kammgarn	249,00	249,25
Stoewer Nähm.	37,00	37,00
Stollberger Zink	—	167,00
Strals. Spielkarten	258,25	258,25

C. Tack	101,75	102,00
Tafelglas	93,25	94,25
Telefon Berliner	69,00	68,75
Tempelhof. Feld	65,00	65,12
Teutonia Misb.	204,00	204,00
Thür. Bleiweißfb.	42,00	42,00
do. El. u. Gas	—	160,00
„ Gas Leipzig	154,00	155,00
Leonh. Tietz	264,00	270,00
Trachenbg. Zuck.	—	33,50
Triptis Porzellan	97,25	97,75
Tüllfabrik Flöha	93,12	94,12
Ver. Glanzstoff.	560,00	562,00
„ Gothaniawerk	95,00	98,00
„ HarzerPortl. C	124,00	126,00
do. Jutesp. Lit. B	125,00	125,00
do. Laus. Glas	99,50	97,50
do. Märk. Tuch	80,75	81,00
do. Port.-Zem. Schimischow	240,00	241,00
V. SchuhfBernW.	70,00	70,00
do. Smyrna-T.	194,50	194,50
do. St. Zyp & W.	188,50	185,50
Ver. Thür. Metall	67,00	67,00
Vogel Tel.-Draht	83,75	83,00
Vogtl. Maschinen	73,00	78,00
Vogtl. Tüll	83,00	81,25
VolksAelt. Porz.	65,25	66,00
Vorwhl. Portl.-Z	158,25	158,25
Wandererwerke	130,25	131,00
Warstein Grub.	127,00	128,00
Wegelin & Hübn.	101,00	104,75
Wenderoth	83,00	84,00
Wsch.-Weißenf.	161,00	160,00
Westeregeln Alk.	285,00	285,[illegible]2
Wissner Metall	160,00	158,00
Wittener Guß	58,00	58,00
Wittkop Tiefb.	129,50	125,00
Wolf, R.	—	—
Wotan-Werk	—	—
Wrede Malz	132,50	132,50
Wunderlich & Co	143,50	144,00
Zeitzer Masch.	144,00	145,99
Zellstoff-Verein.	143,00	144,25
do. Waldhof	281,50	286,00
Zuck. Rastenb	55,00	55,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919281016-15/fragment/page=0007

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pfg. Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vorm.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Wir suchen sofort für den hiesigen Regierungsbezirk einen

Filialleiter

gegen Gehalt und Umsatzprämie. Für Warenlager und Inkasso ist eine Barinteresseneinlage von 2000 M. erforderlich. Offerten unter H 27717 an die Expedition d. Ztg.

Zur Einführung u. Verbreitung eines für Büros und Buchhaltungen der gesamten Geschäftswelt und der Industrie wichtigen, patentamtlich geschützten **Durchschreibeverfahrens** ohne Kohlepapier wird ein in persönl. Kundenwerbung erfahrener

junger Mann

gesucht. Bedingung ist äußerst solide Persönlichkeit, vornehme Erscheinung, gewandtes Auftreten u. die Befähigung, der zu erwerbenden Kundschaft mit praktischem Rat bei Umstellung und Neueinrichtung ihrer Buchführung behilflich zu sein. Gefl. Offerten erbeten unter K 27719 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtigen, älteren **Friseurgehilfen** sucht zu sofort oder 1. November Wilhelm Bril, Eisleben, Markt.

Tüchtige **Vertreter** und Vertreterinnen, Händler u. Hausierer gesucht zum Vertrieb zweier Artikel, die für jedermann unentbehrlich sind. Hoh. Verdienst. Angeb. unter 101 A. B. postlagernd Neustadt a. d. Orla (Thür.) 25.

Tabakwarengroßhandlung sucht einen **jüng. Reisenden** auf Provision, nicht über 25 Jahre, zeitweise auch als Auto-Reisebegleiter. Bewerbungen unter J 27738 an die Exp. d. Ztg.

Chauffeur 20 Jahre alt, mögl. gel. Autoschlosser, für ¾-To.-Lieferwagen sofort ges. Angebote erb. unt. F 1169 an die Exp. d. Ztg.

Junger, kräftiger **Bäckergeselle** der schon vor Brustfeuerungs-Ofen gearbeitet u. sich keiner Arbeit scheut, sofort gesucht. Walter Erfurth, Stößen, b. Naumburg a. d. S.

Lehrling Sohn achtbarer Eltern wird per sofort oder später eingestellt. **Hugo Krasemann,** Koffer- und Lederwaren-Haus. Gegründet 1875. Schmeerstraße 19.

Für unser kaufm. Kontor suchen wir für Ostern 1929 einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. Offerten unter F 1182 an d. Exp. dieser Zeitung erbeten.

Gutschein
über 10 Worte
Wert
50 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 5 Pfg. Ziffern gelten als Worte, die fettgedruckte Überschriftszeile kostet 15 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern und Heiratsanzeigen.

Tüchtiger **Bäckergeselle** der in Brot- und Weißbäckerei erfahr. selbständig vor dem Ofen arbeiten kann, gute Zeugnisse besitzt, wird gesucht. W. Stübner, Bäckermeister, Brau bei Weißenfels.

Tüchtiger **Tischlergeselle** sowie Lehrling sofort gesucht. Gebr. Hildner, Tischlermeister, Querfurt.

Tüchtigen **Schneidergesell.** stellt per sofort ein. Damen- u. Herrenmaßgeschäft, Helbra, Bismarckstraße 37.

Suche zu sofort für meine 180 Morgen gr. Wirtschaft einen tüchtigen, zuverlässig. **Wirtschaftsgeh.** oder Eleven bei Familienanschl. Gehalt nach Uebereinkunft. Ders. muß ein Gespann Pferde übernehmen. Oskar Wolf, Größnitz bei Freyburg a. d. Unstr.

Wegen Krankheit meines **Hausdieners** ist die Stelle sofort zu besetzen. Hotel Weintraube, Freyburg a. U.

Junger **Hausbursche** gewandt, fleißig und ehrlich, per sofort gesucht. Angebote an Kurhaus Z. Bären, Lobeda bei Jena.

Suche **jungen Mann** welcher Lust hat, das Molkereifach zu erlernen. Gewährt wird freie Kost und Taschengeld. Molkerei Wegeleben, Ostharz.

Sohn achtb. Eltern, welcher Lust hat die **Konditorei und Bäckerei** gründlich zu erlernen, findet angenehme **Lehrstelle** bei Paul Nabe, Konditor u. Bäckermstr., Sandersleben, Markt 1.

Schmiedelehrling sucht Kurt Freist, Schmiedemeister, Gollma b. Landsberg (Bez. Halle).

Tüchtige **Friseuse** sofort oder später bei hohem Lohn gesucht. Hermann Kögler, Nordhausen a. Harz, Rautenstraße 4.

Friseuse oder ständ. Aushilfe für Freitag u. Sonnabend gesucht. Off. unt. F 1171 an die Exp. d. Ztg.

Friseuse sucht E. Jahn, Halle, Rathausstraße 15.

Witwer, 43 Jahre, mit eig. Haus, sucht **Wirtschafterin** in gleichem Alter, Witwe mit einem Kind nicht ausgeschl. (Kriegerwitwe bevorzugt). Off. unt. V 27711 an die Exped. d. Ztg. erb.

Zum 1. Nov. ältere **Stütze oder Wirtschafterin** die selbständig kochen u. den ganzen Haushalt übernehmen kann, gesucht. Gefl. Angeb. unt. Z 27733 an die Exp. d. Ztg.

Einfache Stütze od. Lehrmamsell auf Landgut nach Thür. gesucht. Familienanschluß. Off. mit Gehaltsford. u. A 18748 an die Exp. d. Ztg.

Perfekte **Stenotypistin** im Alter von etwa 20—22 Jahren, aus guter Familie, wird von großem Braunkohlen-Unternehmen zum sofortigen Antritt **gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf unter E 27734 an die Expedition d. Ztg.

Suche für meinen Vater, 70 Jahre alt, staatl. Revierförster i. R., mit kleinem frauenlosen Haushalt in Bitterfeld, 40 bis 55 Jahre alte, bessere Frau od. Fräulein, welche gut bürgerlich kocht, als **Haushälterin** zum 15. November. Selbige muß alle im Haushalt vorkommenden Arbeiten verrichten, auch Pflege meines Vaters, der etwas leidend ist. Waschfrau wird gehalten. Meldungen mit Gehaltsansprüchen an Lohse, Halle, Merseburger Straße 164, II.

Sofort od. 1. November gesucht fleißiges, selbständiges **Alleinmädchen** m. etw. Kochkenntn., d. schon in bess. Haushalt gedient hat. Einsend. v. Zeugn. an Frau Landgerichtsrat Dr. Gerth-Noritzsch, Leipzig C 1, Wiesenstraße 1, 3 Treppen l.

Suche zum 1. Nov. für mein. kl. herrsch. Haushalt (einzelne ältere Dame) ein im Kochen u. all. Hausarbeit, auch Servieren gründlich erfahrenes älteres besseres **Alleinmädchen** oder einfache Stütze mit langj. Zeugniss. Meld. vorm. 10—11, nachm. 3—5 Uhr Frau v. Mendel-Steinfels, Halle a. S., Albrechtstraße 8 I.

Alleinmädchen (einf. Stütze), Koch- u. Nähkenntnisse, für kl. Haush. (2 Erw.) per 1. Nov. gesucht. Vorzustell. m. Zeugn. Halle, Gr. Steinstraße Nr. 30, 1 Tr.

Zuverlässiges solides **Alleinmädchen** oder einfache Stütze nicht unt. 20 Jahren, zum 1. Nov. gesucht. Frau M. Künzel, Halle a. S., Albrechtstraße 41.

Suche zum 1. Jan. 1929 ein fleißiges, sauberes, in allen landwirtschaftl. Arb. erfahrenes **Mädchen** Emil Herbst, Königshofen bei Eisenberg, Kreis Stadtroda.

Gesucht ält., erfah. **Mädchen** das kochen und backen kann, mit gut. Hausarbeit vertraut. Hausmädchen im Hause. Gute Empfehl. Bed. Alter, Gehalt abzugfrei. Fr. M. Waldthausen, Oberneuland-Bremen.

Aelteres solides **Mädchen** od. unabh. Frau von ält. Ehepaar f. einf. Haus zum 1. od. 15. November ges. Off. unt. D 4188 an die Exp. d. Ztg.

Junges, sauberes **Mädchen** für täglich vormitt. gesucht. Halle, Seebener Str. 143, parterre.

LASSEN SIE SICH ZEIT

wenn Sie ein Grundstück kaufen wollen. Es gibt auch für Sie einmal die „besonders günstige Gelegenheit".

Studieren Sie die „Kleinen Anzeigen" dieser Zeitung — und inserieren Sie selbst!

Die „Kleine Anzeige" ist in der „M. T." ganz besonders billig. Ihr Wert liegt nicht allein in der Zahl der durch sie vermittelten Angebote, sondern namentlich in deren Qualität.

Infolge Erkrankung meiner Stütze suche ich sofort, spätestens 1. November, ein erfahrenes, tüchtiges **Mädchen** Zu meld. bei Frau Fabrikbesitzer Reckmann, Halle-Diemitz, Reideburger Straße.

Aelteres **Mädchen** welches perfekt kochen kann und über langjährige Zeugnisse verfügt, in besseren Landhaushalt zum 1. Novbr. 1928 **gesucht.** Kindermädchen vorhanden. Frau Bergwerksdirektor **Reichelt, Braunsdorf,** Kreis Querfurt.

Junges, nettes Mädchen für sofort gesucht. H. Schmidt, Leipzig C 1, Konstantinstr. 3.

Stütze für kl. bess. frauenlos. Haushalt sofort gesucht. Gehaltsofferte Halle, Dryanderstraße Nr. 22, part.

Suche zu sofortig. Antritt saub., ehrliche **Stütze** bei Familienanschluß für meinen kl. städtisch eingericht. Haushalt. Molk. Neunheilingen bei Langensalza.

Junges Mädchen aus gut. Familie, erfahr. i. Nähen, Koch. u. Geflügelzucht, als einfache **Stütze** für Gutshaushalt gesucht. Schweizer u. Dienstmädchen vorhanden. Familienanschluß. Angebote u. Gehaltsansprüche unt. F 1180 an die Exp. dieser Zeitung.

Einfache Stütze nicht unt. 25 Jahren, im Kochen u. Hausarbeit perfekt, für 2-Perf.-Haush. in kl. Stadt Thür. gesucht. Hilfe wird gehalten. Zeugn. u. Bild erb. unt. A 18749 an die Exp. d. Ztg.

Aelteres, tüchtiges **Alleinmädchen** nicht unt. 18 Jahren, durchaus zuverlässig, für besseren Haushalt per 15. Nov. gesucht. Bewerb. mit Zeugn. und Bild erbeten. Frau Hanni Köhler, Apolda, Sandgasse 4.

Suche zum 1. Nov. 19—20jähriges **Alleinmädchen** sauber, zuverlässig. E. Koelle, Halle, Rich.-Wagner-Straße Nr. 48, 1 Tr.

Gesucht wird ein besseres, erfahrenes **Stubenmädchen** welches Nähen und Servieren kann. Ang. mit Gehaltsanspr., evtl. Photographie, erb. unt. A 18746 an die Exp. d. Ztg.

Aelteres tüchtiges **Waschmädchen** f. Maschinenwäscherei, Geh. 50 M., sowie ein **Mädchen** für Privat und Maschinenplätterei, Geh. 40 M. ohne Abzug, für sofort gesucht, evtl. zum 1. Novbr. Gefl. Angebote an Bahnhofshotel Aschersleben erbeten.

Jung. Mädchen gesucht, das morgens Frühstück trägt und bis 5 Uhr im Haushalt hilft. Aug. Herold, Ammendorf, Hallesche Str. 11.

Sauberes, ehrliches **Mädchen** schulfrei, welches zu Hause schlafen kann, gesucht. F. Zausch, Bäckermeister, Halle, Delitzscher Str. 23b.

Suche zu sofort ein sauberes, ehrliches **Mädchen** Frau Dr. Hallermann, Halle a. S., Kurfürstenstr. 11.

Suche für 1. Nov kinderliebes ordentl. **Mädchen** das schon in gutem Hause gedient hat. Frau Dr. Bleckmann, Bad Frankenhausen Kyffhäuser.

Suche einfaches, sehr solides **Mädchen** für die Hausarbeit. Beding. gute Zeugn. Stütze. Waschfrau auch Plätterin wird gehalten. Privathaus. Frau E. Obermeier-Zopfs, Bad Sachsa, Brandstraße 14.

Suche zum 1. Nov. ein sauberes, ehrlich., fleißiges **Mädchen** für Haus- und Fremdenzimmer, welches mit allen Arbeiten vertraut ist, bei gut. Lohn, nicht unter 20 Jahren. Zeugnisabschrift. erb. Hotel Weißes Roß, Harzgerode.

Hausmädchen f. mittlere Landwirtschaft gesucht. Kölsa Nr. 44.

Hausmädchen zum 1 Nov. gesucht. Köster, Hedersleben Nr. 12, Bez. Halle.

Sauberes **Hausmädchen** gesucht, welches zu Hause schlafen muß. Frau Fischer, Halle, Anhalter Str. 6.

Ordentl., erfahrenes **Dienstmädchen** sof. od. 1. Nov. ges. Fleischerei Otto Wolff, Ww., Magdeburg-Wst., Annastraße 24.

Junges kinderloses Ehepaar sucht **Dienstmädchen** mit besten Empfehl. Dipl.-Ing. Dworack, Bitterfeld, Kasino Werk Süd.

Zur Unterstützung d. Hausfrau kinderliebe, evang. **Haustochter** bei häusl. Familienanschl. ohne gegenseitige Vergütung z. 1. Nov. gesucht. 1 J. Verpflichtung. Mädchen und Waschfrau vorh. Ausführl. Bewerbung mit Bild erbeten. Frau Dr. v. Cederstolze, Beuthen (Bez. Liegnitz).

Saubere, ehrliche Frau als **Aufwartung** gesucht. Halle, Wielandstraße Nr. 11, part. l.

Jüngere, peinl. saub. **Aufwartung** ges., ab 7 Uhr früh, für viermal wöchentl. (10—12 Std.). Vorzustellen bis 10 Uhr vormittags. Fuchs, Halle, L.-Wucherer-Str. 38, 1 Treppe.

1—2 Kochlehrfräuleins werden noch angenommen. Off. unt. D 4192 an die Exp. dieser Zeitung.

Stellengesuche

Techn. Angestellter, 37 Jahre sucht **Vertrauensstell.** Bevorz. wird Bergbau-Fabrikbetrieb. Gefl. Offert. unt. F 1191 an die Exp. d. Ztg.

Junger Eisenhändler, 18 J., sucht **Stellung** zum 1. Nov. Offert. unter B Z 4098 an die Exp. d. Zeitung.

Schriftliche **Heimarbeit** jedweder Art wird sauber ausgeführt. Off. unt. N 2560 an die Exp. d. Ztg.

Strebsamer **Aufseher** langjährig in Stellg., gute Zeugnisse, möchte umständehalber auf ein Gut, wo bis 40 Mädels beschäftigt werden; habe bis jetzt Stellung mit 15 Mädels. Antritt kann sofort sein. Zuschriften u. F 1189 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Oberschweizer eigne Hilfskraft, sucht Stellung zu jedem Viehbestand. Karl Aleithe, Oberschweizer, Seegrehna, Krs. Wittenberg.

Ein Knecht und eine Magd perfekt in allen landwirtschaftl. Arbeiten, suchen Dauerstellung. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Angebote erbeten unter A 18780 an die Exp. d. Ztg.

Hoteldiener 21 Jahre, pünktl. im Wecken, nüchtern, bewandert im Bahn- u. Hausdienst, Zentralheizung, s. Stellung zum 22. Okt. oder später. Ang. an Werner Hempel, Erfurt, hauptpostlag.

Bäckermeister 20 Jahr selbständig gewesen, alleinstehend, 45 Jahre alt, auch bewandert in Landwirtschaft, sucht sof. Stellung in Bäckerei. Off. unt. M 10 postlagernd Sangerhausen.

Bäckergeselle 19 J. alt, ausgelernt, sucht zu sofort Stellung. Ort gleich. Off. unt. B Z 4105 an die Exp. dieser Zeitung.

Bäckergeselle 24½ J., Meisterprf. bestanden, sucht Stellung in größerer Bäckerei. Off. erb. an Otto Hasselbarth, Stößen.

Jung. Konditor 23 Jahre, i. Fach bewandert, saub., selbst. Arbeiter, flott im Servieren, sucht zu sof. Stellg. Ang. an Curt Kneip, Friedrichroda (Th.), Schweizer Str. 20 bei Stötzer.

Gewandt. Mann verheir., Mitte 30er, sucht Stellung gleich welcher Art. War schon mehrere Jahre als Zapfer und Kellner tätig. Off. unt. F 1172 an die Exp. d. Ztg.

Ord. Mann, Mitte 40er, natl. ges., sucht dauernde **Beschäftigung** gl. w. Art. Offert. unt. F 1184 an die Exp. dieser Zeitung.

Konditor-lehrstelle für Ostern gesucht, Halle oder Merseburg bevorzugt. Bergmanns Kondit., Ammendorf.

Schneidergehilfin sucht zum 1. Nov. Stellung i. Damenschneider- od. Konfektionsgeschäft. Angebote erbet unter A 18744 an die Exp. d. Ztg.

Gutsit. Fräulein such. Stellung in frauenlos. Haushalt. Off. unt. D 4187 an die Exp. d. Ztg.

Gebildete **junge Dame** 24 J., m. Kenntn. i. Haushalt u. in der Kinderpflege erfahr., sucht Stellung zu sof. oder 1. Nov. Irmengard Reymer, Blankenburg a. H., am Heidelberg 1.

Dame, seit Jahren i. Haush. tätig, s. als **Hausdame** Stellung in Halle od. nächster Umgebung. Off. u. D 4177 an die Exp. dieser Zeitung.

Wirtschafterin ges. Alters sucht in frauenlos. gut. Haushalt Stellung. Langjährige Zeugnisse vorhanden. Offert. unt. F 1187 an die Exp. d. Ztg.

Geb. Dame, solid, Verhält. halb. gezw., sucht Stellung als **Wirtschafterin** in frauenl. Haushalt. Such. ist 50 J., ges., ohne Kinder, in all. Zweigen d. Haush. erf., perf. Köchin. Off. unt. F 1177 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche für 22jähr. Tochter Stellung als **Stütze** in bess. Haushalt. Revierförster Heiderich, Schwebda, Bezirk Kassel.

Landwirtstochter, 22 J. alt, Vollwaise, sucht zum 15. Nov. Stellung als einfache **Stütze** in besserem Haush. bei Familienanschluß. Angeb. erbeten unter A 18742 an die Exp. d. Ztg.

Mädchen, aus bess. Familie, sucht bald Stellung als **Stütze** Halle bevorzugt. Off. erbeten an Pelz, Erdeborn, Bez. Halle, Hauptstraße 25.

Suche für meine 18jähr. Tochter Stellung als **Stütze** zum 1. Nov. War 2 Jahre in besserem Stadthaushalt u. besuchte Kochschule. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. mit Gehaltsangabe unter Y 27732 an die Exp. d. Ztg.

Aeltere, erfahrene **Stütze** von außerhalb, sucht Stellung zu alleinstehender Dame oder Ehepaar ohne Kinder für sof. oder 1. Nov. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote an Engler, Halle, Torstraße 57a ptr.

Gebildetes junges Mädchen, 19 Jahre alt, sucht Stellung in feinem Haushalt als **Stütze** Koch- u. Nähkenntn. vorhand. Familienanschluß erwünscht. Angeb. erbeten unter A 18781 an die Exp. d. Ztg.

Bess. jung. Mädchen sucht Stellung als **Stütze** od. Mamsell, auch in Gastwirtschaft mögl. Halle. Off. unt. D 4186 an die Exp. d. Ztg.

Deutschnationalges. **Mädchen** sucht Stellung sofort. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter Y 4727 an die Exp. dieser Zeitung.

Mädchen 19 Jahre, mit allen Hausarbeit. vertraut u. guten Zeugnissen, sucht Stellung. Antritt zu jeder Zeit. Angebote an Frieda Paul b. H. Gleichmann, Neu-Wörmlitz bei Halle.

Junges, anständig. **Mädchen** sucht Stellung in frauenlos. Haushalt. Off. erbitte nach Könnern a. S., Unt. Gartenstraße 13.

Mädchen 15 Jahre, sucht Stellung in bess. Haush., mögl. mit Familienanschluß, z. 1. Nov. Angeb. erbittet Hermann Höhndorf, Gerbstedt, Nebel 11.

Mädchen 20 Jahre, mit Kochkenntn., sucht Stellg. sofort oder später, am liebsten zu Kind. Gefl. Zuschrift. unt. L. R. postl. Roitzsch b. Bitterfeld.

21jähriges **Mädchen** erfahren in all. häuslichen Arbeiten, mit guten Zeugniss., sucht zum 1. Nov. Stellg. in besserem Haushalt. Elsa Hüttich, Gatterstedt 91 bei Querfurt.

Mädchen 17 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung in Privathaushalt. Marta Düben, Annarode bei Mansfeld.

Junges, ehrliches, fleißiges **Mädchen** sucht Stellg. in Privat oder Geschäft, gute Schulkenntnisse und Zeugnisse vorhanden. Off. erb. an Frau Hartwig, Bahnh. Teutschenthal.

Mädchen 18 Jahre, sucht Stell. z. 15. Okt. od. später in Privathaushalt, ist auch im Nähen bewandert. Gefl. Angebote an M. Bobin, Artern, Ritterstr. 8.

Mädchen, 17½ J. alt, sucht Stellg. als **Haustochter od. Hausmädchen** in Frage kommt nur Halle. Off. unt. F 1178 an die Exp. d. Zeitung.

16jährig. Mädchen sucht Stellung als **Hausmädchen** Luise Siebenhüner, Helbra, Mittelstr. 10, Stube 17.

19jährig. Mädchen sucht Stellung als **Hausmädchen** Emma Hoffmann, Helbra, Mittelstr. 1[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919281016-15/fragment/page=0008
DFG

Neues vom Tage

„Berlin im Licht".

Berlin steht seit Sonnabend in den Abendstunden im Zeichen des großen Lichtfestes, das von einem eigens zu diesem Zwecke gebildeten Ausschuß mit Unterstützung der städtischen Behörden und der Beleuchtungsindustrie in Szene gesetzt worden ist. Hervorragende Baulichkeiten, Kirchen, Schlösser, Industriepaläste erglänzen im Flutlicht riesenhafter Scheinwerfer. Die großen Warenhäuser haben ihre Fronten großzügig beleuchtet und dekoriert. Die Städtischen Elektrizitätswerke, das Verwaltungsgebäude der AEG., die Gaswerke — alle sind in ein Strahlengewand gekleidet.

Sonnabend und Sonntag schob und drängte sich eine ungeheure, zahlenmäßig gar nicht abzuschätzende Menschenmenge durch die Straße Unter den Linden, die Leipziger und die Tauentzienstraße, die drei Kulminationspunkte des Berliner Lichtfestes. Erst der gegen 9 Uhr einsetzende Regen spülte Lücken in die fest zusammengeballte Masse. Am Sonntagabend war das Wetter der Veranstaltung günstiger. Es gab ein außerordentlich reichhaltiges Programm: eine Ausstellung im Märkischen Museum „Beleuchtung in alter Zeit", einen historischen Wagenzug, der sich aus Wagen der Feuerwehr, der Post, der Straßenreinigung und aus Omnibussen verschiedener Typen und Alter zusammensetzte, einen großen Autolichtkorso, ein Lichtfest am Flughafen Tempelhof, das mit einer Angriffsübung der Berliner Feuerwehr verbunden war, und ein prächtiges Höhenfeuerwerk.

Von Einzelheiten abgesehen, kann man die Veranstaltungen als gelungen bezeichnen. Die Veranstalter hatten zwar mit einer größeren Teilnahme der Geschäftswelt gerechnet, dabei aber die Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Lage nicht einkalkuliert.

Berlin will jährlich 40 000 Wohnungen errichten.

Der Berliner Magistrat ist zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentreten, in der Stadtrat Czeminski sein Wohnungsbauprogramm für die nächsten Jahre entwickeln will. Der neue Wohnungsdezernent will auf mindestens fünf Jahre jährlich rund 40 000 Wohnungen bauen lassen und sich hierzu auch ausländischen Geldes bedienen.

Dumbert des Raubmordes überführt.

Der Reichswehrwachtmeister Ludw. Dumbert, der den Obergefreiten Gelfert im Walde bei Nedlitz ermordet hat, hatte bei seiner Vernehmung die Tat eingestanden, aber abgestritten, daß er es auf einen Raub abgesehen hatte.

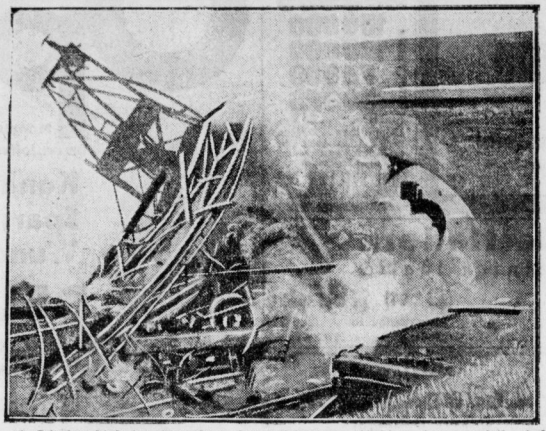
In Gegenwart von Beamten der Mordkommission wurde nun gestern das Rohr am Weißen See unweit des Nedlitzer Waldes, wo der Mord verübt worden ist, geschnitten. Man fand auf dem Grund die Brieftasche, mit Sand gefüllt, und die silberne Uhr. Nach diesem Fund steht nun wohl einwandfrei fest, daß Dumbert den Mord ausgeführt, um Gelfert zu berauben.

Entsetzlicher Gattenmord in Berlin.

Sonntagabend wurde in Berlin in der Prenzlauer Straße in der Nähe des Alexanderplatzes ein Kapitalverbrechen entdeckt. Dort wohnen in einer Zweizimmerwohnung die beiden Brüder Kurasch mit ihren Frauen. Der eine von beiden, Paul Kurasch, gegen den wegen Totschlags seiner Stiefsohne, die er in der Notwehr niedergeschlagen haben will, ein Strafverfahren im Gange ist, sagte am Nachmittag zu seinem Bruder Franz, er wisse nicht, wo seine Frau sei; er fürchte, sie sei überfahren worden. Ihre Erkundigungen im Krankenhaus und bei der Polizei blieben erfolglos. Abends gegen 11 Uhr hörte Franz Kurasch in einer im Hause gelegenen Gastwirtschaft, daß sein Bruder wirre Andeutungen gemacht habe, seine Frau sei tot. Er ging in die Wohnung hinauf und entdeckte, unter der Bettdecke versteckt, die Leiche seiner Schwägerin, die Würgemale trug. Auf seine Anzeige hin erschien die Mordkommission, die dem in den frühen Morgenstunden zurückkehrenden Karl Kurasch verhaftete, der behauptete, er hätte mit seiner Frau gemeinsam sterben wollen, sei aber nicht mehr dazu gekommen, seinem Leben ein Ende zu machen.

Drei Züge stoßen zusammen.

Ueber fünfundzwanzig Tote.



Am 13. Oktober stieß der Expreßzug London — Bristol unweit der letztgenannten Stadt mit einem Güterzug zusammen. Mehrere Wagen des Expreßzuges wurden völlig zertrümmert und fingen Feuer. Neun Personen kamen ums Leben, zahlreiche weitere wurden verletzt. — Im Bilde: die rauchenden Trümmer der verunglückten Wagen.

Es wird darüber noch weiter gemeldet: Sonnabend stieß bei Charfield auf der Strecke zwischen Bristol und Gloucester ein mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometer in der Stunde fahrender Zug mit einem stillstehenden Güterzug zusammen. Unmittelbar nach dem Zusammenstoß gerieten die zertrümmerten Wagen in Brand. Die Flammen wurden durch den Inhalt eines geborstenen Oeltanks genährt. Der Schrecken erhöhte sich noch, als einige Minuten später ein dritter Zug in die beiden anderen hineinfuhr. Das Feuer, das fünf Stunden brannte, äscherte die meisten Wagen der drei Züge bis auf die Metallgerippe ein.

Bis jetzt sind 14 Leichen geborgen.

Etwa 40 Personen erlitten schwerere oder leichtere Verletzungen.

Die Zahl der Toten erhöht sich.

Bis Montagabend sind 25 Tote geborgen worden. Die Aufräumungsarbeiten gestalten sich außerordentlich schwierig; vor allem konnte den Verunglückten wegen der haushohen Flammen, die das Trümmerfeld einhüllten, nicht rasch genug Hilfe gebracht werden.

Festgeklemmte Reisende verbrannten lebendig!

Die Eisenbahnkatastrophe von Charfield-Gloucestershire zeigt sich als bedeutend furchtbarer, als die ersten Meldungen erkennen ließen. Der Güterzug bestand zum großen Teil aus Petroleumtankwagen, die sofort nach dem Zusammenstoß mit dem Personenzug in Brand gerieten. Die Flammen schlugen 12 Meter hoch empor und griffen auch auf die zertrümmerten Personenwagen über, so daß zahlreiche unter den Trümmern liegende Reisende

lebendig verbrannten.

Wegen des Feuers war jede Hilfeleistung unmöglich. Man nimmt an, daß noch weitere Leichen unter den brennenden Trümmern liegen.

Unmittelbar nach der Katastrophe spielten sich entsetzliche Szenen ab. Ein Handelsreisender, der vom Urlaub zurückkehrte, konnte sich selbst, seine Frau und zwei im Nachbarabteil befindliche Kinder retten, doch mußte er untätig zusehen, wie seine in den Trümmern festgeklemmte Schwester verbrannte. Ein Reisender stürzte sich in die Flammen, um seine Koffer mit Werkzeugen zu retten, und wurde kurz darauf als Leiche aufgefunden. — Das Unglück geschah im Tunnel.

Hüneseld und Lindner in Schanghai eingetroffen.

Die Flieger von Hüneseld und Lindner sind in ihrem Flugzeug von Kanton in Schanghai eingetroffen. Auch hiermit ist wieder eine bedeutende Fliegerleistung vollbracht.

Dazu wird noch gemeldet: Die „Europa" mit von Hüneseld und Lindner an Bord landete um 5.40 nachmittags auf dem Exerzierplatz Schanghai. Nachdem ihre Papiere von der chinesischen Militärbehörde geprüft worden waren, begaben sich die beiden Flieger nach dem deutschen Landklub in der internationalen Niederlassung, wo zu ihren Ehren ein Empfang stattfand.

Einem Vertreter von Reuters Bureau erklärte von Hüneseld, der Flug von Kanton nach Schanghai sei ohne jeden Zwischenfall verlaufen, doch habe er bei der Landung insofern Glück gehabt, als das Flugzeug nur wenige Meter vor dem Rande des Exerzierplatzes zum Stehen kam. Seine Pläne für die nächste Zukunft seien ungewiß.

Todessturz vom Bock. Der 64 Jahre alte Kutscher Karl Fetcht stürzte in der Lange Straße in Berlin vom Kutschersitz seines Fuhrwerks herab. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch. Im Krankenhause am Friedrichshain erlag er bald nach seiner Einlieferung seinen Verletzungen.

Am goldenen Hochzeitstage brennt das Anwesen nieder.

Als Sonntagabend die Eheleute Biby in Sprockhövel (bei Hattingen a. d. Ruhr) im Kreise ihrer Angehörigen goldene Hochzeit feierten, brach aus bisher noch unbekannter Ursache ein Großfeuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit verbreitete und die Gebäude samt der großen Erntevorräte vernichtete. Nur mit Mühe konnte das Großvieh in Sicherheit gebracht werden. Erst nach achtstündiger anstrengender Arbeit konnte die Feuerwehr die Brandstätte wieder verlassen.

Tödlicher Unfall auf einer Schnellzug-lokomotive.

In der Nacht zum Sonntag traf der Schnellzug aus Bebra mit dem schwer verletzten Heizer, dem Ref.-Lokomotivf. Geßler aus Bebra (Linie Halle-Erfurt-Bebra-Kassel) in Offenbach ein. Nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung hat der Verunglückte, der an der Heizung beschäftigt war, wahrscheinlich die Schürstange zu weit aus der Lokomotive gehalten, wobei diese von der Lokomotive eines entgegengesetzt fahrenden Zuges erfaßt und dem Heizer an den Kopf geschleudert wurde. Der Verletzte erlag gestern seinen schweren Verletzungen.

Verwandlung eines Mannes in eine Frau.

Eine interessante Operation hat der bekannte Wiener Gynäkologe Professor Dr. Halban ausgeführt. Es handelt sich um eine Patientin, die zu ihrer und ihrer Umgebung größten Ueberraschung erfahren mußte, daß sie eigentlich ein Mann sei, weil das entscheidende Merkmal, die weiblichen Keimdrüsen nicht nur nicht vorhanden, sondern durch männliche Keimdrüsen ersetzt waren. Also lag hier nicht einmal der Fall eines Zwitters vor, der gleichzeitig im Besitze männlicher und weiblicher Keimdrüsen ist, sondern eines sogenannten Scheinzwitters, Hermaphroditismus falsus, der einen bisher noch nicht festgestellten Ausbildungsgrad erreicht hat. Obwohl die Geschlechtsbestimmung abhängig ist von den primären Sexualcharakteren, den Keimdrüsen — die biologische Feststellung des Geschlechtes richtet sich nicht nach dem Aeußeren, den sekundären und tertiären Geschlechtsmerkmalen — fühlte sich der Patient beziehungsweise die Patientin trotz der männlichen Keimdrüsen körperlich und seelisch als Frau. Deshalb entschloß sich Professor Halban, dem Scheinweib die volle Weiblichkeit zu verschaffen. Er entfernte operativ die männlichen Keimdrüsen und pflanzte weibliche ein, womit das eritemal eine echte Geschlechtsumwandlung am Menschen vollzogen wurde. Wie berichtet wird, heilten die weiblichen Drüsen ein und das schon vorher beobachtete weibliche Verhalten kam zur vollen Entfaltung. Eine derartige künstliche Verwandlung eines Mannes in eine Frau kann natürlich nur bei hochgradigem Scheinzwittertum, das der vorliegende Fall aufweist, von Erfolg begleitet sein.

Vom Dach eines fünfstöckigen Hauses abgestürzt.

Vom Dach eines fünfstöckigen Hauses in der Gartenstraße in Karlsruhe stürzten gestern zwei Dachdecker bei Ausbesserungsarbeiten in den Hof ab; sie erlitten sehr schwere Verletzungen, denen der eine kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus erlag.

Wieder ein Neubau-Einsturz.

Wie aus Laibach gemeldet wird, ist in Krainburg ein mehrstöckiger Neubau, der einer kroatischen Textilgesellschaft gehört, eingestürzt. Auf dem Bau, an dem Tag und Nacht gearbeitet wird, waren zurzeit des Unglücks zahlreiche Arbeiter tätig. Die Zahl der Opfer konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Es konnten bislang nur zwei Schwerverletzte aus den Schuttmassen hervorgezogen werden.

Ein italienischer Fischdampfer durch Explosion zerstört.

Auf einem Fischdampfer, der sieben Meilen von der Adriatischen Küste in Mittelitalien entfernt fischte, explodierte plötzlich der Dampfkessel. Das Schiff barst in zwei Teile auseinander und sank. Drei Seeleute wurden getötet, vier andere, von denen drei verletzt waren, konnten sich so lange an den Schiffstrümmern halten, bis sie gerettet wurden.

Ueberfälle chinesischer Piraten.

Der englische Dampfer Wantung wurde auf dem Fluß Jangtse beim Passieren einer Stromenge von Piraten beschossen. An Bord des Dampfers befand sich der englische Kolonialbeamte Sir Frederick Whyte mit seiner Frau. Ebenso wurde der französische Dampfer Yungyuen in der Gegend von Futschau von Piraten angegriffen. Der Steuermann wurde verletzt. Der Kapitän wurde gefangen genommen und an Land gebracht, aber später wieder in Freiheit gesetzt.

Explosion in einer englischen Sprengstoffabrik. In der Fabrik von Bramble Island bei London, die Sprengstoff für Gruben herstellt, ereignete sich eine Explosion, die von einem zwanzig Meilen weit hörbaren, donnerähnlichen Getöse begleitet war. Eine riesige Flammengarbe brach aus dem Werk hervor. Fünf Arbeiter wurden auf der Stelle getötet.

Wertvoller Bücherfund. „Daily Telegraph" berichtet aus Johannesburg: Ein interessanter Bücherfund ist hier gemacht worden. Er besteht aus Martin Luthers ursprünglichem Katechismus. Das Buch wurde in einem Bücherladen für einen Schilling gekauft. Es ist in Germanest gebunden, gut erhalten und von 1532 datiert. Der Käufer hat ein Angebot von 500 Pfund abgelehnt.

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Frau gesucht
bei gutem Wochenverdienst für eine kleine Verkaufsstelle (kein Lad.). Betreffende werden eingerichtet. Erforderlich ist kleiner Betrag für Ware. Schriftl. Meldung. sind unter A 3 5 in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Stellengesuche

Suche sofort für meine 20jähr. Tochter Stellung als
Haustochter
in mittlerem, gut geleitetem, gut christlichem Haushalt zur Vervollkommnung ihrer hauswirtschaftlichen Kenntnisse. Frau Marie Günther, Nobitz b. Altenburg.

Gebildetes Mädchen, 25 Jahre, sucht Aufnahme als
Haustochter
oder Hausdame in gut. Hause. In all. Hausarbeiten. u. im Kochen erfahr. Gute Zeugn. vorh. Ang. erb unt. A 18755 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine 16j
Tochter
Stellung in besserem Privathaushalt ohne Kinder, mit Fam.-Anschluß u. Taschengeld. Schachtmeister Nowack, Ammendorf Bruedorfer Str. 3.

Suche für junges Mädchen, 15 Jahre alt (Mittelschul-Reifezeugnis).
Lehrstelle
in Geschäftshaushalt. Bedingung: freie Station und Familienanschluß. Etwas Taschengeld erwünscht. Offerten unter S 27727 an die Exp. dieser Zeitung erbeten.

Suche für meine Tochter, 20 J. zum 15. Nov. oder 1. Dez. in bess. städt. Haushalt oder größ. Gut wo Mädchen vorhanden Aufnahme als
Haustochter
oder Kochlernende bei vollem Fam.-Anschl. Schlicht um schlicht. Ang. erb. u. A 18758 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine 15½ Jahr. Stellung zum 1. od. 15. Nov., wenn möglich in Privathaushalt. Frau Ida Kammlott, Ziegelrode 28 bei Helbra.
Tochter

Beamtentochter
22 Jahre, sucht zur Vervollkommn. bes. vorh. hauswr. Kenntnisse Stellung in gut bürgerlichem Haushalte. Familienanschl. Bedingung. Taschengeld erwünscht. Ang. erbeten unt. A 18782 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Achtung!
Habe in einem Orte von 700 Einwohnern, an Bahnstation, zwisch. zwei Städt., Nähe Kurplatz, große
Landwirtschaft
mit großartig. Gemeinderecht, etwa 13 Morg. Länderei, sch. Hofraite, bill. und günstig zu verkaufen. Näh. durch Josef Kahn, Gleicherwiesen, Tel. Nr. 30.

Wohngrundstück
m. freiw. Laden bei 20 bis 25 Mille Anz. sofort zu verkaufen. Preisoff. unt. D 4163 an die Exp. d. Ztg.

Seltenes Kaufangebot
Zwisch. zwei Städten Thüringens in einem Orte von etwa 700 Einwohnern habe ich in schönster Lage Fleischerei mit Lad.; einzige am Orte, mit allen Nebengebäuden und etwa 13 Morgen Länderei, davon etwa 5 Morgen Waldung, sofort beziehbar und zu übernehm., preiswert unter günstigen Bedingg. zu verkauf. Näheres durch Josef Kahn, Gleicherwiesen, Tel.: Streufdorf Nr. 30.

Rundfunk am Mittwoch

Leipzig.

Wellenlänge 365.8 Meter.

15 Uhr: Frostmeldungen. Anschließend: Für die Jugend. Märchen, Jugenderinnerungen und Lieder von Julius Mosen. Mitwirkende: Marie Sorge, Plauen i. Vogtl. (Rezitationen), Käthe Schiffner, Dresden (Gesang), Willy Wolff (Klavier). 16,30 Uhr: Konzert. Leipziger Rundfunkorchester: Hilmar Weber. Englische Suiten. 1. Bantock, 2. Taylor, 3. Sullivan. 17,45 Uhr: Funkwerbenachrichten. 18,05 Uhr: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamts Sachsen. 18,20 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und Arbeitsnachweis 18,30—18,55 Uhr: Lektor Claude Grander, Gertrud van Esseren: Französisch für Fortgeschrittene. (Deutsche Welle, Berlin.) 19 Uhr: Dr. A. W. Ado Baetzler, Berlin: „Die Dürre in Nordbrasilien." 19,30 Uhr: Dr. H. Boeßneck, Leipzig: „Problematische Naturen." 20 Uhr: Militärkonzert, ausgeführt von der Kapelle des 3. Bat. Inf.-Regt. 10. Leitung: Musikmeister Hermann Schmidt. 1. Moderne Militärmusik. 2. Populäre Militärmusik. 21,30 Uhr: Nordische Erzähler. Alexander Kielland. Sprecher: Hans Zeise-Gött, Leipzig. 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 21.15 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1250 Meter.

10.15 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 12,30—12,40 Uhr: Mitteilungen des Reichsfähredbundes. 12,40—12,50 Uhr: Mitteilungen des Verbandes der Preuß. Landgemeinden. 12,55 Uhr: Neuener Zeitzeichen. 13,30 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 14.15—15 Uhr: Kinderstunde. Kindertheater: „Max und Moritz" von Otto Wollmann. 15 bis 15,30 Uhr: Aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. 15.35—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15,40—16 Uhr: Die Pflanzung der Rosen; Marie Jörling. 16—16,30 Uhr: Moritzes Lyrik als Erlebnis im Deutschunterricht; Ob.-Stud.-Dir. Prof. Dr. Werner. 16,30—17 Uhr: Französischer Zeitgeist in Bildern (I); Claude Grander. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. 18 bis 18 30 Uhr: Kreditmöglichkeiten für das Kleingewerbe; Prof. Dr. Prion. 18,30—18,55 Uhr: Französisch für Fortgeschrittene; Lektor Claude Grander, Gertrud van Esseren. 18,55—19,20 Uhr: Werkmeisterlehrgang für Facharbeiter: Die Werkstoffe im Maschinenbau; Ob.-Stud.-Dir. Dipl.-Ing. Volk. 19,20—19.45 Uhr: Einführung in das Verleben von Musik (unter Benutzung des Schedmanner-Flügels); Prof. Dr. Hans Mersman. 20 Uhr: Unterhaltungsmusik. 21 Uhr: „Das Kirschblütenfest", Spiel nach dem Japanischen von Klabund. Musik von Ernst Toch. Anschließend Pressenachrichten. Anschließend Tanzmusik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919281016-15/fragment/page=0009

Gänzlich unerwartet verließ uns mein lieber Mann, unser guter Papi, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Fritz Reichmann

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Else Reichmann
und Kinder.

Ziehung 7. bis 13. November
Große
Volkswohl-Lotterie
48 IX. Gewinne = Rm.

Hauptgewinne
439000
150000
100000
75000
50000

Einzellose ... 1.- Rm.
Doppellose .. 2.- Rm.
Porto und Liste 40 Pf. extra
empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme
EMIL STILLER Bankhaus
HAMBURG 5, Holzdamm 39

Opel 4 PS

Monatssteuer 12.50 RM
Brennstoffverbrauch 6 Liter auf 100 km

Konkurrenzlos im Preis
Sparsam im Betrieb
Wunderbar in der Leistung

DEUTSCHLANDS BELIEBTESTER WAGEN

Ueber 80000 Opel 4 PS im Verkehr · Tausende von begeisterten Anerkennungen!

Zweisitzer 2500.- RM
Viersitzer 3000.- RM
Limousine 3500.- RM
Preise ab Werk · Anzahlung 700.- RM
Niedrige Monatsraten

Der nächste OPEL-Vertreter ist gern bereit, Wagen unverbindlich vorzuführen.

Todesfälle:

Herr Schriftsetzer Theodor Pfennigdorff (82 J.) in Halle. (Beerdigung Mittwoch nachm. 1/21 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes.)
Herr Prokurist Alfred Günther in Halle. (Beerdigung Mittwoch nachm. 3¼ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes.)
Herr Mineralwasserfabrikant Gustav Förste (63 J.) in Halle. (Beerdigung Mittwoch nachm. 1/2 2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes.)
Herr Mechanikermeister Max Knauth (48 J.) in Halle. (Beerdigung Donnerstag nachm. 4/2 2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes.)

Familien-Nachrichten:

Geboren: Herrn Landrat Dr. Hermann Wandersleb und Frau in Querfurt: eine Tochter.
Vermählt: Herr Reichsbahnsekretär Franz Ruppe und Frl. Elsa Böge in Halle. Herr Curt König und Frl. Gertrud Bischoff in Borau. — Herr Alfred Müller und Frl. Agnes Berthold in Rippach.
Silberne Hochzeit: Herr Betriebsinspektor F. Lehmann und Frau in Körbisdorf. — Herr Lehrer P. Hense und Frau in Weißenfels.

Amtliche Bekanntmachungen.

Am 27. Oktober d. Js. vormittags findet hier Viehmarkt, am 29. Oktober Jahrmarkt statt. Der Handel mit Rindvieh (einschließlich Kälber), Schweinen und Schafen ist am Markttag und am vorhergehenden Tage **außerhalb des Marktplatzes verboten.**

Lützen, den 13. Oktober 1928.

Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 17. Oktbr. d. J., **vorm. 11 Uhr,** werde ich im Gasthof **Zum heiteren Blick** in Leuna

1 Lastwagen, 1 Ladentisch, 3 Bettstellen, 1 Klavier, 1 Standuhr, 1 Kredenz, 1 Flurgarderobe, 1 Ankleideschrank, 1 Waschtisch, 1 Korbsesselgarnitur und andere Wirtschaftsgegenstände

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Versteigerung findet nach bisheriger Sachlage statt.

Pietzner, Obergerichtsvollzieher.

Bettfedern
reinigt täglich
Otto Franke
Burgstraße 13 Ruf 724
Kostenlose Abholung

Billige
Lebensmittel
Unsere Schlager:

Kakao vorzüglich	1 Pfd.	0.78
Makkaroni	1 Pfd.	0.54
Hausmacher-Nudeln	1 Pfd.	0.58
Schnittbohnen fadenfrei	2 Pfd.	0.68
Gemischtes Gemüse	2 Pfd.	0.78
Junge Erbsen	2 Pfd.	0.78
Karotten gewürfelt	2 Pfd.	0.50
Erbsen mit Karotten	2 Pfd.	0.73
Cocosfett	1 Pfd.	0.58
Streichhölzer	Paket	0.28
Margarine	1 Pfd.	0.56
Buttermilchseife	3 Stück	0.48
Pflaumenmus	2-Pfd.-Topf	1.10

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
neben Lichtspielpalast „Sonne"
Telephon 826 Lieferung frei Haus

Gustav Uhlig, Halle S.
Untere Leipziger Straße
Gegründet 1859

Größtes Lager der Prov.
Nur beste Fabrikate
in Musik-Instrumenten
sowie **Grammophon-, Vox, Elektrola-, Hymnophon-, Polyphon-, Elektromophon-, Amato- und Adler-**
Sprech-Apparate
zu äußersten Preisen
Auf Wunsch Teilzahlung!
Schallplatten täglicher Eingang.

Die Winter-Ausgabe
des
Merseburger Fahrplans
(Taschenformat)
ist erschienen!

Für 15 Pfg erhältlich in unserer Hauptgeschäftsstelle Hälterstr. 4, in unserer Filiale Gotthardtstr. 38 und in unseren Agenturen.

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Stoewer 12/45 PS.
6 Zyl., gebraucht, in sehr gutem Zustand Rm. 3000.—
Ferd. Kraushaar, Halle S.
Marienstraße 24. — Fernruf 24329.

Bessere
Schlafstelle frei.
Kraustraße 15a I. Etage r.

Nationalgesinnter Herr (Akademiker) sucht
2-3 möbl. Zimmer
in gutem Hause, möglichst mit Klavier.
Antwort Merseburg, Postfach 46.

---

2 Schüler der landwirtschaftlichen Schule suchen für die Wintermonate
Pension.
Anmeldungen unter C 1304 an die Expedition d. Bl.

Land-Gasthof
in **groß. Kirchdorf** bei **Dessau** mit **Bahn- und Autoverbindung;** 20 J. im Besitz, **brauereifrei.** Erstes Geschäft am Platze, mit **Parkettsaal, Gast- und Vereinszimmer,** großer **Obst- u. Gemüsegarten, Zentesimalwage,** krankheitshalb. zu verkaufen. Preis 4500 Mk. bei 1/3 Anzahlung.
Carl Oelschig,
Dessau, Breite Straße 33

Schöne Dalmatiner
Hündin
in gute Hände abzugeben.
Koch,
Neurößen, Mittelstraße 14.

Seit Jahren war ich durch Schlaganfall gelähmt.
Jetzt wieder 9 Kilometer allein gegangen. Gebe das einfache Mittel aus Dankbark. allen Leidenden kostenlos bekannt.
Fr. Krummwiede,
Wunstorf (Hannover) A 164
Alter Markt 28.

Nehme
1 Kind (Mädchen)
im Alter von 1—3 Jahren in gute Pflege oder als Eigen. — Offerten unter C 13.5 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ledigen
Geschirrführer
nicht unter 18 Jahren gesucht.
Rockendorf Nr. 13.
Post Delitz a./B.

Junge Frau sucht
Aufwartung.
Merseburg, Breitestr. 5 III.

Älteres
Mädchen
oder einfache Stütze gesucht.
Neu-Rößen, Liebigstr. 22

Ehrliches, sauberes
Mädchen
als Aufwartung gesucht.
Merseburg, Karlstraße 25.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG 1.
Nach
Nord-, Mittel- und Süd-
AMERIKA, KANADA
und allen Häfen der Welt
Alljährliche Veranstaltung von Vergnügungs- u. Erholungsreisen zur See
Vertretungen an allen größeren Plätzen.

Halle, Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie im Roten Turm, Marktplatz 25.

HAPAG

Guter sicherer Verdienst
bietet sich fleißig. Damen oder Herren durch Verkauf von Wäsche und Stoffen nach Mustern an Privatkundschaft im hiesigen Bezirk. Gefl. Angebote erbeten unter 1302 an die Exped. d. Bl.

Direkt an Private
Herren-Zug-Halbschuh!
Der Schuh zu allen Kleidungsstücken.
Sehr elegant auch als Tanzschuh.
In Box-Calf, Chevreaux u. Lackleder.
Zu 10 Mk. Nahmenarbeit 12.50 Mk. 16.50 Mk.
Nachnahme.
Karl Forster, Pirmasens

Auswärtige Theater.

Stadttheater in Halle. Mittwoch, 20 Uhr „Das Weib des Jephta."
Walhalla in Halle. Fliegenfüllenheinrichs Glück!
Ufa in Halle, Leipziger Straße. Eine Frau von Format!
Ufa in Halle, Alte Promenade. Die Heilige und ihr Narr.
C. T. in Halle, am Riebeckplatz. Pat und Patachon als Filmhelden!
C. T. in Halle, Gr. Ulrichstraße. Pat und Patachon als Filmhelden!
Schauburg in Halle, Gr. Steinstr. Sein letzter Befehl!

Neues Theater in Leipzig. Mittwoch, 19 Uhr „Alcina."
Altes Theater in Leipzig. Mittwoch, 20 Uhr „Die Abenteuer d. braven Soldaten Schwenk."

Direkt an Private liefert
Woll- und Seidenwaren-Fabrik
Herm. Schorr, Zimmau 2 a A
Teppiche
Läufer, Tische, Divan- u. Steppdecken ohne Anzahlung frachtfrei. Auf Wunsch Teilzahlung bis 12 Monate. Umtausch gestattet. Verlangt sofort unverbindl. Muster.

Hypotheken-, Bau-, Geschäfts- und Beamtenkredite
S. Bacharach,
Frankfurt a/M., Ratbeistr. 7

Kontrollkasse
kauft **Kotik,** Dresden-A 16.

Chlorodont beseit. üblen Mundgeruch u. häßlich gefärbten Zahnbelag

---

Deutschnationale Volkspartei
Ortsgruppe Merseburg
Donnerstag, den 18. d. M. (Völkerschlachtgedenktag), abends 8 Uhr im Kasino
Versammlung
Tagesordnung:
1. Hans Grimm: **Volk ohne Raum.** Würdigung dieser politischen Erzählung durch Herrn Günther
2. **Das neue Kommunalwahlgesetz.** Vortragender Herr Geheimrat Schwanert.

Der Vorstand.

D. H. V.
1. Kaufmannsabend
Morgen Mittwoch, 20.30 Uhr im **„Reichskanzler"**
Die Theorie der Wirtschaft
Dozent: **W. Schmidt, Magdeburg**
Der Vorstand.

Auswärts inserieren

ist immer mit Umständlichkeiten verbunden. Der Brief bei der Aufgabe, die Kontrolle des Erscheinens, die Prüfung der Rechnung und die Ueberweisung des Betrages erfordert Zeit und Portokosten. Diesen Aufwand können Sie sparen und erhalten außerdem noch kostenlos sachmännische Beratung für die Ausführung des Inserats und bei der Auswahl der Zeitungen und Zeitschriften, wenn Sie Ihre Inserate nach außerhalb durch die Geschäftsstelle des „Merseburger Tageblatt" (Kreisblatt), Merseburg, Hälterstraße 4, aufgeben. Die Vermittelung der Inserate erfolgt zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919281016-15/fragment/page=0010